Journey of my life

Von akilea

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Would you love me...? 2
Kapitel 1: Chapter 1 – A Vampire Night 4
Kapitel 2: Chapter 2 – Please help me 11
Kapitel 3: Chapter 3 – Let the Journey start 22
Kapitel 4: Chapter 4 – hide in a new future 35
Epilog: Epilog - A summer night festival 57

Prolog: Would you love me...?

Would you love me...?

„Die-chan!", lächelnd balancierte der Blonde mit ausgebreiteten Armen barfüßig über die glatten Steine am Wegrand, warf dabei immer wieder verstohlene, aber auch ein wenig neugierige Blicke zu seinem Freund. „Wirst du…wirst du mich immer lieben?", fragte er schließlich schüchtern, als der andere ihm Aufmerksamkeit schenkte. Dem Rothaarigen an seiner Seite klappte bei dieser Frage jedoch zuerst der Mund auf, bevor er die Arme in die Hüften stemmte und gespielt beleidigt die Wangen aufplusterte. „Was ist das denn für eine Frage?!", entgegnete er schließlich nur und tappte auf eine Antwort wartend mit dem Fuß auf den Boden. Wenn er wollte, konnte Die sehr gut schauspielern. Und scheinbar schien ihm Shinya das sogar abzukaufen, den dessen Wangen nahmen einen leichten Rosaschimmer an, bevor er verlegen auf seine Füße blickte. Daisuke ließ ihm einen Moment seine Zeit, doch als der Blonde nach einer Weile immer noch nichts sagte, nahm Die seine Hände wieder runter, trat stattdessen zu seinem Freund und begann damit, dessen Wange zu streicheln. „Ach Shinya…", hauchte er leise und sanft, „Natürlich werde ich das. Es gibt keinen Grund, warum ich dich nicht lieben sollte. Und es wird auch nie einen geben." Langsam schloss der Rothaarige nun seine Arme um Shinya, welcher sich gleich ein wenig näher an ihn schmiegte und sein Gesicht gegen Dies Oberteil lehnte. „Aber…aber was ist, wenn ich die Magieprüfung nicht bestehe? Wenn ich total versage…?", flüsterte der Blonde gegen den Stoff, seine Worte wurden dabei gegen Ende immer leiser. Unsicher hob Shinya seinen Kopf und sah zu Die auf. Dieser jedoch schüttelte mit dem Kopf, bevor er damit begann, gedankenverloren durch das goldblonde Haar seines Liebsten zu streichen.
Ja, es stimmte, zu Shinyas Prüfung war es durchaus nicht mehr weit…
Der Rothaarige hatte seine schon vor einiger Zeit hinter sich gebracht. Es war gar nicht so schwer gewesen, doch Shinya machte sich bei seiner eigenen, die nun kurz bevor stand, sehr viele Gedanken. Viel zu viele, wenn es nach Die ging. Und Die konnte ihn deswegen kaum beruhigen. Egal, was er zu dem anderen sagte, egal wie oft er dem anderen versicherte das es nicht schwer war, Shinya hatte ständig neue Ängste und Argumente, die sich ihm nicht ausreden ließen. Dabei war es wirklich nicht schwer.
Als Lichtwesen, wie sie beide es waren, lernte man von klein an verschiedene einfachere bis mittlere Zauber; angefangen von Schutzzaubern, über Heilzauber, bis zu Verwandlungszauber. In einem bestimmten Alter kam dann eine Prüfung und erst nach Bestehen dieser wurde man als vollwertiges Mitglied, ja man konnte sagen als Erwachsener, betrachtet. Daisuke war glücklich, endlich von den anderen seines Dorfes ernst genommen oder um Ratschläge gebeten zu werden. Doch es schmerzte ihn auch zu sehen, dass Shinya noch nicht daran teilhaben durfte. Es war schon öfters vorgekommen, dass man ihn entweder ignoriert, seine Meinung überhört oder ihn einfach nur belächelt hatte, was Die fast jedes Mal zum Ausrasten brachte. Manchmal waren es auch Feste oder Läden, in die Shinya nicht durfte. Doch jedes Mal beruhigte der Blonde ihn immer wieder, auch wenn man ihm ansah, dass es ihn schmerzte. Die seufzte in Gedanken. Shinya hatte wirklich kein einfaches Leben geführt. Nach dem

frühen Tod seiner Eltern war er bei seiner strengen Großmutter aufgewachsen, welche ihn täglich stundenlang in der Magie unterrichtete. Dabei ließ sie ihn wirklich bis zur Erschöpfung lernen und gab ihm kaum Freizeit… hoffentlich hatte da bald ein Ende. Wenn Shinya seine Prüfung bestanden hatte, würden sie zusammenziehen können, weil ihnen niemand mehr etwas vorschreiben würde.

„Aber Die…Verwandlungen sind so schwer…ich schaffe das einfach nicht!“, holte ihn sein Freund zurück in die Gegenwart. Der Rothaarige schüttelte einmal mehr den Kopf und streichelte ihn weiterhin sanft. „Shinya…ich habe nie zuvor einen so guten Heiler wie dich gesehen. Ich weiß, dass jeder einfache Heilzauber lernen muss, aber deine Gabe übersteigt meine da bei weitem. Und nicht nur meine, ich glaube auch, dass du mindestens so gut bist wie der Dorfheiler, wenn nicht sogar besser.“, ehrlich lächelte Die ihn an. Der Blonde hingegen hatte mit großen Augen zugehört, ehe er seinen Kopf verlegen zur Seite drehte. „Jetzt…übertreibst du…“, murmelte Shinya kaum hörbar und strich fahrig über Dies Bauch. Dieser verdrehte kurz gespielt die Augen, bevor er wieder liebevoll lächelte. „Mach dir wirklich nicht so viele Gedanken, Süßer. Ich bin vielleicht in Verwandlungen ganz gut, aber Heilzauber…da war ich nie gut darin. Und trotzdem habe ich es geschafft. Und bei dir ist das genau andersherum; du kannst halt besser heilen als dich verwandeln. Aber du wirst es auch schaffen, davon bin ich fest überzeugt.“ Hoffnungsvoll und unglaublich ehrlich hatte Die diese Worte ausgesprochen, sodass nun auch Shinya wieder zu lächeln begann. Schmunzelnd lehnte der Blonde sich vor und hauchte seinem Freund einen sanften Kuss auf, der soviel Dankbarkeit und Wärme enthielt. „Ich liebe dich, Die-chan…mehr als alles andere. Egal, was passiert!“

Kapitel 1: Chapter 1 – A Vampire Night

Chapter 1 – A Vampire Night

Ein letztes Mal plünderte der Schwarzhaarige zufrieden aufseufzend die Mundhöhle vor sich, ließ dabei noch einmal seine Zunge tanzen, rieb diese dabei ausgiebig an ihrem Gegenstück. Erst nach einer Weile, in der er diesen leidenschaftlichen und innigen Kuss völlig ausgekostet hatte, löste Miyavi den Kuss und die Verbindung zu dem anderen, erhob sich ein wenig von ihm und rollte sich keuchend auf eine Seite des Bettes. Erfüllt lächelnd legte er sich eine Hand auf die warme Stirn, bevor er die Augen schloss. Einen Moment lang konzentrierte Miyavi sich nur auf das schneller rauschende Blut in seinen Adern, welches immer noch förmlich durch seinen Körper schoss. Doch schon im nächsten Augenblick legten sich zwei starke, besitzergreifende Arme um ihn und zogen ihn wieder näher… näher zu dem anderen Vampir; näher zu seinem Geliebten.
Kurz musste der Schwarzhaarige über diese Geste schmunzeln, bevor er sich einfach nur anlehnte und nebenbei versuchte, seine Atmung wieder etwas zu regulieren. Aber nur ein wenig später spürte er wieder diese Hände… wie sie sich langsam ihren Weg über seinen Körper suchten, hier und da hinein zwickten und ihn versuchten, ein wenig zu necken. Zuerst versuchte Miyavi dies einfach nur zu ignorieren. Doch da zwickten ihm ein paar freche Finger auch schon in die noch schwach geröteten Knospen, während die andere scheinbar zufällig immer tiefer wanderte…
Grinsend fing er die beiden Hände mit seinen eigenen ein und sah belustigt in die dunklen Augen vor sich. „Was soll das denn werden, wenn es fertig ist, hm?“, schmunzelte der schwarzhaarige Vampir den anderen an, nahm dessen Finger und hauchte einige Küsse auf die Spitzen. Nicht lange, da wurden sie ihm schon wieder entzogen und strichen ihm sanft über die Brust. „Wonach sieht es denn aus…?“, hauchte der Braunhaarige seinerseits nun unschuldig, während er weiterhin den Körper seines Geliebten streichelte. Schließlich beugte er sich jedoch vor und begann zwar noch sanft, aber dennoch sehr verführerisch Miyavis Hals mit seinen Lippen und Zähnen zu bearbeiten. Einige Sekunden betrachtete der Schwarzhaarige ihn nur, bevor er bei einem etwas stärkeren Biss auf keuchen musste. Bestimmt schob er den anderen von sich. „Tsukasa!“, begann er leicht entrüstet, „Es ist gut jetzt!“. Sein Geliebter lächelte darauf nur amüsiert. „Warum so plötzlich, Darling? Gerade eben konntest du davon nicht genug bekommen…“, wisperte der Braunhaarige Miya ins Ohr und wollte darüber lecken, doch der andere zuckte weg und richtete sich ein wenig auf.“Sag mal, bist du immer noch nicht zufrieden?! Du bist so unersättlich, Tsu!!“, lachte Miyavi und wuschelte Tsukasa durch die Haare, erntete dabei nur ein leises Murren und einen skeptischen Blick. Dann jedoch lächelte dieser wieder und beugte sich zu dem Schwarzhaarigen, bevor er damit begann, an dessen Ohr zu knabbern. „Warum denn nicht…?“, hauchte Tsukasa -natürlich betont verführerisch- in dieses. Miyavi konnte nicht verhindern, bei den Worten zu erschauern. Verdammt, sein Körper reagierte einfach viel zu sehr auf den anderen! Schnell riss er sich jedoch wieder zusammen und blickte in die dunklen Irden vor sich. „Weil ich glaube, dass sieben Mal selbst für Vampire nun langsam mal reicht. Ich bin zwar stärker als ein Mensch, aber wenn du weiter so machst, dann kannst du wohl damit rechnen, dass ich

irgendwann vor Erschöpfung mittendrin einschlafe. Außerdem hat mein Hintern gerade anmerken lassen, dass er gern noch sitzen können würde.“, entgegnete der Ältere Vampir ein wenig zickig. In Gedanken grinsend sah er, wie es in dem anderen zu arbeiten begann, bevor er leise seufzte.
Diese Gelegenheit nutzte Miyavi nun einfach aus indem er sich aus Tsukasas Armen wand und aus dem Bett stieg, bevor er sich ausgiebig streckte und daran machte, seine Kleidung wieder einzusammeln. Tsukasa bedachte ihn nur mit gerunzelter Stirn. „Was wird das, wenn es fertig ist, Darling?“, wiederholte er nun Miyavis Worte von vorhin und betrachtete ihn ein wenig skeptisch, aber auch fragend.
„Ich gehe eine rauchen.“, antwortete der Schwarzhaarige nur knapp, während er sich anzog. Die Stirn des Braunhaarigen zog nur noch mehr Falten. „Kannst du doch auch hier.“, antwortete er nur ruhig. Miyavi begann breit zu schmunzeln, so eine Antwort hatte er schon ungefähr erwartet. „Hier riecht es aber gerade noch so schön nach…sportlicher Aktivität.“, drückte er sich noch gewählt aus während er sich zu Tsukasa auf die Bettkante setzte, „Und da will ich nicht, dass es nach Rauch stinkt.“, fügte Miya noch grinsend hinzu und tippte seinem Freund gegen die Nasenspitze. Tsukasa verdrehte die Augen, musste allerdings wieder ein wenig schmunzeln. Das sah Miya mal wieder so ähnlich. „Okay, wie du meinst. Soll ich mitkommen?“, fragte er deshalb nur, doch der Schwarzhaarige winkte ab. „Brauchst du nicht, ich geh allein…“ Murmelnd hatte dieser schon eine Zigarette zwischen den Lippen stecken, während er am Spiegel versuchte, seine Haare wieder einigermaßen in Ordnung zu bringen. „Gut…dann gehe ich halt duschen…“, sprach Tsukasa schließlich leise und schälte sich aus dem Bett. Wenn Miyavi seine Ruhe wollte und brauchte, ließ er sie ihm auch. Bevor sie sich gekannt hatten, waren sie beide lange Zeit Einzelgänger gewesen. Und auch jetzt, wo sie nun schon eine Weile ihre Zeit zusammen verbrachten, brauchten sie manchmal ihre Zeit für sich. Der jeweils andere akzeptierte dies dann immer und ließ seinem Partner die Ruhe. Es war so etwas wie ein stummes Abkommen unter ihnen.
Tsukasa nahm sich noch ein Handtuch und warf es sich über die Schulter, bevor er zu Miyavi trat. Besitzergreifend zog er diesen an sich, nahm ihm dabei kurz die Kippe aus dem Mund, nur um kurz darauf einen leidenschaftlichen Kuss auf die sinnlichen Lippen zu drücken. Lächelnd ging der Schwarzhaarige darauf ein und schnurrte leise in den Kuss, löste sich aber auch recht schnell wieder. Wenn er noch länger mit dem anderen so dastand, würde er nicht mehr zu seiner Zigarette kommen und seine Sachen würde er wahrscheinlich auch nicht lange an behalten…
„Du wolltest duschen, mein Lieber...~“, schnurrte er deshalb nur, nahm Tsukasa seine Zigarette wieder ab und schob sie sich wieder zwischen die Lippen. Tsukasa murrte kurz lief dann aber doch langsam Richtung Bad. Lächelnd sah der Schwarzhaarige ihm nach und neigte den Kopf, bevor er breit grinsen musste. „Hübscher Hintern!~“, rief er dem anderen neckisch nach und lachte leise. Als Miyavi nun endlich zur Haustür hinausgehen wollte, warf ihm Tsukasa allerdings noch ein „Pass du lieber auf, dass du nicht zu Staub zerfällst, alter Opa.“ Der Schwarzhaarige stockte, drehte sich auf der Stelle um und funkelte den anderen mit einem leisen Knurren an. „Pah, die 40 Jahre!“, schnaubte er wütend, doch sein Geliebter zuckte nur mit den Schultern und streute noch mehr Salz in die Wunde. „Es sind 42 Jahre wenn man ganz genau ist, Darling.“, hauchte er mit seinem liebsten Lächeln. Das brachte das Fass nun völlig zum Überlaufen. Mit einem grummligem „Bis nachher!!“, warf Miya die Tür lautstark hinter sich zu.

~*~

Lautstark fluchend trat der Schwarzhaarige Vampir eine alte Dose beiseite. Warum nur musste Tsukasa ihm das immer nur aufbinden?! Diese 40 –oder halt 42, wie auch immer- Jahre waren für Vampire in ihrem Alter doch nicht weiter wichtig! Außerdem benahm sich eher Tsukasa wie der Ältere von beiden, also sollte er doch aufpassen, dass er nicht vor Staub zerfiel…
Während Miyavi durch die verlassenen Straßen lief, die aufgrund irgendeines Straßenfestes weiter drüben in der Stadt nun hier wie leer gefegt waren, dachte er zurück an das erste Treffen mit seinem Geliebten.

Es war schon eine Weile her, in welcher sie schon „zusammen“ waren. Ihre erste Begegnung war in einem Nachtclub gewesen, in den sie beide damals die Langeweile getrieben hatte. Der Braunhaarige war Miyavi dabei unter all den anderen Menschen und auch einigen Vampiren sofort aufgefallen. Etwas Geheimnisvolles und anziehendes war von dem anderen ausgegangen, was Miyavi sich nicht hatte erklären können. Tsukasa hatte ihn von einer Sekunde auf die nächste fasziniert und sein Interesse geweckt. Zwar war er anderen Vampiren gegenüber immer vorsichtig gewesen, da sie ihm im Gegensatz zu Menschen schon etwas anhaben konnten, doch hatte er sich Tsukasa in jener Nacht bedingungslos hingegeben.
Am nächsten Tag war er zuerst verwirrt gewesen, als er in zwei starken Armen erwacht war, doch hatte er auch gespürt, dass sich etwas verändert hatte. Denn als er den noch schlafenden Vampir betrachtete, der ihn so besitzergreifend an sich drückte, hatte er sich entschieden. Sie hatten schnell festgestellt, dass sie sich gut ergänzten und miteinander harmonierten und so war aus der einen Nacht mehr geworden, was beide wohl zu Beginn nie gedacht hätten. Denn Miyavi war bei Tsukasa geblieben. Es hatte zwar eine Weile gedauert, bis sie sich so verstanden hatten, wie sie es jetzt taten, aber zwischen ihnen war durchaus ein festes Band entstanden.

//Eine seltsame Liebe…//, dachte Miyavi schmunzelnd. Sie hatten beide miteinander ein erfülltes Liebesleben und Tsukasa war auch ein von seiner Art her angenehmer Partner. Er hörte dem Schwarzhaarigen zu und stand ihm zur Seite, auch wenn er zugegebener Maßen sehr eifersüchtig und besitzergreifend werden konnte. Wann immer sie irgendwo waren, zeigte der Braunhaarige das Miya ihm gehörte. Und wenn den Älteren doch mal einer anschaute, zog Tsukasa diesen sofort zu sich und küsste ihn verlangend. Meistens fand Miyavi das sogar ganz amüsant, aber wenn er ehrlich war, waren sie kein normales Paar. Es gab keine schüchternen, liebevollen Küsse, sie waren immer leidenschaftlich und verlangend. Es gab kein verliebtes Händchen halten. Es gab keinen sanften Sex. Es gab nicht einmal ein „Ich liebe dich“. Soweit sich der Vampir zurückerinnern konnte, hatte dies nie jemals einer von ihnen gesagt. Als sein Blick in einen angrenzenden Park fiel, verdrehte er die Augen. Ein knutschendes, menschliches Paar saß dort. Und auch, wenn ihn der Anblick missfiel, konnte er nicht aufhören, dorthin zu sehen. Unweigerlich fielen ihm wieder all diese kleinen Einzelheiten auf. Die Zärtlichkeit, die sanften Blicke, und Küsse, die angenehme Aura, die so schlimm war, dass die Beiden fliegende Herzchen um sich herum haben müssten. Wenn Miyavi in nachdenklicher Stimmung wie jetzt gerade war, dann fragte er sich manchmal, warum er und Tsukasa nicht so waren. Warum es das alles bei ihnen

nicht gab. Warum sie so eine verdrehte Liebe verband. War es, weil sie beide Vampire waren? Oder weil sie beide bisher mit ihrer Leidenschaft zufrieden gewesen waren? Wahrscheinlich hatte er das ganze bisher nie vermisst. Und als er sich fragte, ob er es jetzt vermisste, wusste er keine Antwort darauf. Schnell drehte er sich weg und setzte seinen Kopf fort. Zu viel über solche Dinge zu grübeln war unsinnig. Er war mit Tsukasa glücklich so wie es war. Genüsslich zog Miyavi an seiner Zigarette.

Bald war der Vampir wieder in einer dunkeln Seitengasse, weitab der Menschen. Hier trieben sich normale Menschen um solche Zeiten nicht mehr herum und darüber war er glücklich. Leider wurde ihm auch gerade wieder mehr als bewusst, warum dies so war. Die Häuser hier waren vernagelt und verbrettert, besaßen zertrümmerte Scheiben, verschmierte Häuserwände wo der Putz abbröckelte und waren teilweise mit Moos und Bäumen bewachsen, eingestürzt. Die Straße war kaum als solche zu bezeichnen, geflickt, mit Löchern und kaum befahrbar aufgrund der Dinge, die hier rumlagen. Mülltonnen lagen und standen überall herum, waren teilweise zerstört und wahrscheinlich Jahrzehnte nicht geleert worden. Der widerliche Geruch den sie verbreiteten stieg dem Schwarzhaarigen in die Nase und er musste husten, so sehr beschwerte sich gerade seine empfindliche Nase. Schnaubend beschleunigte Miyavi seine Schritte. Am Ende lag in der nächsten Ecke noch eine alte Leiche, so wie es hier roch.

Doch nur wenige Schritte später blieb er abrupt stehen und richtete seinen Blick auf etwas nur wenige Meter vor sich. Fasziniert beobachtete er das weiße, schlanke Wesen, welches sich aus der Dunkelheit zwischen zweier Mülltonnen hervor schlängelte, mitten auf der Straße stehen blieb und ihn betrachtete. Dabei konnte er nicht anders als kurz die Luft ehrfürchtig einzuziehen. Die Katze bildete in dem sanften Mondschein, der ihr weißes, glattes und gepflegtes Fell umschmeichelte einen starken Kontrast zu all dem Dreck, der hier lag. Wie konnte sie überhaupt noch so sauber sein? Kein Schmutz war an ihrem Fell. Normalerweise waren die Katzen hier ziemlich räudig, ausgemagert und verschmutzt, aber diese hier war das völlige Gegenteil. Miyavi legte den Kopf schief und musterte ihre Aura. Seine Augen weiteten sich, bevor er langsam auf die Katze zuging. Normalerweise kümmerten ihn solche Wesen nie, sie waren für ihn noch niederer als die Menschen und er lief immer weiter, egal ob sie ihn anmaunzten oder fauchten. Aber die hier…sie weckte sein Interesse. Und wie immer, wenn etwas sein Interesse weckte, musste er mehr darüber erfahren. Als er nähe trat, konnte er die Magie förmlich spüren, die das Wesen umgab. Der Schwarzhaarige runzelte die Stirn. Aus dieser Gegend schien das Tier schon mal nicht zu stammen, den hier konnte sich niemand von den Menschen so etwas leisten. Und Vampire gaben sich nicht mit solchen Tieren ab, zumindest nicht soweit er wusste. Ohne länger darüber nachzudenken überwand der Vampir den letzten Meter, schmiss seine Kippe weg und hockte sich genau vor die Katze. „Na du…“, murmelte er leise vor sich her und betrachtete sie ausgiebig. Sie betrachtete ihn haargenau mit ihren mit ihren Augen, die viel zu sanft waren und zu kräftig leuchteten für eine normale Katze. Das goldgelb darin mischte sich immer wieder mit einem hellen, warme braun und manchmal glaubte Miyavi auch kurz ein sattes Grün leuchten zu sehen. Verblüfft musste er blinzeln. So einen Blick besaßen normale Katzen sicher nicht. Vorsichtig hob er die Hand und legte sie auf ihr Fell. Das Wesen zuckte kurz, lief aber auch nicht weg. Ihre Augen musterten ihn weiterhin, darin spiegelten sich Vorsicht und ein wenig Angst, aber auch Neugier. Als Miyavi damit begann, ihr Fell zu streicheln, war er sich in

seiner Meinung nur noch sicherer. Das Tier war keine normale Katze. Es klang vielleicht seltsam, aber er konnte spüren, dass ihr Fell viel sanfter und weicher war als das einer normalen Katze. Selbst reinrassige, gepflegte Katzen fühlten sich nicht so an. Miyavi lächelte leicht und dankte in dem Moment seinen vampirischen Fähigkeiten. „Du bist seltsam…“, murmelte er mit einem leichten Schmunzeln auf den Lippen. „Sag, was bist du für ein Wesen?“, neugierig neigte Miyavi den Kopf und wartete auf eine Reaktion. Doch es geschah nichts, die Katze sah ihn nur weiter an. //Na toll, Miv, was hast du auch anderes erwartet?! Das sie zu sprechen anfängt?! Ha Ha..//, schalte er sich in Gedanken. Die Katze indessen neigte allerdings den Kopf und der Schwarzhaarige bemerkte mit großen Augen, dass es so aussah, als wenn sie über etwas nachdachte. Plötzlich trat sie noch einen Schritt näher auf ihn zu und maunzte leise. Doch das, was Miyavi den Kinnladen herunterklappen ließ, war wieder ihr Blick. Er konnte die stumme Bitte darin mehr als deutlich sehen. Doch was wollte so ein Tier von ihm? Normalerweise kümmerte er sich nicht um die Probleme anderer, egal wie schlimm es vielleicht war oder was sie ihm boten. Für ihn hatte stets nur er selbst und mittlerweile nun auch Tsukasa Vorrang gehabt. Doch hier und jetzt, mit diesem außergewöhnlichem, hilfesuchendem Tier vor sich war es völlig etwas anderes. Er konnte sie natürlich sitzen lassen und gehen, aber dann würde er auch nicht herausfinden, warum die Aura der Katze so seltsam war. Verzweifelt sah er sich um, ob nicht jemand anderes doch gerade hier lang lief und seine Katze suchte. Eine alte Hexe vielleicht, oder ein zerstreuter, weißbärtiger Magier. Doch er war immer noch völlig allein auf dieser Straße. Seufzend stand Miyavi auf und sackte dabei die Katze an. Kurz zuckte sie, weshalb er sie gleich wieder beruhigend streichelte. „Keine Sorge, vielleicht weißt du ja schon was ich bin, wenn ja, bist du mir um einen Schritt voraus. Aber keine Sorge, dein Blut interessiert mich nicht, auch wenn es anders riecht als das der restlichen Katzen, die ich kennenlernte.“ Er hielt sie so, dass sie ihn ansah. „Ich habe keine Ahnung, was du bist, aber du interessierst mich. Und da das hier eh der falsche Ort für dich ist, nehme ich dich erstmal mit zu mir. Mal sehen, was mein Geliebter dazu sagt..“, nuschelte der Vampir vor sich her, bevor er mit dem weißen Wesen auf den Armen den Rückweg zu ihrer Wohnung antrat.

~*~

Tsukasa war gerade fertig mit seiner diesmal etwas längeren dusche, als er die federleichten Vampirschritte seines Geliebten auf der Treppe vernahm. Fast schon automatisch musste er darüber schmunzeln. Gemütlich nahm er sich sein Handtuch und begann sich abzutrocknen, bevor er es sich um die Hüften schlang und hinaus in den Flur trat. Nicht einmal eine Minute später trat Miyavi zur Tür hinein, allerdings bemerkte er Tsukasa zuerst gar nicht, er war noch viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Freudig setzte er die Katze ab und plapperte gleich wieder munter auf sie ein. „Das ist die Wohnung von Tsukasa. Ich wohne mit hier“, grinste er die Katze an. Doch sein Blick wurde gleich wieder neugieriger, als er die Katze beobachtete. Er sah, wie sie in den Raum hinein schnupperte und kurz darauf die Nase verzog. Der Schwarzhaarige blinzelte, bevor er es ihr gleichtat. Es roch ganz normal, nach den Möbeln der Wohnung aber auch nach ihnen beiden, irgendwo hing auch noch der Duft von Tsukasas Shampoo in der Luft und doch…seine Lippen verzogen sich zu einem Grinsen, als er bemerkte, was die Katze wohl gerade störte. „Interessant, das man das

so noch riecht…“, murmelte er erstaunt, als er den schwachen Geruch ihrer ‚sportlichen Aktivität‘ von vor seinem Spaziergang wahrnahm. „Tja, tut mir leid, Kätzchen, aber so sind wir, ich und mein-“ „Miya? Seit wann bringst du Besuch mit nach Hause? Sollte ich eifersüchtig sein?“, meldete sich nun auch einmal der Jüngere, der noch immer lässig im Türrahmen zum Bad stand, zu Wort. Überrascht drehte Miyavi sich zu ihm, bevor er lächeln musste. „Ich weiß nicht?“, antwortete er nur schulterzuckend und trat auf den Braunhaarigen zu, um diesen in einen innigen Kuss zu ziehen. Doch Tsukasa löste diesen recht schnell und hielt Miyavi ein wenig auf Abstand. „Ich hätte gern eine Antwort auf meine Frage.“, sagte er leicht kühl und betrachtete ihn ernst. Der Schwarzhaarige konnte über seine bestimmende Art nur seufzen, ehe er nickte. Langsam schlurfte er dicht gefolgt von Tsukasa und der Katze ins Wohnzimmer, ließ sich aufs Sofa fallen, während der andere im Sessel ihm gegenüber Platz nahm. „Also, ich wollt eigentlich nur rauchen gehen…“

In allen Einzelheiten schilderte Miyavi Tsukasa das eben erlebte; angefangen von seiner Angepisstheit gegenüber knutschenden Pärchen und stinkenden Mülltonnen, bis zur Begegnung mit der geheimnisvollen Katze und ihrer Auffälligkeiten.
„Schau sie dir mal genau an, Tsukasa. Berühr ihr Fell, schau ihr in die Augen… du wirst es auch so bemerken, ohne ihre Aura sehen zu können.“ Der Braunhaarige betrachtete die Katze und nickte. Sie war eindeutig kein normales kleines Straßenkätzchen. Langsam sah Tsukasa von der Katze wieder zu Miya auf. „Was siehst du, Darling?“, fragte er interessiert. Der ältere Vampir legte den Kopf schief und sah die Katze lange an. „Es…ihre Farben sind unglaublich… Zuerst war es ein Honigton, beinah Goldgelb… dann wurde es immer heller und wich einem Hellorange, doch danach kam jetzt ein sattes Grün. Jetzt wechseln die Farben sich immer wieder ab… Es sieht unglaublich aus.“ Schmunzelnd sah Tsukasa zu der Katze, die nun von Miyavi gestreichelt wurde. Der andere hatte durchaus recht, sie besaß eine seltsame Aura… aber so sehen wie der andere konnte er dies nicht.
Als sie sich kennen gelernt hatten, war der Ältere sehr erschrocken gewesen, als er mitbekommen hatte, dass Tsukasa die Gedanken von Menschen und Vampiren lesen, Ängste, Lügen, Wünsche und unausgesprochenes erkennen konnte. Der Braunhaarige hatte dies mit einem Lächeln abgetan. Natürlich war Gedankenlesen manchmal schon von Vorteil, aber man nahm auch die wahr, die man gar nicht hören wollte. Es hatte Jahre gebraucht, bis er geschafft hatte diese erfolgreich auszublenden. Außerdem gab es da noch einige „Schlupflöcher“: Die Gedanken von Tieren konnte er beispielsweise nicht lesen. Früher hatte ihn das nicht interessiert, aber jetzt wäre es vielleicht ganz nützlich… Zudem gab es ja noch solche trickreiche Wesen wie sein Geliebter es ja selbst mittlerweile geworden war: er konnte manchmal selbst in Gedanken lügen. Am Anfang war Miya es schwer gefallen in Tsukasas Nähe zu sein, dass hatte man ihm mehr als offensichtlich angemerkt. Er hatte seine Gedanken dann versucht mit einfachsten oder naivsten Gedanken versucht zu überblenden. Tsukasa erinnerte sich an Zeiten, da hatte Miyavi an banalste Dinge wie Blumen oder Geschäfte und Läden in einer Stadt gedacht. Irgendwann hatte Tsukasa versucht aufzugeben, sie zu lesen. Denn er wurde aus ihnen sowieso nicht schlau; Miyavi war dazu ein viel zu verzwicktes Individuum. Und wenn der andere ihm doch einmal seine Gedanken teil werden ließ, dann zeigte er dem Braunhaarigen mehr als deutlich, dass er sie in dem Moment lesen durfte.

Die Gabe von Miyavi war da schon viel interessanter. Ein jeder Vampir konnte die

Auren anderer Wesen wahrnehmen. Doch sie waren wie eine unsichtbare Magie, die lediglich verriet, ob ein Mensch, ein Vampir oder ein anderes magisches Wesen vor einem stand. Miyavi sah das ganze da schon genauer. Für ihn zeigte sich die Aura eines Wesens in einer Farbe. Der Schwarzhaarige hatte Tsukasa einst erklärt, dass Menschen die Farbe eines helles oder sattes Braun besaßen, manchmal auch ein sehr dunkles Orange. Vampire hingegen besaßen ein dunkles, nebliches Blau oder Lila mit einem Stich Silber. Außerdem konnte er an den Farbveränderungen und –bewegungen erkennen, ob ein Wesen gut gelaunt, wütend, enttäuscht oder in anderen Gefühlslagen war.

„Was ist das Tier? Wenn es solche Farben hat?“, fragte Tsukasa ruhig und betrachtete Miyavi wieder ein wenig erhaben. Der Ältere neigte den Kopf und seufzte. „Wenn ich das wüsste. Sie -oder er, was auch immer- ist weder ein verfluchter Mensch noch Vampir, würde ich sagen… ansonsten habe ich kaum andere Wesen bisher kennengelernt… Doch, einmal war da eine alte Hexe, aber die besaß ein richtiges Giftgrün, anders als das der Katze hier…“, erneut seufzend schüttelte er den Kopf. Tsukasa richtete seinen Blick wieder zu der Katze, allerdings leicht skeptisch. Er gab es nicht offen zu, aber ihm missfiel es, etwas wildfremdes, wo sie nicht wussten, was es war, in seinem Haus zu haben. Das die sonst so verlässliche Gabe seines Vampirgeliebten neben seiner eigenen da auch nicht weiterhalf, machte die Sache nicht gerade besser.

„Willst du sie jetzt behalten?“, fragte Tsukasa schließlich trocken und mit einem undefinierbaren Blick. Miyavi quittierte diesen nur mit einem breiten Grinsen. „Ja~ Sie interessiert mich…ich will mehr über sie erfahren.“, erzählte er entschlossen. Tsukasa musterte ihn noch einmal ausgiebig. Ihm fiel auf, das sein Vampirgeliebter seit langem wieder dieses Funkeln in den Augen hatte. Und wenn er ehrlich zu sich selbst war, so hatte der Jüngere dieses Strahlen durchaus vermisst. Er seufzte. Wenn Miyavi etwas ‚interessant‘ fand, dann ließ er sich sowieso nicht beirren; das hatte er in den Jahren, die sie nun schon zusammenlebten gelernt.
„Gut, dann kann sie erstmal bleiben…“, gab Tsukasa sich schließlich geschlagen. „Doch sie bleibt hier im Wohnzimmer….den im Schlafzimmer…will ich heute nur noch dich sehen…“, er war um Miyas Sofa herum gekommen und hatte nun die Arme um ihn gelegt, flüsterte dabei leise die letzten Worte an sein Ohr. Miyavi konnte nicht anders als zu erschaudern. „H-hai…ist gut…“, keuchte er leise, als Tsukasa ihm in den Hals biss. Kurz darauf und ohne das sich Miyavi groß wehren konnte, zog ihn der Jüngere Auf seine Arme und trug ihn ins Schlafzimmer, stellte ihn erst knapp nach der Tür wieder ab. Miyavi konnte gerade noch sehen, wie der andere die Tür zuwarf, bevor sich zwei starke Arme um ihn schlossen und zwei volle Lippen ihn in einen hitzigen Kuss zogen.

~~**~~

Kapitel 2: Chapter 2 – Please help me

Chapter 2 – Please help me

//Hilf mir…bitte…//

Mit einem müden Blinzeln schlug Miyavi am nächsten Tag träge seine Augen auf, rieb sich über diese und sah sich anschließend um. Was hatte ihn geweckt? Sein Blick fiel auf das Fenster. Vereinzelt drangen hier und da Sonnenstrahlen durch den Vorhang, weshalb Miyavi verärgert das Gesicht verzog. Die Sonne machte ihm zwar nichts aus, aber er mochte sie nicht. Das war auch der Grund, weshalb er schon seit Jahrzehnten ein Nachtleben führte.
Kurz verfolgte er mit seinen Augen den Verlauf der Sonnenstrahlen, allerdings trafen diese auf keinster Weise ihr Bett… Was hatte ihn also geweckt?
Miyavi glaubte sich daran zu erinnern, eine Stimme gehört zu haben… Sofort fiel sein Blick auf den anderen neben sich, doch dieser schlief ruhig und fest. Ein Lächeln schlich sich auf Miyavis Lippen. Im Schlaf waren Tsukasas Züge unglaublich weich und er sah so friedlich aus… Nicht so ernst und kühl, wie er es sonst war. Langsam hob der Schwarzhaarige seine Hand und strich seinem Geliebten eine Strähne aus dem Gesicht. Noch eine Weile betrachtete er Tsukasa stumm, ehe er sich etwas aufrichtete. Sein Blick begann wieder durch den Raum zu schweifen, während seine Gedanken auf Hochtouren liefen. Normalerweise wachte er tagsüber nicht auf. Nie. Aber wenn Tsukasa nichts gesagt hatte, was hatte ihn dann geweckt? Ein Traum konnte es nicht gewesen sein, denn Miyavi träumte nicht. Er hatte sein Leben lang nicht geträumt, da würde er jetzt wohl mit 437 Jahren nicht damit anfangen…

//Bitte hilf mir…bitte..//

Erschrocken fuhr er auf und sah sich um.
Was war das gewesen? Diesmal hatte er eindeutig eine Stimme gehört, da war er sich sicher. Sofort fiel sein Blick wieder auf Tsukasa, doch dieser lag noch genauso da wie vor einer Minute. War das ein Scherz? Veralberte ihn der Jüngere gerade? Doch wie sollte er das gemacht haben? Er hatte nicht gesprochen, es…..es hatte eher geklungen, als wäre die Stimme durch seinen Kopf geschallt, als wäre sie in seinen Gedanken gewesen. Aber wie war das möglich? Skeptisch betrachtete er wieder den Braunhaarigen. Soweit er Tsukasas besondere Gabe kannte, wusste er, dass der Jüngere damit nur Gedanken lesen konnte. Gedankentelepathie konnte er -soweit Miyavi es wusste- nicht…oder hatte Tsukasa ihm nur nie davon erzählt? Aber sein Geliebter lag so friedlich neben ihm und Miya war sich sehr sicher, dass dieser wirklich fest schlief und ihn nicht ärgerte.
Ein plötzlicher neuer Gedanke schlich sich in Miyavis Überlegungen. Was, wenn nur er die Stimme gehört hatte? Natürlich, sonst wäre Tsukasa sicher auch erwacht, immerhin waren dessen Sinne manchmal noch feiner als seine eigenen. Das musste es sein. Allerdings hieße dass, das hier noch jemand in der Wohnung ist, dachte der Schwarzhaarige sich. Vor langer Zeit hatte er sich einmal mit besonderen Fähigkeiten der Vampire auseinander gesetzt, und erfahren, dass Telepathie nicht über längere

Strecken funktionierte, nur bis zu einem bestimmten Radius. Also musste die Stimme zumindest in der Nähe sein…
Vorsichtig stieg Miyavi aus dem Bett und sah sich noch einmal um, entdeckte allerdings nichts Auffälliges im Zimmer, weshalb er sich schnell seine Shorts wieder überzog und langsam zur Tür schlich. Leise und leicht angespannt öffnete er diese und trat in das ebenfalls noch ein wenig dunkle Wohnzimmer. Zuerst überlegte der Vampir, ob er einfach ‚Hallo?' in den Raum rufen sollte, doch da fiel ihm schon etwas fiel besseres ein. Stumm schloss der Schwarzhaarige die Augen und fühlte sich konzentriert durch den Raum, versuchte die Aura von jemand fremdes wahrzunehmen. Doch außer den beiden silberbläulichen Auren von sich und Tsukasa, die konstant überall in der Wohnung zu spüren waren, gab es nichts anderes. Plötzlich öffnete Miyavi seine Augen wieder.
Doch, da gab es noch eine andere Aura.
Klein, aber dennoch ein strahlender goldener Funken in all dem Blau. Der Schwarzhaarige drehte sich in die Richtung, woher er nun auch den flattrigen Herzschlag vernahm. Langsam ging er auf die weiße Katze zu, die ruhig dastand und ihn betrachtete. Ihre Augen funkelten wie dunkler Honig und wäre er jetzt ein schwächlicher Mensch, hätte er vor dem sonderbaren Wesen Angst oder zumindest starken Respekt gehabt. Doch er war kein Mensch und so überwand Miyavi den letzten Meter und hockte sich vor das kleine Wesen. „Hast du…mich gerufen..?", fragte er leise und legte den Kopf schief. Gerade als er sich dachte, das das wahrscheinlich total bescheuert war, zu versuchen mit einer Katze zu reden, hörte er die Stimme erneut.
//Ja…! I-ich wusste nicht, das du mich hören würdest. Dein Freund hat mich nicht wahrgenommen…Ich bin so froh, dass es bei dir funktioniert hat…//
Miyavi bekam große Augen. „Tsukasa? Du hast versucht so mit ihm zu reden? Und er hat es nicht gehört?", fragte er ungläubig.
//Ja, ich habe versucht, mit euch zu in Verbindung zu treten…Ich wusste nicht, wie ich das in diesem Körper schaffen sollte…ich war kurz davor aufzugeben, aber du hast mich gehört…//
Der Schwarzhaarige hörte aufmerksam zu und staunte nicht schlecht. Wäre das alles nicht so real und würde er nicht wissen, dass es magische Wesen, wie er selbst es ja auch irgendwo war, gab, dann hätte er sich selbst jetzt wahrscheinlich für verrückt gehalten.
„Wer…oder besser gesagt was bist du…?", stellte der Vampir schließlich die Frage, die ihm schon so lange auf der Zunge brannte. Aufmerksam schaute er die Katze an, die ihn noch ein wenig betrachtete, fast so, als würde sie sichergehen wollen, ob er ihr nichts tat und ob sie ihm trauen konnte. Schließlich begann sie zu erzählen.

//Mein…mein Name ist Shinya… Ich war…bevor ich zu dem wurde, was ich nun bin, ein Lichtwesen. Kennst du die Lichtwesen, ähm…?//
„Miyavi...", half er nur verblüfft nach.
Seine Augenbrauen waren überrascht nach oben gezogen und seine Augen wurden immer größer. „Lichtwesen…? Ich dachte, die existieren nur noch in Legenden.", gab er verblüfft zu. Kurz gab Shinya in Gedanken einen schmunzelnden Laut von sich, ehe er fortfuhr.
//Das haben wir von Wesen wie euch auch gedacht… Bei uns gab es nie Vampire, und du hast Recht, allmählich gehören wir wirklich den Legenden an…//, traurig senkte das Wesen den schmalen Kopf.

Miyavi, der immer noch sichtlich interessiert vor der Katze saß und versuchte zu verstehen, neigte den Kopf. „Was ist passiert, Kätzchen?“, hakte er nach, als Shinya nicht weitersprach. „Soweit ich die Geschichten kenne, lebt ihr nicht hier in der Stadt. Für euch ist der Lärm und Gestank schlimmer als für jeden anderen. Ihr lebt doch draußen in den Wäldern, fernab jeglicher Menschen. In einer ganz anderen Welt als der meinen.“, hauchte Miyavi leise und in Gedanken, als er sich gerade versuchte, dass alles vorzustellen. Shinya hatte Recht, seine Rasse war genauso mit Legenden und Erzählungen umrankt, aber man fand immer irgendwo etwas über Vampire. Oder ging es ihm nur so, weil er wusste, woran er andere Vampire erkannte? Hatte er deshalb nie so etwas wie Lichtwesen als solche erkannt…? Die Katze riss ihn schließlich wieder aus seinen Gedanken, als sie zögerlich weitersprach.
//Ihr…Vampire habt auch besondere Fähigkeiten, oder…?//, fragte sie unsicher, doch Miyavi nickte sofort und begann von seinen und Tsukasas Fähigkeiten zu erzählen. Als er fertig war, schwiegen sie einen Moment, ehe Shinya weitersprach.
//Wir…Lichtwesen besitzen auch besondere Fähigkeiten…. Aber sie sind nicht so individuell wie bei euch… Wir verfügen nur über drei verschiedene Fähigkeiten, die wir von Kind auf lernen… Das wären Heilungszauber, Schutzzauber…und Verwandlungszauber.//
Miyavi hob belustigt eine Augenbraue. „Verwandlungszauber? Bist du deshalb eine Mietze? Da hätte ich mir an deiner Stelle aber was Besseres ausgesucht!“, grinste er nur. Doch als ihm der leicht traurige Blick der Katze auffiel, verging ihm das wieder.
//Ich...bin nicht freiwillig so, Miyavi…//, nuschelte es in seinen Gedanken und der Schwarzhaarige senkte ertappt den Blick. „Oh, wusste ich nicht…“, murmelte er nur.
//Schon okay...//, schallte es ein wenig betrübt durch Miyas Kopf, ehe Shinya wieder aufsah.
//Weißt du, bei uns Lichtwesen wird man von klein auf ja darin ausgebildet…und dann, wenn man kurz vor der Schwelle ist, bei den Erwachsenen aufgenommen zu werden, muss man eine Prüfung ablegen. Du kannst dir nicht aussuchen was, du wirst entweder in Heilkunde, Schutzzaubern oder Verwandlungen geprüft…//
Der Vampir runzelte die Stirn. „Prüfung? Das klingt interessant. Hattest du auch schon so eine Prüfung? Oder lernst du dafür, weil du hier so rumrennst?“, hauchte er neugierig und mit sanften einem Lächeln.
Shinya senkte leicht den Blick. //Ich…ich sollte meine Prüfung haben, ja…//, kam es nur ausweichend zurück. Miyavi biss sich auf die Unterlippe. Die Aura des anderen wurde dunkler und es schien ihm unangenehm, darüber zu sprechen – innerlich verfluchte der Schwarzhaarige sich, er schien ein Talent zu besitzen, ständig in Fettnäpfchen zu treten! „Bist du etwa….abgehauen?“, riet Miyavi schließlich vorsichtig. Langsam sah das Wesen zu ihm auf, ehe es den Kopf wieder neigte. //Hm…indirekt…//, murmelte Shinya und schwieg kurz, ehe er fortfuhr.

//Ich…mein Dorf sieht das wirklich alles noch sehr streng…Andere Dörfer unserer Art sind da nicht so.. Wir sind wirklich erst anerkannt, wenn man seine Prüfung bestanden hat. Vorher bist du immer nur ein Kind und du wirst nie ernst genommen, man fragt dich nicht nach deinem Rat, du wirst nur belächelt… sogar weniger länger aufbleiben darfst man...//

Der Vampir zog erneut die Augenbrauen nach oben. „Euer Dorf ist wirklich seltsam… wäre ich dort geboren, wäre ich längst abgehauen bei so einem Quatsch~ ich habe mir noch nie etwas vorschreiben lassen, von niemanden.“, lachte er. Die auffälligen

Katzenaugen betrachteten ihn eine Weile, ehe es in Miyavis Gedanken leise aufseufzte. //Ich wünschte, ich wäre so wie du Miyavi, nicht so feige, wie ich es bin… Weißt du, mein Freund ist dir da ein wenig ähnlich. Er hat auch immer allen seine Meinung gesagt...Die heißt er. Ich liebe ihn… auch wenn ich das eigentlich gar nicht dürfte, weil wir beide Männer sind…//
Der Schwarzhaarige verdrehte die Augen. „In was für einem altmodischen Dorf lebst du denn? Sogar die Menschen haben allmählich begriffen, dass man Gefühle nicht verbieten kann.“, Miya begann zu schmunzeln und stützte seinen Kopf auf seine Hand. „Mich könnte man beispielsweise nie von meinem Partner trennen, dafür leben wir jetzt schon viel zu lange miteinander.“ Shinyas Augen wurden größer und obwohl Miyavi die Regungen einer Katze nur schwer deuten konnte, erkannte er an seiner Aura, dass der andere erstaunt war. //Wie…wie lange lebt ihr denn schon zusammen..?//, fragte die Stimme des kleinen Wesens ernsthaft interessiert in seinen Kopf. Der Vampir neigte den Kopf und dachte nach. „Hm…lass mich überlegen…Ich bin jetzt 437 Jahre, da habe ich Tsukasa ca. vor 150 Jahren kennengelernt. Genau den Tag und das Jahr weiß ich aber nicht mehr, das muss ich ja wohl auch nicht.“, grinste er nur schief und lachte leise auf, „Auf jeden Fall waren Tsukasa und ich da noch sehr jung…“.
Shinya hingegen war ernsthaft erstaunt.
//Ich wünschte, wir wären auch mal so weit gekommen…//, seufzte er nur betrübt, Miyavi hingegen blinzelte verwirrt. Diese Katze sprach wirklich in Rätseln…musste man ihr alles aus der Nase ziehen?! „Warum denn nicht? Habt ihr euch getrennt?“, fragte er deshalb leise nach, da die Aura des kleinen Wesens wieder bedrohlich traurig aussah. Shinya hob langsam den Kopf, ehe er seufzend erzählte.

//Ich weiß gar nicht, wo ich beginnen soll, dir meine Geschichte zu erzählen, Miyavi…Wahrscheinlich wirst du mich vielleicht sogar auslachen, aber naja…ich beginne wohl am besten damit, dass ich Die seit meiner Kindheit kenne... Wir sind zusammen aufgewachsen und er hat mich als Einziger wirklich schon immer verstanden…Meine Eltern starben, als ich noch ziemlich klein war und so wuchs ich bei meiner Großmutter auf. Allerdings…ist meine Großmutter versessen darin gewesen, mir die Magie beizubringen. Sie hat mich bis in den späten Nachmittag jeden Tag lernen lassen, deshalb kam ich auch kaum raus und konnte damals fast nie mit anderen Kindern in meinem Alter spielen. Die war der Einzige, den das kümmerte. Je älter wir wurden, umso mehr Zeit bekam ich dann auch, auch wenn sie mich noch immer stark kontrollierte. Die hasste sie deshalb, auch wenn ich ihm jeden Tag aufs Neue versicherte, dass sie es nur gut meinte…vielleicht war ich auch einfach nicht stark genug, ihr meine Meinung zu sagen, ich weiß es nicht… Auf jeden Fall verbrachte ich jede freie Zeit mit Die. Er war mir die wichtigste Person überhaupt und…naja...je älter ich wurde, umso bewusster wurde mir, dass ich ihn sehr, sehr mochte… und mich wohl in ihn verliebt hatte.
Doch ich konnte es ihm einfach nicht sagen, ich hatte Angst, alles zu zerstören. Also ertrug ich meine Gefühle stumm, betrachtete ihn nur heimlich so verliebt und genoss jede Sekunde. Doch an einem Abend hat sich alles geändert.
Es war das Fest zum Beginn des Sommers, und alle hatten ihren Spaß. Es wurde gelacht und getanzt, gesungen und gegessen, es war wirklich schön. An diesem Abend hatte ich leider wenig Kontakt mit Die, er war meistens bei seinem Vater und seinen männlichen Verwandten, um seine bestandene Prüfung zu feiern und über später zu diskutieren… denn Die’s Vater ist der Dorfälteste und Die würde somit eines Tages

sein Nachfolge antreten…Naja und in solchen Gesprächen hatten Leute wie ich sowieso nichts zu suchen, ich war ja nicht erwachsen. Das Fest war zwar schön, aber allein feiern wollte ich dann auch nicht.
Also ging ich ein wenig hinaus aus dem Dorf und setzte mich an den Fluss, betrachtete den Mond und träumte ein wenig, hing meinen Gedanken nach. Ich dachte darüber nach, dass nachdem Die nun als erwachsen zählte, er sicher auch bald heiraten würde und ich somit nicht mehr wichtig in seinem Leben sein würde. Und gerade, als ich ins dunkle Wasser starrte, spürte ich eine sanfte Hand auf der Schulter, die mich hochschrecken ließ. Als ich mich herumdrehte, waren es Dies liebevollen Augen, die auf mir ruhten.
Er setzte sich zu mir und fragte nach, ob ich gut feiern würde. Ich erklärte ihm nur leise, dass das keinen Spaß mache, wenn man noch als Kind zählte- trotz dem hohem Alter. Er seufzte darauf nur leise und nahm eine meiner Hände, was mich leicht verlegen werden ließ…Ich hatte Angst, dass er das sehen könnte…. Ich sah zu ihm auf und hatte das Gefühl, dass er noch schöner aussah als sonst. Die sagte mir, dass ich die Prüfung auch noch schaffen würde und wir dann endlich auch mal zusammen feiern konnten auf Festen und insgesamt zusammen mehr unternehmen konnten, denn ich durfte nach wie vor normalerweise nach Sonnenuntergang nicht mehr aus dem Dorf. Ich hatte nur betrübt gelächelt und meine Befürchtung erzählt, dass er sicher bald heiraten würde und ich nicht mehr wichtig war, nicht mehr so wichtig wie früher vielleicht. Die hatte darauf leicht entsetzt gewirkt, ehe er den Kopf schüttelte. ‚Für mich…gibt es niemanden wichtigeren als dich, Shinya.', hatte er gehaucht, bevor er sich zu mir beugte und mich küsste. In dem Moment hatte mein Herz ganz stark geschlagen und ich war schrecklich rot geworden. Zwar hatte Die mich früher schon öfters geküsst gehabt, aber eher freundschaftlich... An jenem Abend war es aber anders gewesen. Ich hatte in dem Kuss so viel…Sanftes, so viel Liebevolles gespürt. Als ich den Kuss schüchtern löste und ihn verwirrt betrachtete, beugte er sich zu mir und legte seine Stirn an meine, ehe er mir sagte, dass er mich liebte. Ich…das war der schönste Moment meines Lebens…ich bin damals fast vor Glück geplatzt, auch wenn es sich für dich vielleicht gerade sehr kitschig anhört...//, hauchte Shinya verlegen am Ende.

Der Vampir neigte den Kopf, ehe er verträumt auf den Teppich vor sich blickte. „Wow…das klingt wirklich…süß irgendwie…", flüsterte er schließlich leise in Gedanken. Zwar war er nie der romantische Typ gewesen, doch das klang jetzt schon irgendwie schön, was Shinya da erzählte. Wenn er da so an sein erstes Treffen mit Tsukasa dachte… Hm, von Liebe hatte man da wohl nicht sprechen können. Natürlich hatten sie sich anziehend gefunden aber…war damals schon mehr gewesen? Wohl eher nicht, es war überhaupt ein Wunder, dass aus der einen Nacht mehr geworden war…
Miyavi schaute wieder auf und musterte Shinya neugierig. „Und? Wie ging es weiter? Ich dachte euer Dorf steht nicht so auf…Männerliebe.", meinte er schmunzelnd. Shinyas Aura war anzuerkennen, dass er nun ein wenig fröhlicher, aber auch verlegener war.

//Ab jenem Abend…waren ich und Die ein Paar. Meine Großmutter hatte an jenem Abend schon geschlafen, also hatte er mich kurzerhand zu sich getragen- ich hatte mir beim Aufstehen am Fluss den Knöchel verstaucht. Die trug mich ganz sanft und legte mich liebevoll in seinem Bett ab, versorgte mein Bein und gab mir Sachen zum

Schlafen, ging sogar hinaus aus dem Zimmer, als ich ihn verlegen ansah. Anschließend kam er wieder und legte sich zu mir, rutschte dabei aber sehr zur Seite, um mich nicht einzuengen. Ich fand das wirklich lieb, rutschte aber bald näher, und kuschelte mich ein wenig an. Er lächelte daraufhin und zog mich in seine Arme, ehe wir beide ruhig einschliefen. Die nächsten Tage verliefen kaum anders. Die kümmerte sich immer sehr liebevoll um mich, sodass uns bald manche der Dorfbewohner seltsam betrachteten. Sie schienen es schnell bemerkt zu haben… Eines Tages schien Die dann jedenfalls von seinem Vater zur Rede gestellt wurden sein und Die muss ihm ziemlich seine Meinung gesagt haben. Ich hatte es nicht bemerkt, da ich mit Großmutter Pilze und Kräuter sammeln war…als ich wiederkam, tuschelte das ganze Dorf. Sie erzählten, dass Die nach so einem Streit sicher hinausgeworfen werden würde… Ich bekam schreckliche Angst und eilte zum Haus seines Vaters…doch dort war alles friedlich und er fragte mich nur, wie ich zu seinem Sohn stehe. Die, der am Rand stand, nickte mir zu und so erzählte ich stockend von meinen Gefühlen. Ich hoffte, dass wenn Die verbannt wurde, dass ich dann wenigstens mit ihm gehen musste. Doch dazu kam es nicht. Dies Vater ließ alle Bewohner um sein Haus versammeln und erklärte von seinem Balkon aus, dass ich und Die fortan verlobt seien…Ich kannte Dies Vater und er war wirklich nicht immer besonders freundlich gewesen…aber das war das Schönste, was er jemals für mich und Die tun konnte. Er erklärte auch, dass wir heiraten dürften, sobald ich meine Prüfung bestanden hätte. Ich hatte ihn total fassungslos angestarrt, weil ich nie mit so einem Urteil gerechnet hatte.//

Mit mittlerweile großen, staunenden Augen betrachtete Miyavi ihn. „Das…das klingt wirklich toll…“, murmelte er beeindruckt und versuchte sich das ganze Vorzustellen. Wie es in dem Dorf wohl aussah? Das Interesse des Vampirs war höchst geweckt, er wollte mehr erfahren… „Aber sag mal Mietze, warum bist du dann hier? Wenn zu Hause dein Liebster auf dich wartet? Oder gehört das zu deiner Prüfung, als Katze rumzurennen und den Freund nicht sehen zu dürfen?“, stellte er nun aber eine ganz andere Frage. Shinyas eben noch leuchtende Aura wurde wieder dunkler, trauriger und genau dazu passend sank auch wieder ihr Kopf traurig hinab. Miyavi biss sich auf die Unterlippe und bereute schon jetzt, die Frage gestellt zu haben.

//Nein…das…das gehört nicht zu meiner Prüfung…leider…man könnte es eher als Strafe bezeichnen…//, murmelte die Katze betrübt in Miyas Gedanken, ehe sie sich seufzend hinlegte.
//Weißt du Miyavi…ich habe dir doch erzählt, dass wir Heilzauber, Schutzzauber und Verwandlungszauber lernen. Zwar findet in der Prüfung alles drei statt, aber eins ist immer das Hauptthema. Allerdings weißt du vorher nicht, ob der Schwerpunkt der Prüfung in der Heilung, im Schutz oder im Verwandeln liegt. Bei Die war es so, dass er unglaublich gut in Verwandlungen war, Heilungen hingegen fielen ihm schwer… In seiner Prüfung war das Schwerpunkt Schutzzauber, er musste mit jemandem kämpfen. Es war zwar kein ernsthafter Kampf, aber er musste sich dabei selbst und eine andere Person schützen, um nicht verletzt zu werden. Er hat es wirklich wunderbar gemeistert, ich habe zugeschaut damals.
Meine Prüfung hingegen…war die reinste Katastrophe…//

Erschrocken betrachtete der Schwarzhaarige die Katze, deren klägliches Mauzen im Raum zu hören war, während ihre Stimme, die scheinbar kurz vor den Tränen war, in seinen Gedanken weitersprach.

//An jenem Tag trat ich Frühs an, wie es von mir verlang wurde. Ich zog eines der kleinen Pergamentblättchen und erstarrte, als darauf stand, dass ich einen Verwandlungszauber vollführen sollte. Die hatte mir zwar Mut zugesprochen aber in dem Moment kam ich mir wieder wie zu Beginn meiner Magielehre vor. Ich…ich wusste vor Angst nichts mehr… Den Heilzauberpart und den Schutzzauberpart hatte ich grandios gemeistert, das war allerdings nicht viel gewesen… Aber nun stand ich da, mitten in dieser Arena. Es gab zwar keine Zuschauer, aber rechts von mir an einem langen Tisch saßen mehrere Prüfer, darunter auch Dies Vater und meine Großmutter. Und direkt vor mir stand Die. Ich sollte zuerst mich und dann ihn verwandeln. Mich in einen Vogel und ihn in eine kleine Pflanze. Doch ich konnte es einfach nicht. Ich hatte nie versucht, einen anderen als mich selbst zu verwandeln. Höchstens ein Tier oder Gegenstände…aber doch nicht Die! Meine Hände begannen zu zittern und ich stand total nervös da. Ich sah zu Die, der mir etwa aus zehn Metern Entfernung gut versuchte zuzureden, dann waren da noch die Prüfer, die allmählich skeptisch zwischen Die und mir hin und her blickten, sowie meine Großmutter, die mich immer mehr anging. Irgendwann hielt ich es nicht mehr aus und kniff krampfhaft die Augen zu, versuchte unter zittern und beben mich oder Die zu verwandeln und das letzte, was ich noch weiß, war, dass ich laut ‚Ich kann das nicht!' rief. Als ich wieder zu mir kam, war alles unwahrscheinlich riesig… Auf einmal stand ich auf allen vieren da und als ich mich ein wenig drehte, merkte ich, dass ich Fell hatte…Noch erschrockener war ich aber, als ich erkannte, dass ich die Hälfte der Prüfer in Steinfiguren und Die in einen Baum verwandelt hatte…! Meine Oma und Dies Vater eilten mit den anderen schnell zu den Betroffenen und stellten voller Entsetzen fest, dass sie sich nicht zurückverwandeln ließen. Ich probierte, meinen eigenen Fluch vor allem bei Die wieder aufzuheben, doch ich schaffte es nicht, genauso wenig wie die anderen. Meine Beine begannen zu zittern und ich spürte, dass ich alles zerstört hatte…Ich hatte die anderen in Statuen und Die in ein Stück Holz verwandelt! Das war so schrecklich…ich…ich hatte alle enttäuscht, Miyavi! Nur weil…weil ich meine Kraft nicht zügeln konnte! Deshalb…bin ich auch weggelaufen…Damit mich keiner mehr sehen muss…//

Miyavi biss sich auf die Unterlippe und betrachtete die Katze, die jetzt immer kleiner und zerbrechlicher wirkte als zuvor schon. Normalerweise ging dem Vampir fremdes Leid nie so nahe, aber hier…er wusste selbst nicht, warum er so ein Mitleid empfand. Warum er ihre unbedingt helfen wollte.
//Bitte Miyavi…ich halte das nicht mehr aus…Ich habe so viel Schlimmes erlebt als Katze…ich wäre schon beinah so oft von euren seltsamen Metallmonstern überrollt worden… Und die Menschen…sie sind so grausam…ich will zurück…zurück zu Die…aber…aber ich kann das nicht…ich habe ihn in einen toten Baum verwandelt!//
Der Schwarzhaarige biss sich noch einmal auf die Lippe, wodurch er durch seine spitzen Zähne eine kleine Wunde verursachte. Schnell leckte er sich den Bluttropfen weg, ehe zur Katze rutschte und diese beruhigend streichelte. „Hey…mach dich nicht so schlecht, er ist nicht tot…keine Angst, ich werde dir helfen…wir bekommen das hin, kleiner...", hauchte Miyavi beruhigend, auch wenn er noch überhaupt keine Ahnung hatte, wie er das anstellen sollte.

„Wem willst du helfen, Miya…?", hörte er plötzlich die dunkle Stimme seines Freundes und drehte sogleich den Kopf. Tsukasa stand wieder einmal lässig im Türrahmen und

betrachtete ihn. „Guten Morgen Schlafmütze! Eh…na der Katze! Komm Shinya, erzähl ihm, was du mir gesagt hast!“, meinte der Schwarzhaarige freudig und sah erwartungsvoll zu dem weißen Wesen. Doch das blickte ihn nur lange an, ehe es den Kopf senkte.
//Dein Freund…er kann mich scheinbar nicht hören, Miyavi..//, murmelte es leise durch seine Gedanken. Der ältere Vampir nahm einen sichtlich verwirrten Ausdruck an, ehe er zu Tsukasa aufsah. „Stimmt das? Du hörst ihn wirklich nicht..?“, fragte er nun an diesen gewandt. Der Braunhaarige betrachtete Miyavi allerdings nur, als hätte dieser endgültig nicht mehr alle Tassen im Schrank. „Wen…soll ich bitte hören, Darling..?“, fragte er weitaus freundlicher, als es sein Ausdruck gerade tat. Miyavi seufzte darauf nur. „Tsukasa, ich habe gerade was ganz krasses herausgefunden! Ich denke, du wirst mir nicht glauben, aber…du kannst ja selbst schauen.“, langsam erhob er sich und trat auf seinen Freund zu, legte diesem zärtlich die Hände auf die Wangen und sah ihm tief in die Augen. „Komm schon, du darfst lesen. Dann wirst du sicher auch verstehen.“, lächelte er sanft und ließ seine Gedanken und Erinnerungen freien Lauf. Tsukasa sollte sehen, was er eben unglaubliches gehört und erfahren hatte.
Der Jüngere betrachtete Miyavi, sah ihm lange in die Augen und fasste behutsam an dessen Schulter, ließ dabei all die Gedanken, Erinnerungen von diesem auf sich einströmen. Was er nun alles erfuhr, ließ ihn kurz etwas erstaunt blinzeln, ehe er sich wieder von Miyavi löste und ein wenig in Gedanken versank.
Zwar klang es wirklich recht phantasievoll und auch wenn sein Freund öfters etwas verrücktere Ideen und Gedanken hatte, so traute er diesem nicht zu, dass er nun völlig durchgeknallt war. Auch das Miya log, glaubte er nicht, seine Gedanken wirkten viel zu ehrlich und er war wirklich schon immer kein guter Lügner gewesen. „Und? Was sagst du nun dazu..?“, fragte der Ältere interessiert und wartete, dass der Braunhaarige ihn wieder ansah.
„Hm…sehr interessant..Ich habe bereits von den Lichtgewesen gehört. Aber ich habe nicht gedacht, dass sie in irgendeiner Weise noch auf diesem Kontinenten existieren, so unscheinbar nahe an uns…“ „Du glaubst mir, also ich meine Shinya?“, hakte der andere schnell nach. Tsukasa belächelte seine übermäßige Freude nur sanft. „Hmm…Ich denke schon...“, murmelte er leise, bevor sein Blick wieder zu dem weißen Wesen wanderte. Zumindest wäre so Miyavis Ahnung mit der seltsamen Aura einigermaßen begründet…allerdings würde Tsukasa vorsichtig bleiben, immerhin wusste er nicht, ob die Katze –oder was immer sie war- nicht vielleicht doch log. Das er ihre Gedanken nicht selbst lesen konnte störte ihn, also würde er sich da wohl oder übel auf Miyavi verlassen müssen…
„Tsukasa? Was ist nun? Ich…ich möchte ihm schon helfen..“, unterbrach sein Liebster seine Gedankengänge. Der Jüngere neigte daraufhin seinen Kopf wieder zu ihm und runzelte leicht die Stirn. „Wie stellst du dir das vor Honey, hm? Das wir rausgehen, quer durch die Wälder latschen und mir nichts dir nichts auf einmal sein Freund wieder da steht? Nimm es mir nicht übel Miya, aber ich kann sicher nicht zaubern und du auch nicht, soweit ich das weiß. Außer du hast mir etwas verschwiegen bisher.“, skeptisch zog sich eine seiner Augenbrauen hoch, was den Schwarzhaarigen wiederum seufzen ließ. „Warum musst du immer alles so pessimistisch sehen, Tsu?“ „Ich sehe nichts pessimistisch, ich versuche nur, real zu bleiben.“ Miyavi war mittlerweile in seinem Hocksitz zu voller Größe aufgerichtet, seine Fäuste bebten leicht. „Ach ja?! Na wenn das so ist, dann dürftest du nicht einmal existieren; denn real existieren Vampire nicht einmal!“, entgegnete er nur gereizt. Tsukasa betrachtete ihn noch einen Moment, ehe er seufzend aufstand. „Es macht keinen Sinn, jetzt mit dir zu

streiten, Miyavi. Ich gehe mich duschen…du kannst ja zu mir kommen, wenn du dich wieder beruhigt hast.“, mit diesen Worten drehte er sich langsam um und ging auf das Bad zu, ehe die Tür davon sich leise schloss.
Der Schwarzhaarige sah ihm eine Weile nach, ehe er seufzend nach hinten kippte. „Ich bin so ein Idiot…“, murmelte er schließlich nach ein paar Minuten, „Manchmal benehme ich mich wirklich, als wäre ich der Jüngere…“ Monoton begann Miyavi damit, einfach nur die Decke anzustarren, bis ihm etwas Sanftes zögerlich gegen die Wange stubbste.
//Mach dir nicht solche Vorwürfe Miyavi…Er…er hat doch Recht, wenn man es so nimmt…//, flüsterte Shinya beruhigend durch seine Gedanken, konnte aber einen leicht traurigen Unterton nicht unterdrücken. „Ja aber ich habe noch nie aufgegeben, Shinya…und jetzt, wo ich nach Jahren die Gelegenheit bekomme endlich wieder etwas zu unternehmen, werde ich sie doch sicher nicht vorbeiziehen lassen! Wir helfen deinem Freund…irgendwie, wir werden das schon schaffen…zumindest werden wir es versuchen, okay?“ Die leuchtenden Katzenaugen richteten sich wieder auf ihn. //Ach Miyavi, wie gern hätte ich deinen Optimismus… aber wenn ihr wirklich wollt, werde ich euch zu meinem Dorf führen... Aber jetzt solltest du lieber wieder zu deinem Freund… Du solltest dich entschuldigen..//, kaum hatte die Katze gedanklich ihren letzten Satz beendet, war der Vampir auch schon aufgesprungen, nickte ihr nochmal lächelnd zu, ehe er zum Bad lief.

Vorsichtig klopfte der Schwarzhaarige an die Tür, ehe er langsam den Kopf reinsteckte. „Tsu…? Darf… darf ich reinkommen..?“, hauchte Miyavi ganz leise. Der andere stand längst unter der Dusche und genoss mit geschlossenen Augen das heiße Wasser. „Wenn du dich denn wieder beruhigt hast.“, murmelte der Braunhaarige nur und ließ an seinem Ton weder Wut noch Freude erkennen. Schuldbewusst zog der Ältere den Kopf ein. „Es tut mir leid, dass ich dich so angegangen bin… Aber ich will der Mietze doch nur helfen…Bitte sei mir nicht Böse...“, nuschelte er, doch Tsukasa fiel ihm ins Wort. „Du kleines Dummchen, als wenn ich dir deshalb böse bin…und nun komm endlich unter das Wasser, duschen allein ist langweilig…“
Miyavi traute indes seinen Ohren kaum und machte große Augen, bevor er freudig aufjauchzte, sich schnell seiner Shorts entledigte und leichtfüßig in die Dusche sprang. Der Jüngere schmunzelte nur leicht, bevor er ihn fest in seine Arme zog, die Augen wieder schloss und seine Schulter leicht küsste. Dann löste er diese Haltung allerdings wieder und seifte seinen Liebsten ein wenig ein. „Hmm…Darling…“, seufzte Tsukasa wohlig als er die feine Haut berührte, wodurch er Miyas Aufmerksamkeit bekam. „Du willst wirklich helfen, hm?“, fragte er dann schließlich schmunzelnd, als seine Arme wieder sanft an Miyavis sauberen Bauch lagen. Der Schwarzhaarige begann zu schmunzeln und ließ seinen Kopf nach hinten an die Brust seines Liebsten kippen. „Warum denn nicht?~“, antwortete er nur mit einem Lächeln auf den Lippen.
„Du weißt schon, dass diese Katze etwas ganz anderes sein könnte? Das sie dich zum Narren hält? Sie könnte gefährlich sein.“, entgegnete Tsukasa immer noch skeptisch, aber ruhig. Nun wand sich der Ältere sanft in seinen Armen und betrachtete ihn ausgiebig. „Tsukasa, bitte…wir…wir haben schon so lange nichts mehr Richtiges unternommen. Nimm es mir nicht übel, ich gehe gern mit dir aus, aber immer nur in die Nachtclubs..? Wir müssen mal schauen, was außerhalb unserer Stadt liegt, auch wenn diese groß ist…Aber du hast selbst gehört, was für eine seltsam altmodische Welt da irgendwo existiert und ich möchte sie wirklich sehen!“

Der Braunhaarige hatte ihm interessiert zugehört und schmunzelte nun selbst leicht. Ja, das war sein Miya… wenn er von etwas ergriffen war, wenn ihn etwas besonders interessierte, dann wollte er mehr davon erfahren, dass hatte er gleich als er ihn kennenlernte mitbekommen und immer wieder aufs neue erlebt. Aber es war irgendwo auch faszinierend, ihn dabei zu beobachten. Wie ein kleines Kind das neugierig sein Weihnachtsgeschenk auspackte und untersuchte, ja so wirkte Miya manchmal. „Du willst also ein kleines Abenteuer? Aber bedenke, dass wir auch Tagsüber reisen müssen, um voran zu kommen…“, neckte er den Schwarzhaarigen und begann sanft an seinem Ohrläppchen zu knabbern. Miya drehte den Kopf nur leicht und schmunzelte das von Tsukasa so geliebte Grinsen. „Hai, ein Abenteuer…Und das ist mir egal…~“, wisperte er, ehe sein Gesicht wieder nachdenklicher wurde.
„Sei nicht sauer, aber ich…in letzter Zeit habe ich das Gefühl, wir leben nur nebeneinander her, wir machen jeden Tag dasselbe…außer Schlafen, trinken, in Nachtclubs gehen und Sex ist da nicht mehr viel…ich möchte, dass wir wieder näher zueinander finden, so wie früher, als wir durch die Städte gereist sind, erinnerst du dich…? Wenn ich da höre was Shinya über seinen Freund erzählt, wie sehr die zwei sich lieben, da könnte ich…“, seufzend brach Miyavi ab und lehnte sich mit geschlossenen Augen an seinen Freund. „Tut mir leid…ich rede wieder zu viel…“, murmelte er noch leise, weil Tsukasa ja sonst eher der ruhigere, nachdenklichere Typ war. Und genau dieser hing jetzt wirklich wieder ein wenig in Gedanken.

Miyavi hatte ihm gerade sein Herz ausgeschüttet, was sicher viele nicht so ehrlich gemacht hätten und dabei klang es fast so, als wenn der Ältere Vampir fest versuchte, ihre Beziehung zu retten. War es so? Zerbrach ihre Beziehung wirklich gerade…? Tsukasa wusste es nicht. Aber er wusste, dass Miya recht hatte… Sie waren einmal anders gewesen.
Ganz zu Beginn, als sie ein paar Jahre frisch zusammen waren…da hatte Tsukasa Miyavi mitgenommen, ihm die Großstädte gezeigt, weil der Ältere nur seine eigene Stadt kannte. Die Augen des Schwarzhaarigen hatten gestrahlt, als sie einmal nachts den Eifelturm besucht hatten und allein an diesen Moment erinnerte Tsukasa sich noch heute gern. Damals waren sie noch etwas romantisch gewesen…zwar gab es da auch nie ein ‚Ich liebe dich‘ aber…es war immerhin besser gewesen als jetzt. Dem Braunhaarigen fiel wie Schuppen von den Augen, sie lebten momentan wirklich nur nebeneinander her..

„Tsu…?“, riss ihn die Stimme Miyas sanft aus den Gedanken, „Bist du mir jetzt böse wegen dem, was ich eben gesagt habe..?“ Angesprochener verdrehte nur übertrieben die Augen. „Warum bist du neuerdings so schnell verunsichert, Honey..? Ich bin dir nicht böse…aber ich werde es gleich, wenn du nicht schnell aus der Dusche hoppst und deine Sachen zusammenpackst, die du für die Reise brauchst!“, gab er nur gespielt drohend von sich.
Miyavi tat was er sagte, sprang aus der Dusche -wobei er fast ausgerutscht wäre- schnappte sein Handtuch und begann sich abzutrocknen. Schließlich rannte er schnell hinüber ins Schlafzimmer. Tsukasa schmunzelte.
Ja, diese Reise konnte durchaus noch interessant werden…

---

puh, ich war auch schonmal schneller...
Irgendwie gefällt mir das Kapitel nicht so ganz, aber naja~
So viel zum Thema ursprünglich drei Kapitel xD"
Ich hoffe, es gefällt trotzdem und vielen dank für die Kommis und favos <3 *verbeug*

Kapitel 3: Chapter 3 – Let the Journey start

Chapter 3 – Let the Journey start

Keine halbe Stunde später saß Tsukasa trocken und fertig angekleidet auf dem Bett, stützte seinen Ellenbogen auf sein Knie und wiederum seinen Kopf auf seine Hand. Dabei betrachtete er seinen Freund ganz genau, der nun schon seit eben dieser halben Stunde hier hockte und in seinen Sachen herum kramte.
„Miya…glaubst du wirklich, dass du das alles brauchst? Ich meine…umso weniger Gepäck, umso besser, oder?“, fragte er den Packlustigen dann doch einmal. Der Schwarzhaarige sah nach einer Weile schließlich auch endlich auf, neigte leicht den Kopf. „Meinst du Tsu..? Ich meine…du weißt nicht, wie lang wir unterwegs sind…“, antwortete er nachdenklich.
Der Jüngere zog eine Augenbraue hoch. „Ehm…Darling…nimm es mir nicht übel, aber ich möchte nicht meine komplette Wohnung mitnehmen. So viele Sachen brauchst du nicht, du bist ein Vampir.“ Miyavi biss sich auf die Unterlippe und sah immer noch leicht unentschlossen zu Tsukasa. „Ja aber…“, begann er und rang innerlich mit sich, brach dann aber seufzend ab. „Okay…“
Wenige Minuten später hatte er sich dann doch auf das wichtigste beschränkt: Wechselhemd und
-hosen für sie beide, sowie zwei Sonnenbrillen und Sonnenschutzcreme. „Gut so?“, fragte er Tsukasa noch einmal prüfend nach dessen Meinung. Dieser beäugte alles kurz, ehe er nickte. Zwar würde er persönlich nichts weiter mitnehmen, aber wenn Miya darauf bestand, dann ließ er diesem halt seinen Willen. „Am besten, du cremst dich gleich nochmal damit ein. Immerhin werden wir wohl oder übel auch tagsüber reisen müssen, um schnell voranzukommen.“, sagte der Braunhaarige mit seiner dunklen Stimme und einem Nicken Richtung der Sonnencremetube. Miyavi folgte seinem Deut mit den Augen und nickte. Zwar missfiel es ihm tagsüber unterwegs sein zu müssen, da er die Sonne nie wirklich leiden konnte; doch ließ es sich leider nicht umgehen.
Nachdem der Schwarzhaarige fertig mit eincremen war, wiederholte er das ganze bei Tsukasa der dies mehr oder weniger über sich ergehen ließ.

Als das schließlich auch beendet war, streckte er sich und lächelte die Katze an, „Wir können, Mietzi! Oder Tsukasa?~“. Angesprochener erhob sich nun auch, lief zum Fenster und schob den Vorhang beiseite, warf einen prüfenden Blick nach draußen. „Ich denke schon, wenn du alles hast….die Sonne geht gerade unter…“, murmelte er nachdenklich. Zufrieden mit dieser Antwort lächelte der Ältere und nahm die Katze hoch. „Es ist wohl besser, wenn ich dich hier hinein setzte…“, hauchte er dieser zu und setzte sie vorsichtig in die längliche Reisetasche. Für das Wesen war genug Platz darin und es war bequem auf ihren Klamotten, zudem ließ Miyavi die Tasche auf, sodass Shinya hinausschauen konnte, wenn er wollte. Dieser hatte die Idee zwar ursprünglich nicht so toll gefunden, doch Miyavi hatte ihn mit dem Argument überredet, dass es so schneller ging.
Als die Katze nun bequem in der Tasche saß und nur ihr Kopf hinausschaute, grinste Miya zufrieden, bevor er langsam Richtung Tür lief. Dort stellte er die Tasche noch einmal behutsam ab und zog sich seine Stiefel an, bevor sein letzter Blick nochmal

verträumt in die Wohnung zurückfiel.
Der Schwarzhaarige liebte Tsukasas Wohnung.
An ihr hingen viele positive Erinnerungen, zudem gab sie Miyavi immer ein Gefühl des zuhause seins und der Geborgenheit. Und außerdem war in jedes der Zimmer Tsukasas angenehmer Geruch…
Der Braunhaarige bemerkte, wie Miyavi in Gedanken versank und zu träumen begann, ging deshalb auf diesen zu, als er selbst Schuhe trug. Langsam legte er seine Hand in Miyas Nacken und zog diesen sanft näher, schlang die Arme um ihn. „Keine Sorge Honey, wir kommen sicher bald wieder…“, hauchte er sehr leise und küsste sanft seine Ohrmuschel. Miyavi musste über diese Geste schmunzeln und nickte leicht. „Ja…aber zuerst heißt es, einem anderem Paar zu helfen!“, lächelte er glücklich und rieb seine Nase verspielt an Tsukasas Wange, ehe er sich löste. Schnell hatte er die Taschenträger wieder über der Schulter und trat zur Tür hinaus, wartete, dass Tsukasa abschloss, ehe er erwartungsvoll und ein wenig aufgeregt den ersten Schritt auf ihrer Reise tat.

~*~

Mit großen Augen blickte Shinya über den Rand der Tasche hinaus in das Stadtleben. Er war zwar schon durch die Stadt gelaufen, aber eher immer durch die Seitenstraßen, dort wo nicht solche Metallmonster fuhren. Autos hatte Miyavi sie genannt. Seltsame Dinger.
Langsam sah er zu dem Schwarzhaarigen auf. Miya hatte sichtlich Spaß, er lief mit einem gutmütigen Lächeln durch die Menschenmenge und schaffte es sogar trotz der Massen nie angerempelt zu werden. Wahrscheinlich lag das an dem großen Braunhaarigen, der seitlich hinter Miyavi lief und wie dessen bedrohlicher Schatten wirkte. Im Gegensatz zu dem Älteren war sein Gesicht kühl und ausdruckslos. Selbst wenn Miyavi sich nicht hätte selbst verteidigen können –was Shinya nicht annahm- wären die meisten sicher vor seinem dunklen Begleiter abgeschreckt worden. Miyavi hatte Shinya erzählt, dass Tsukasa Ausschau hielt nach anderen Vampiren. Wenn die Sonne langsam unterging so wie jetzt, kamen die meisten von ihnen zum Vorschein. Der Schwarzhaarige hatte ihm erklärt, dass Vampire größtenteils das Sonnenlicht mieden, auch wenn es ihnen nichts ausmachte. Warum, dass wussten sie selbst nicht so genau. Aber sobald es Nacht wurde, zeigten sich die Schatten der Stadt… Miyavi hatte gemeint, dass es öfters mal untereinander Probleme gab, viele bestimmte Viertel als ihr „Revier“ ansahen und Tsukasa deshalb jetzt Ausschau hielt, da sie viele dieser Reviere passierten. Shinya hatte der Erzählung mit großen Augen gefolgt, denn für ihn war es etwas Neues.
Natürlich hatte ihr Dorf daheim auch Grenzen, aber es hatte sich noch nie ein anderes Dorf beschwert, wenn sie zu nah an diesem pflanzten oder säten…
Sein Blick wanderte wieder zu Miyavi nach oben. Ob die Menschen spürten, was er war...? Wohl eher nicht, sonst würden sie ihm mehr als nur ausweichen. Aber auffallen tat er schon. Schwarze, hautenge Kleidung und dazu noch genauso schwarze Haare sowie eine verspiegelte Sonnenbrille… Wenn er sich da so die anderen Menschen anschaute, sahen diese doch ein wenig anders aus…

„Shinya schau, da ist einer.“, flüsterte Miyavi nach einer Weile leise in seine Richtung.

Shinya sah sofort auf, wusste aber gar nicht, was er meinte. Doch Tsukasa schien Miyas Deut richtig verstanden zu haben, denn er lief nun etwas näher an den beiden und spannte den Kiefer an. Erwartungsvoll sah Shinya zu dem Älteren auf, der ihn auch sogleich aufklärte. „Siehst du den hübschen Blondhaarigen da vorn? Das ist einer unserer Art.“, wisperte er ihm zu und schmunzelte. Shinya sah sich um und entdeckte den Mann. Und tatsächlich: Der Mann wirkte wirklich seltsam anders gegen die anderen Menschen; er bewegte sich schon völlig anders als der Rest, besaß dieselbe geheimnisvolle Ausstrahlung wie seine beiden Reisebegleiter.
„Er hat mich gesehen und überlegt, was er jetzt machen soll.“, hauchte Miyavi nun beinah angriffslustig. Shinya hingegen zog ängstlich ein wenig den Kopf ein, da sie auch noch in die Richtung und an ihm vorbei mussten. Plötzlich machte der Schwarzhaarige jedoch einen enttäuschten Ausdruck. Gerade als Shinya nachfragen wollte, erzählte Miyavi schon los. „Er hat Tsukasa bemerkt und wohl festgestellt, dass er nicht stark genug gegen ihn ist…Schade eigentlich, ein kleiner Kampf vor all den Menschen wäre sicher lustig gewesen, aber naja~“, kaum hatte der Vampir geendet, verschwand der Blonde auch wirklich schon unbemerkt in eine Seitengasse und Shinya entspannte sich merklich. Sogar Tsukasa erschien weniger angespannt, auch wenn Shinya sich sicher war, dass der Blonde für den Braunhaarigen wohl kaum eine Gefahr dargestellt hätte.

Bald wurden die Menschenmassen immer weniger, bis schließlich kaum noch welche zu sehen waren. Auch die riesigen Häuser mit den ganzen Glasfenstern wurden immer weniger, allmählich sah es beinah dörflich aus, was Shinya allerdings viel besser gefiel als die stinkende Stadt mit den lauten Menschen. Die Sonne schien heute kaum untergehen zu wollen, sie leuchtete mittlerweile wie ein riesiger Rosa-roter Ball am Himmel und färbte alle Wolken in bunten Farben. „Wenn die nicht so arg blenden würde, würde sie mir sogar gefallen.“, meinte Miyavi dazu und rückte seine Sonnenbrille zurecht. Tsukasa gab nur ein Seufzen von sich, scheinbar gefiel ihm die Sonne noch weniger. Der Ältere wand sich ihm sofort zu. „Ist doch bald dunkel Süßer.“, raunte er zwinkernd an dessen Lippen, ehe er wieder ein Stück vor lief.
Bei Shinya allerdings hatte diese Geste ein tiefes Schamgefühl ausgelöst- obwohl es nur ein kurzer Kuss gewesen war. Aber irgendwie… seine und Dies Küsse waren nie so gewesen. Verspielt, liebevoll, innig oder unschuldig… aber nie so leidenschaftlich und verlangend. War es, weil die beiden Vampire waren und er und Die nicht? Oder war es einfach nicht ihre Art, sich so zu küssen wie die beiden?
Blinzelnd fielen der Katze noch eindeutig mehr Dinge ein und wäre er noch in menschlicher Gestalt, wäre er jetzt knallrot geworden. Gestern Abend…waren auch so eindeutige Geräusche aus dem Zimmer der beiden gekommen… Shinya schielte zu Miya auf. Hatten die beiden…? Was für eine Frage, wahrscheinlich schon. Seufzend stellte er fest, dass er und Die auch nie soweit gekommen waren.
Er beneidete Miyavi ein wenig. Obwohl Tsukasa und der Schwarzhaarige kaum Fremden etwas von ihrer Liebe zeigen, konnte man, wenn man genau hinschaute, schon die ein oder andere Geste, den ein oder anderen Blick bemerken. Träumerisch stellte Shinya sich vor, wie es wohl war, mit Die 150 Jahre lang ein Liebespaar zu sein…

„Mietzi~ Du träumst~“, lachte Miyavi sich in seine Gedanken. Shinya fuhr sofort auf und sah den Vampir mit großen Augen an. //Was? Habe ich was verpasst?//, fragte er verwundert, doch der Schwarzhaarige schüttelte nur den Kopf. „Nicht

unbedingt…außer, dass es dunkel ist.“ Erstaunt streckte Shinya sich ein wenig. Tatsächlich…wie lange hatte er denn nachgedacht? //Uh…//, peinlich berührt sank er wieder in der Tasche zurück.
Miyavi bemerkte dies gar nicht, sondern sah sich um. Mittlerweile liefen sie durch einen Wald und seine Sinne tasteten sich immer wieder voran. Natürlich sah er besser als Menschen, aber hauptsächlich benutzte Miyavi seine Gabe, um eventuell Fremde zu erkennen. Trotzdem tat er nach außen nach wie vor entspannt und blickte nun wieder zur Katze. „Wenn du schlafen willst Mietzi, dann mach das…aber wir laufen weiter, wir brauchen heute nicht unbedingt Schlaf…oder Tsukasa?“, sein Kopf wanderte zu seinem Freund, der sofort nickte. „Ich brauche selten Schlaf Miya, dass weißt du doch.“. Der Schwarzhaarige begann nur zu grinsen. „Stimmt, wenn ich dich nicht auspowre, dann schläfst du sowieso nur aus Gewohnheit, oder?“, neckte er. Der andere verstand und erwiderte sein Grinsen. „So ist es, Darling.“

Shinya sah den beiden Neckenden noch eine Weile zu, ehe er spürte, wie seine Lider immer schwerer wurden. Obwohl er letzte Nacht in Tsukasas und Miyavis Wohnung recht gut geschlafen hatte, waren die Tage zuvor doch immer sehr anstrengend gewesen. Und so sah er noch ein letztes Mal zu dem Schwarzhaarigen Vampir, ehe er seinen Kopf in die Tasche zurückzog, sich einrollte und langsam in den Schlaf überglitt. Miyavi wusste ja immerhin, in welche Richtung er laufen musste…

~*~

„Miya….sag mal, woher bist du dir so sicher, dass du hier lang musst?“
„Weil mir das Shinya so gesagt hat.“
„Und was genau hat er gesagt? Folge dem Weg zwischen den Feldern?“
„Er hat gesagt, als er weggelaufen ist, ist er immer Richtung Norden gelaufen. Also lauf ich jetzt immer Richtung Süden, und tada~ dann sind wir da~.“
„…..Das ist nicht dein Ernst, oder?“
„Wieso?“
„Du kannst mir nicht sagen, dass er immer NUR Richtung Norden gelaufen ist.“
„Doch, ist aber so.“
„Und warum bist du dir da so sicher?“
„Weil Shinya sich sicher ist. Und ich vertraue ihm.“
„Aber….Miya überleg doch mal! Selbst wenn er anfänglich Richtung Süden gerannt ist, wird das nicht die ganze Zeit so gewesen sein. Er hat doch sicher auch wo übernachtet….und am nächsten Morgen wird er gedacht haben, er läuft weiter Richtung Norden….aber er kann sich irren.“
„Aber ich vertraue ihm, Tsu! Er klang fest davon entschlossen.“
„Ich kann auch von etwas entschlossen sein und völlig danebenliegen.“
„Man Tsukasa! Ich glaube ihm! Außerdem ist er nicht einer unserer, er ist ein Lichtwesen und die stehen soweit ich es weiß sehr in Verbindung mit der Natur. Vielleicht haben sie einen besseren Orientierungssinn als wir, hm?!“
„Wenn das so ist…bist du dir dann sicher, dass DU jetzt immer noch genau Richtung Süden läufst…?“

Stimmen und ein wütendes Schnauben ließen Shinya blinzeln. Wo war er? Träge wanderte sein Blick umher. Es war noch immer dunkel….nein, das stimmte so nicht, über ihm war ein helles Loch in all dem Dunkel. Vorsichtig richtete er sich auf und streckte seinen Kopf hinauf zu dem Loch, sah schließlich hinaus. Sofort wurde er durch grellstes Sonnenlicht geblendet, weshalb er unwirklich ein wenig wieder den Kopf einzog. Bah, was für ein Erwachen! Nur langsam wanderte Shinyas Kopf wieder aus dem Objekt, dass er mittlerweile als Tasche erkannt hatte.
Vorsichtig sah er sich um, ehe sein Gesicht auf den Träger der Tasche fiel. Noch immer trug ihn Miyavi -er schien dem Tragen noch nicht müde geworden zu sein-, auch wenn sein Gesicht nicht mehr ganz so gutgelaunt aussah. Seine Sonnenbrille hatte er sich vorbildlich wieder aufgesetzt, noch dazu trug er nun eine schwarze Mütze die sein Gesicht größtenteils in Schatten hüllte. Shinya wunderte sich, woher die Mütze plötzlich kam. Aber wahrscheinlich hatte der Vampir sie gestern noch irgendwo verstaut und er hatte es nicht bemerkt…
Doch wichtiger erschien ihm im Moment Miyavis Gesichtsausdruck. Er wirkte nicht mehr so fröhlich wie gestern, eher gereizt oder sauer; bemerkt schien er Shinya auch noch nicht zu haben.

//Miya? Alles in Ordnung…?//, fragte die Katze deshalb schließlich besorgt und musterte ihn weiterhin.
//Jaja, alles gut…nur ein kleiner Beziehungsstreit, mehr nicht…//, formte der Vampir die Worte in Gedanken. Er hatte keinesfalls Lust, das Tsukasa ihn jetzt hörte. Auch, wenn dieser vielleicht seine Gedanken gerade wieder las, aber das ignorierte Miyavi jetzt gekonnt.
//Streitet ihr euch öfters..?//, kam es nun vorsichtig von Shinya zurück.
Der Schwarzhaarige seufzte kaum hörbar. //Naja, es…es geht, in letzter Zeit sind wir etwas öfters aneinander geraten… Wir sind in letzter Zeit ziemlich im Alltagstrott versunken, hingen uns nur auf der Pelle… und naja, Tsukasa ist eher der schweigsame Realist, während ich eher der erzählfreudige Träumer bin… und da hat man auch manchmal unterschiedliche Ansichten, wie gerade eben…//

„Da hast du Recht, Darling…und es tut mir leid, dass ich scheinbar wieder überreagiert habe. Du wolltest unbedingt diese Reise, also sollte ich dir deinen Spaß lassen und dich eben auch dorthin laufen lassen, wohin du willst.“, Miyavi erschrak heftigst und stockte, als sich plötzlich zwei Arme um ihn schlangen und er die gewisperten Worte an seinem Ohr wahrnahm. Weiterhin starrte Miya geradewegs nach vorne und überlegte eine Weile, ehe er sich vorsichtig in Tsukasas Armen drehte. „Du…hast gelauscht.“, mahnte er leise und stupste seinem Geliebten sanft gegen die Nasenspitze. „Entschuldige Miya…aber ich konnte sie kaum ausblenden. Ist zwar seltsam, von einem Gespräch nur jeweils einen Sprechenden zu hören, aber…deine Worte haben mich nachdenklich gestimmt. Es tut mir wirklich leid.“
Miyavi betrachtete ihn noch ein wenig, ehe er schmunzelnd den Kopf schüttelte. „Schon okay… wir waren wie immer beide ein wenig doof.“, lachend hauchte er seinem Braunhaarigen einen Kuss auf die Wange. „Aber das ist ja jetzt egal~ Wir sollten lieber wieder weiter, komm!“
Kaum hatte der Vampir seinen Satz beendet, packte er Tsukasas Hand und zog ihn mit sich. Shinya miaute nur überrascht, als die Tasche leicht hin und her schaukelte, was Miyavi fröhlich lachen ließ.

~*~

Der Tag verging wie im Flug.
Ihr Weg führte sie über stark sonnige Feldwege, was Miyavi immer wieder lautstark auf fluchen ließ (Tsukasa sagte nichts mehr dazu, er versuchte sich damit abzufinden), Shinya hingegen fand das Wetter wunderschön, es ließ ihn sehnsüchtig an seine Heimat denken. Die Felder führten häufiger an Wäldern entlang und weit und breit waren nur das ein oder andere vereinzelte Häuschen zu sehen. Miyavi wunderte sich immer wieder, wie ländlich hier draußen alles aussah, er hatte nie von so einer nahen ‚Welt' gewusst, hatte es weit entfernt in anderen Ländern gewogen; denn sein Leben spielte sich seit Jahrhunderten in der Modernen, in Großstädten mit futuristischen und technischen Erfindungen ab.
Tsukasa schmunzelte nur über die Gedanken seines Freundes. Er wusste, dass es abseits der Großstadt teilweise sehr ländlich werden konnte, auch wenn er noch nie in diese Richtung unterwegs gewesen war, in der sie es jetzt waren.
Gegen Mittag kamen sie irgendwann in einem Dorf an, was sie durchliefen. In einer der kleinen Gaststätten -die aussah wie aus einem völlig anderem Jahrhundert, wie so ziemlich alles im Dorf- bestellten sie dann etwas, was Shinya verwunderte. Miyavi erklärte ihm, das Vampire nur zum Spaß oder ähnlichem aßen, da sie es eigentlich nicht wirklich brauchten. Das Einzige, was wichtig für sie war, war Blut. Shinya schüttelte sich unbewusst bei dem Gedanken daran. Tsukasa, der dies gesehen hatte, murmelte nur etwas von ‚geht nicht anders' und ‚so ist das Leben als Vampir nun mal'. Der Schwarzhaarige sagte nichts weiter dazu, sondern schob unauffällig immer wieder ein wenig von seinem Braten in Shinyas Tasche, damit dieser auch ein wenig zu sich nehmen konnte. Danach verließen sie das Haus wieder, drückten dem Wirt vorher noch ein wenig Geld in die Hand, und liefen weiter. Sie verließen das Dorf und wanderten bald wieder auf irgendwelchen Feldwegen.
Miyavi war die ständig gleiche Ansicht der Umgebung bald zu langweilig und so trottete er bald schweigend vor sich her, hörte dabei immer wieder auf Shinyas Beschreibung des Weges.

Und so verging die Zeit; mittlerweile war es der fünfte Tag auf ihrer Reise.

Der Braunhaarige war allmählich ein wenig genervt. Dabei reisten sie noch gar nicht so lange…wie weit sie wohl noch reisen würden? Wie lange sie wohl brauchten? Tsukasa war keinesfalls erschöpft, ihn störten lediglich nur die Sonne und die Tatsache, dass er so lange die Finger von Miya lassen musste.
Den ganzen Nachmittag über liefen sie durch irgendwelche Felder, Wiesen und Wälder. Während Tsukasa in Gedanken durch ging, was er tun konnte um ihre Beziehung irgendwie zu retten, spielte Miyavi mit der Katze irgendwelche Ratespiele. Manchmal nahm er Shinya aus der Tasche und ließ ihn selbst laufen und entdecken.
So ging der Tag dann doch noch ziemlich schnell um und sie merkten kaum, dass es Nacht wurde. Erst Shinyas Ausspruch //Oh, ist das dunkel geworden…//, ließ Miyavi den Kopf in den Nacken legen. „Tatsache. Ich seh ja schon die Sterne… man, waren wir wieder lang unterwegs…", nuschelte er vor sich her, dann wanderte sein Blick jedoch wieder zu Shinya. „Du kannst ruhig schlafen gehen, Mietzi. Deine Tasche bist du nun ja schon gewohnt." Doch Shinya betrachtete ihn lange, neigte den schmalen Kopf. //Und

was macht ihr Miyavi? Ihr seid schon seit fünf Tagen Tag UND Nacht unterwegs…wollt ihr euch nicht auch einmal ausruhen? Bitte, Miyavi...“ Der Vampir blinzelte überrascht, bevor er sich nachdenklich auf der Lippe herum kaute.
Tsukasa bemerkte dies, runzelte leicht die Stirn und fragte schließlich nach. „Was hat die Katze gesagt?“, formte er geradeheraus seine Worte und sicherte sich auch gleich die Aufmerksamkeit des Älteren. „Shinya meint, wir sollten uns ausruhen.“, antwortete der Ältere leise; seine Aussage ließ nicht vermuten, was er dazu dachte.
„Er hat Recht, Heart. Ruh dich aus.“, meinte Tsukasa nur ruhig, ließ dabei seinen Blick durch den Wald schweifen. Es war schon zur Routine für ihn geworden, dass er das tat. Doch der Schwarzhaarige sah ihn nur fraglich an. „Ich brauch kaum Schlaf… Aber wenn du schlafen möchtest, dann ruhen wir uns aus…Schaden kann es nicht, nach so langer Zeit…“ Der Jüngere musterte ihn aus seinen dunklen Augen heraus, antwortete dann nach einer Weile überlegt: „Es geht nicht nur um mich, Miyavi. Wir könnten alle drei Schlaf gebrauchen. Wir sind Vampire, ja, aber die Sonne schwächt uns, hast du es nicht bemerkt? Außerdem möchte ich dich wieder fest in meinen Armen halten können, dich nah bei mir wissen und dir nicht immer nur nachschauen müssen, wie du Meter vor mir über die Wege springst.“
Miyavis Gesichtsausdruck wich von Unglauben bis zu Verblüffung und Sehnsucht. Doch der eine Teil des Satzes hatte ihn stutzig gemacht. „Fühlst du dich schwach…?“, fragte er leise nach und musterte seinen Freund besorgt. Gedanklich ging er durch, wann sie das letzte Mal getrunken hatten. Erschrocken sah er zu Tsukasa auf. „Verdammt ist das lange her! Wir hätten jetzt vor der Reise noch mal…!“, beantwortete er sich entsetzt selbst die Frage. „Aber wo wollen wir hier…?“
Der Braunhaarige, der Miyavi nur nebenbei zugehört hatte, stoppte und deutete nach vorn. „Siehst du das?“, raunte er dem anderen knapp zu.
Auch der Ältere blieb sofort stehen und spähte ins Dunkle. Shinya tat es ihm gleich, erkannte aber nicht viel. Doch sein treuer Taschenträger beantwortete seine unausgesprochene Frage. „Ein Zelt…?“, wisperte Miyavi ungläubig. Tsukasa bedeutete ihm kurz zu warten. „Ich geh nachschauen, du wartest auf ein Zeichen.“ Der Schwarzhaarige wollte rebellieren, wollte seinen Freund nicht allein losziehen lassen, blieb aber aufgrund des kurzen, kühlen Blickes mit einem leisen Schnauben auf dem Fleck stehen, wo er sich befand.
Tsukasa indessen pirschte sich lautlos an das dünne Stoffzelt, es sah keinesfalls modern aus wie es eines der Zelte aus ihren Städten würde, sondern eher wie das der Menschen, die hier lebten: alt, wie aus einer völlig anderen Zeit. Der Braunhaarige fühlte sich mit seinen Instinkten voran, roch und spähte, konnte aber nichts wahrnehmen. Schließlich schlüpfte er in das Zelt.
Es war verlassen, groß und besaß einen kleinen Schlafplatz. Ausgiebig sah der Vampir sich um, doch es ließ nichts darauf schließen, dass vor kurzen jemand noch hier war. Auch als er wieder hinaustrat, fand er keinen Hinweis darauf.
Die Feuerstelle war lange nicht mehr benutzt worden und die Fußabdrücke alt. Leicht konnte er noch den Geruch eines Menschen und Tiere wahrnehmen- aha, ein Schäfer hatte hier gehaust. Noch einmal ließ er seinen Blick aufmerksam schweifen, ehe er Miyavi zu sich winkte. Nur Sekunden später stand der Ältere neben ihm. „Und?“, fragte er erwartungsvoll, trat langsam ans Zelt. „Hm…da hat uns wohl jemand seine Behausung für diese Nacht da gelassen, Darling.“
Miyavi betrachtete seinen Geliebten, doch auf dessen Gesicht war keine Sorge oder Misstrauen zu erkennen. Ein leichtes Schmunzeln legte sich auf seine Lippen.
„Was hältst du davon, wenn ich uns ein gemütliches Feuerchen mache und du uns was

zu trinken besorgst?“, mit einem ganz speziellem Lächeln unterstrich der Schwarzhaarige seine Aussage. Tsukasa schmunzelte genauso, ehe er zustimmte.
„Dann werde ich mal schauen, was sich hier in der Nähe auftreiben lässt.“, langsam war er näher getreten und schlang seine Arme um seinen Geliebten. „Pass auf dich auf…“, wisperte der Ältere an seine Lippen, ehe er diese mit seinen verschloss. Der Jüngere nickte knapp, „Du auf dich auch…und auf die Katze.“, immer noch schmunzelnd löste Tsukasa sich, betrachtete ihn noch einmal von oben bis unten, ehe er in die Nacht hinaus verschwand.

Miyavi sah ihm einen Moment lang sehnsüchtig nach, ehe er sich zu der Tasche drehte, die er abgestellt hatte. Doch Shinya war schon herausgesprungen und saß nun brav daneben.
//Was wirst du jetzt machen, Miya?//, fragte sie mit einem Lächeln in der Stimme. Der Vampir begann zu schmunzeln und sah sich um. Die Feuerstelle war wirklich schon lange verlassen, da ließ sich nichts mehr entzünden, nur noch Asche bedeckte den Boden an dieser Stelle. „Komm Mietzi, wir sammeln Feuerholz~“, grinste er breit und stiefelte gut gelaunt los. Shinya folgte ihm, auch wenn ihm das Laufen aufgrund des für ihn hohen Grases schwer fiel.
Der Vampir lief ein wenig durchs Dickicht, sammelte hier und da Holz ein, kam schließlich mit Shinya an einem Fluss nahe ihres Lagerplatzes wieder aus dem Gestrüpp. //Wasser!//, freute sich sein kleiner Begleiter und flitzte zum Ufer, um sich zu stärken. Miyavi sah ihm zu und schmunzelte. Er hatte sich oft daran erinnern müssen, dass zumindest Einer ihrer kleinen Reisetruppe regelmäßig seinen Bedürfnissen nachgehen musste. Sie hatten es da einfacher. Schlafen mussten sie nicht, taten es eher aus Gewohnheit oder um die Zeit totzuschlagen, und ihren Durst stillten sie vielleicht einmal die Woche, wenn überhaupt. Aber diesmal hatten sie wirklich lange nichts mehr getrunken…
Miyavi hockte sich neben Shinya und sah in den Fluss, betrachtete sein Spiegelbild, erschrak dabei. Die dunklen, leicht blutunterlaufenen Augenringe hätten ihm bei Tsukasa auch stutzig werden lassen müssen! Stattdessen hatte er sich nur um Shinya und das vorankommen auf ihrer Reise geschert, der Braunhaarige war eher in den Hintergrund gerückt.
„Was habe ich nur gemacht…?“, murmelte er leise, bevor er wütend auf sein Spiegelbild im Wasser schlug, sodass es in Tropfen aufspritzte. Shinya drehte überrascht den Kopf, ehe seine Aura besorgt wurde.
//Was hast du Miyavi? Geht es dir nicht gut? Du siehst bedrückt aus…// Der Vampir schnaubte. „Bedrückt ist gut…ich achte seit Tagen nicht mehr auf meinen Freund…statt unsere Beziehung zu retten, trete ich sie noch mehr zu Boden.“ Die Katze trat nur noch besorgter näher, schmuste den Kopf als Geste des Trostes an sein Knie.
//Das glaube ich nicht…ihr habt ein wenig Abstand dadurch gewonnen vielleicht…aber jetzt braucht ihr nur wieder zusammen zu finden…// Miyavi runzelte die Stirn. „Und wie mache ich das bitte…?“, nuschelte er nur und betrachtete sein Spiegelbild. So ganz war er nicht davon überzeugt... Shinya seufzte nur innerlich.
//Indem du jetzt schön ein Lagerfeuerchen machst, auf ihn wartest, ihn dann einfach an dich drückst…sag ihm, dass du ihn liebst~//, erklärte Shinya ruhig seine Idee. Jetzt bekam der Vampir erst Recht große Augen. „Wir…haben uns nie solche Liebesschwüre geleistet…das ist doch kitschig…“, versuchte er abzulenken, stand aber auf und ging langsam wieder zurück, dicht gefolgt von seinem kleinen Ratgeber.

//Dann wird es höchste Zeit…aber wenn du nicht möchtest, dann zeige ihm einfach, wie viel er dir bedeutet…Worte können die Liebe sowieso nie so genau ausdrücken…//,
gegen Ende wurde Shinya immer leiser und nachdenklicher. Miyavi, der gerade das Holz an der alten Feuerstelle ablegte, sah ihn fragend an. Doch die Katze seufzte diesmal so, dass auch Miyavi es hörte. //Vergiss es, du musst nicht auf mich hören…ich hab ja sowieso keine Ahnung von sowas…ich und Die sind nie wirklich weit gekommen…//,
murmelte er vor sich her, doch der Schwarzhaarige unterbrach schnell seine Gedanken. „So ein Quatsch, deine Tipps sind gut! So spricht nur jemand, der wirklich so richtig verliebt ist. Du bist weise Shinya…mach dich nicht selbst dumm.“, mit diesen Worten schnappte er sich sein Feuerzeug und brachte einige der trockenen Blätter an der Stelle zum Brennen. Shinya betrachtete ihn mit großen Augen, hatte er so ein seltsames kleines Stück das Feuer machte doch niemals zuvor gesehen. Schmunzelnd stocherte Miyavi ein wenig in dem Feuer herum, betrachtete verträumt die aufkommenden Flammen, welche das Holz Stück für Stück verschlangen.
//Du…Miyavi…?//, kam es schließlich leise von dem kleinen Wesen, erlangte auch sogleich die gewünschte Aufmerksamkeit.
//Wie…wie meint es du das mit dem…Trinken besorgen, vorhin zu Tsukasa? Bringt er etwa…?//, begann er, brach aber ab. Der Vampir neigte den Kopf und sah an der Aura des anderen, dass ihm das Thema, welches er selbst angeschnitten hatte, peinlich war. Auch ohne Gedankenlesen zu können verstand Miyavi was er wollte und schmunzelte. „Keine Sorge, er wird sicher keinen halbtoten Menschen hier anbringen und ich werde diesen dann vor deinen Augen aussaugen.“, hauchte er theatralisch und rollte mit den Augen, ehe er samten lachte.
„Bei uns ist das anders, wir haben uns etwas geschworen vor langer, langer Zeit… So gut es geht lassen wir unschuldige da heraus, Kinder sind völlig tabu für uns. Wir haben Glück, dass es in unserer Gegend wo wir leben genug Mafiosi gibt, die keiner vermissen wird. Ansonsten…Blutkonserven oder Tierblut reichen auch aus, wenn auch nicht so gut wie menschliches…naja, was soll man machen.“, Schulterzuckend stupste er mit einem Stock einige andere Zweige zurück ins Feuer. //Also…bringt er ein totes Tier…?//, fragte Shinya leicht verwirrt, doch Miyavi schüttelte wieder den Kopf.
„Er bringt gar nichts. Ich trinke von ihm.“
Erschrocken weiteten sich die Augen der Katze, doch ehe sie etwas erwidern konnte, sprach Miyavi schnell weiter. „Keine Sorge, dass ist nichts schlimmes. Tsukasa trinkt genug für uns beide und wenn er wieder da ist, gibt er mir etwas davon. Unsere Wunden heilen schnell und außerdem ist es so manchmal wirklich praktischer…da muss immer nur einer jagen gehen, weißt du? Außerdem ist es ein angenehmes Gefühl, wenn du ihn beißt oder er dich… Wenn zwei Vampire voneinander trinken, binden sie sich aneinander, gehen eine Beziehung ein. Du reagierst viel empfindlicher auf den anderen. Es ist ein schönes Gefühl, wirklich nichts schlimmes, also guck nicht so komisch.“, lachend streichelte Miyavi das weiche Fell.
Eine Weile schwieg das Lichtwesen, ehe es weitersprach.
//Miya…? Erzählst du mir über das Leben der Menschen? Über die Städte und ihre fahrenden Metallmonster?//, begann er neugierig und erntete erneut ein warmes Lachen. „Das was du Metallmonster nennst Shinya, das sind Autos. Weißt du, die Menschen sind so ein Volk für sich…“
Eine ganze Weile redeten die beiden über Menschen, Technik, die Städte, aber auch Vampire, saßen beide auch schließlich in dem kleinen, gemütlichen Zelt.

Shinya war interessiert in der Welt dieser dunklen Wesen und bemerkte immer mehr, dass nicht alle von ihnen Blutsaugende Ungeheuer waren, wie es in den Geschichten seines Dorfes erzählt wurde. Klar wirkten Miyavi und Tsukasa geheimnisvoll und mysteriös auf ihn durch ihr Aussehen und ihre ganze Art, aber keinesfalls bedrohlich. Und so erzählte er auch immer mehr über sein Dorf und sein Leben.

Nach einer Weile hörten sie schließlich Schritte und horchten auf. Shinya sah besorgt zu Miyavi, der die Augen konzentriert geschlossen hatte, ehe er schmunzelte und den Kopf zu der Eingangsplane drehte.
„Willkommen zurück, Liebster.“, schmunzelte er und streckte die Arme nach dem anderen aus, der sich auch gleich neben ihn sinken ließ, ihn erst umarmte und dann innig küsste. Das Lichtwesen errötete innerlich nur, als es dies sah. Nach einer Weile lösten die beiden sich und Miyavi begann über die Lippen des anderen zu streicheln. „Und? Wie war es so…ganz allein ohne mich?~“, neckte er liebevoll. Tsukasa ging darauf ein und verdrehte sogleich gespielt die Augen, hauchte ein leises „Oh, ganz schlimm.“, ehe er zu erzählen begann.
„Es…ging…also viel ist hier nicht los in der Gegend. Ich habe einen Schäfer entdeckt der stark den Duft von hier hatte, also muss er hier gehaust haben… Aber ich hab ihn in Ruhe gelassen. Im Wald fand ich dann einige Wildtiere…frag nicht weiter nach, behaarte Haut schmeckt widerlich.“ Der Schwarzhaarige lachte ehrlich auf, ehe seine Hand über den Hals des Jüngeren strich.
„Aber…du hast jetzt genug...?~“, fragte er schmunzelnd und mit einem seltsamen Funkeln in den Augen. Tsukasa lächelte nur, ehe er die Augen schloss, und den Kopf neigte, seinen Hals so entblößte. „Bedien dich.“
Der Ältere schmunzelte zufrieden, ehe er langsam und genüsslich mit der Zunge über die weiche Haut am Hals fuhr, sie schließlich auch mit den Lippen streifte und dann zubiss. Shinya erschauerte, als er das sah, betrachtete Tsukasa, der kurz ein wenig das Gesicht verzogen hatte, dann aber leise seufzte und sich immer mehr zu entspannen schien.
Wie konnte man sowas…? Shinya verstand nicht, was die Vampire daran fanden- okay, er war kein Vampir, also konnte er das schwer beurteilen- aber schon vom zuschauen wurde ihm schlecht. Als dann auch noch Miyavi damit anfing, an den Klamotten seines Freundes herum zu zupfen und sie ungehemmt damit begannen, sich gegenseitig vor den Augen der Katze auszuziehen, wurde es genau dieser zu viel.
Schnell verließ Shinya das Zelt und stolperte zum Feuer, doch auch dort ließen sich bald allzu deutliche Geräusche vernehmen, weshalb er weiter den Hang hinab zum Flussufer stürmte. Dort beruhigte er erst einmal seinen schnellen Atem und blickte ins Wasser. Hätte er noch seine normale Gestalt, wäre er jetzt knallrot.
Nichts mit sich anzufangen wissend saß Shinya nun weiterhin am Fluss und starrte in diesen. Er hasste den Körper, in dem er sich befand. Sein Blick wanderte hinauf zum Mond. Die Szene, die sich im bot, erinnerte ihn an Dies Liebesgeständnis an jenem Tag…
Ach, wäre er doch nur bei dem anderen, könnte so in den Arm genommen und berührt werden, wie Tsukasa es mit Miyavi tat… //Okay, so heftig vielleicht auch nicht gerade…aber zumindest wäre ich jetzt gern in normaler Gestalt bei ihm…//

Lange saß er noch dort und grübelte, bis ihn Schritte aufhorchen ließen. Shinya drehte seinen Kopf und erblickte sofort den Schwarzhaarigen- glücklich grinsend, mit leicht roten Wangen und ein wenig zerzauster Frisur…aber zum Glück trug er zumindest

seine Hose wieder. Allerdings fand er es sehr interessant, den Vampir einmal ohne Oberteil zu sehen, denn jetzt erst entdeckte er die Unmengen an Tätowierungen, die den hellen Leib zierten.
Miyavi bemerkte seinen staunenden Blick und grinste nur noch mehr. „Gefällt dir was du siehst oder starrst du mir so viel weg, dass für meinen Freund nichts mehr über bleibt?“, scherzte er und ließ wieder sein angenehmes Lachen erklingen. Shinya sah beschämt nach unten.
//Tut mir leid…ich wollte nicht starren…//, nuschelte er vor sich her. Der Vampir winkte ab und ließ sich neben die Katze fallen, sah hinauf in den Himmel und seufzte zufrieden. „Ah, jetzt geht es mir gut…“, murmelte er lächelnd und schloss einen Moment die Augen. Shinya betrachtete ihn und rümpfte leicht die Nase, versank dann beinah vor Scham im Boden. //Hm…riecht man…//, flüsterte die Katze leise und schlug mit der Tatze nach einer Mücke. Miyavi blinzelte, ehe er entschuldigend lächelte. „Wirklich so schlimm? Tut mir leid…aber ich glaube, wir haben das mal gebraucht…immerhin haben wir fünf Tage lang die Finger von einander gelassen…“, erklärte sich der Vampir. Shinya schüttelte nur den Kopf.
//Das meinte ich doch gar nicht…also…ich meine…sei doch froh…es ist schön, dass…ihr sowas überhaupt habt…//, stammelte er sich zusammen. Miyavi runzelte die Stirn, verstand den Sinn der Worte nicht ganz. „Ich denke, wenn wir angekommen sind und du Die zurückverwandelst oder was auch immer, dann hast du auch wieder ein Liebesleben.“, meinte er fröhlich und pattete der Katze tröstlich auf den Kopf. Doch an Shinyas Aura konnte er erkennen, dass die Katze nur noch mehr im Scham versank.
//So…meinte ich das…nicht…also wir…wir sind nie…dazu…gekommen…//
Der Vampir richtete sich leicht auf und sah ihn mit großen Augen an.
„Ihr habt noch nicht…? Also du bist noch…?!“, fing nun auch er an zu stammeln. Shinyas Aura glühte, er schüttelte nur sanft den Kopf. Immer noch überrascht betrachtete der Schwarzhaarige ihn, ließ sich aber wieder leicht zurücksinken. „Naja, ist vielleicht auch nicht schlimm. So habt ihr das Beste doch noch vor euch.“, meinte er aufmunternd.
„Komm, wir gehen erstmal schauen, was Tsukasa so treibt.“, lenkte Miyavi schließlich noch ab und stand auf, sackte Shinya dabei an und lief zurück. „Tsu? Ich bin wieder da! Hab unseren Ausreißer zurückgeholt~“, rief er fröhlich und sah sich um. Doch der Jüngere war nirgendswo zu finden. „Tsu…?“, ein Blick ins Zelt ließ ihn auch nicht schlauer werden. Unsicher tappte er ein wenig umher und sah sich um, Shinya auf seinen Armen blickte sich ebenfalls um. „Tsukasa…?“, seine Stimme wurde allmählich besorgt.
Gerade, als er ein viertes Mal rufen wollte, packten ihn zwei Hände und zerrten ihn hinter einen umgestürzten Baum. Miyavi wollte schreien und sich wehren, doch es war sein Geliebter, der ihn gepackt hatte und ihn nun ernst betrachtete. „Tsukasa…was…?!“, begann er, doch der Braunhaarige legte ihm einen Finger an die Lippen. „Schhht…wir sind nicht länger allein. Sie kommen immer näher.“
Shinya wusste nicht was los war, aber er begann zu zittern. Der Vampir wirkte immer etwas ernst, aber so wie jetzt hatte er ihn die letzten Tage nie erlebt. „Wer…kommt…?“, fragte Miyavi nur verwirrt, der immer noch nicht verstand, was hier los war. Tsukasa nickte mit seinem Kopf Richtung Wald.
„Eine Horde Jungvampire…ich habe ihre Gedanken gespürt. Sie wollen in das Dorf da vorn und die Menschen überfallen. Sie wissen noch nicht von uns, aber sie stürmen genau auf uns zu.“

Miyavi zog scharf die Luft ein, Shinya begann in seinen Gedanken zu wimmern.
„Was…was machen wir jetzt?“, fragte der Vampir, betrachtete den Braunhaarigen ausgiebig. „Sie werden uns sehen, das Feuer ist noch an!“, fügte er noch gehetzt hinzu.
„Selbst wenn wir es löschen werden sie wissen, dass wir da waren, Miya.“, belehrte sein Geliebter ihn. „Aber Tsukasa, worauf warten wir noch? Wir müssen hier weg! Jungvampire sind dumm und können ihre Kräfte nicht kontrollieren, sind extrem aggressiv! Wir müssen weiter…!“, stammelte der Ältere, der genug Erfahrungen mit den schwachen, ehemals menschlichen Wesen gemacht hatte. „Dafür ist es zu spät, sie haben uns schon gespürt. Und sie sind scharf auf Shinya, weil seine Aura so besonders ist, den sie spüren, dass er kein normales Wesen ist.“
Die Worte ließen dem Lichtwesen das Blut in den Adern gefrieren, er keuchte in Miyavis Gedanken und mauzte kläglich.
„Alles wird gut…“, flüsterte Miyavi ihm leise zu, wand sich dann wieder an Tsukasa.
„Wie viele?“
Der Braunhaarige erhob sich langsam. „Sechs.“. Miya sah ihm ungläubig zu, stand ebenfalls auf. „Was hast du vor…?“, brachte er leise gehaucht hervor. „Ich werde sie ablenken, du fliehst mit Shinya.“ Der Schwarzhaarige riss die Augen auf und schüttelte hastig den Kopf.
„Nein! Tsukasa…das das werde ich nicht zulassen! Du kannst dich nicht heldenmutig sechs Bekloppten allein stellen!“, er zerrte am Arm des Braunhaarigen, doch dieser schüttelte ihn sanft weg. „Sie haben keine besonderen Fähigkeiten und ich kann jeden ihrer Schritte in ihren Gedanken lesen. Ich schaffe das schon… und sobald ich sie erledigt habe, werde ich nachkommen.“, er sah tief und ernst in die dunkeln Augen vor sich, die ihn immer noch völlig ungläubig, beinah ängstlich betrachteten. Miyavi hatte nie Angst um seinen Freund gehabt, doch das heute…das war etwas anderes…Tsukasa würde haushoch unterlegen sein…
Ehe er weiter darüber nachgrübeln konnte, hörte er schon Schritte in der Ferne, spürte die kampflustigen Auren der sechs Jungvampire. Nervös biss er sich auf die Unterlippe, bevor sein Kinn von Tsukasa angehoben wurde, er ihn wieder ansehen musste.

„Mach dir keine Sorgen, ich komme nach. Ich liebe dich.“

Die Worte waren leise und gewispert, doch Miyavi spürte es in seinem Körper kribbeln, bekam immer größere Augen. „Was…?“, fragte er ungläubig, doch sein Freund drehte ihm schon den Rücken zu, ehe auch Miyavi entfernt die Schatten sah.
„Verschwindet!“, zischte Tsukasa ihm noch einmal zu.

Miyavi stand noch eine Sekunde lang unschlüssig da, drehte sich dann aber um und rannte in die Richtung, in die sie morgen ihre Reise fortgesetzt hätten. Dabei drückte er Shinya fest an sich und sah nicht zurück.

~~**~~

Entschuldigung, dass es immer so lange dauert...
Nachdem ich jetzt zum Miyavi-Konzert war und immernoch total berrauscht
davon bin, habe ich auch endlich mal weiter geschrieben...

Vielen Dank an die vielen Favo's, auch wenn nur CrazyDragon_02(an dieser Stelle vielen Dank <3 *verbeug*)als Einzigste Kommis schreibt *drop*
See you next chapter~

P.S. Für den Titel des Kapitels hat mich Emily Autumns "Let the Record Show" inspiriert

Kapitel 4: Chapter 4 – hide in a new future

Chapter 4 – hide in a new future

Miyavi rannte und rannte.
Sein Atem überschlug sich, seine Beine jagten nur so über den Boden, seine eine Hand drückte Shinya weiterhin fest an sich, während die andere zur Faust geballt war, sich selbst mit den Fingernägeln in die Handinnenflächen schnitt. Immer wieder drang ein leises Keuchen über seine Lippen, doch er hörte nicht auf mit rennen, spurtete sich im Gegenteil geradezu nur noch mehr an.

Er hatte schreckliche Angst.
Angst davor, zurückzublicken. Angst, zu sehen, wie vielleicht die jungen, hitzigen Vampire immer näher kamen, sich so eingestehen musste, dass Tsukasa versagt hatte, verloren und besiegt war. „Nein…!“, drang es leise und beinah schmerzvoll über seine Lippen, als ihm seine grausame Fantasie versuchte Horrorszenarien auszumalen.
Er wollte das nicht sehen! Tsukasa…musste es einfach schaffen. Er musste *leben*. Wenn der Jüngere das nicht mehr tat, was sollte er dann noch tun…? Ohne ihn hatte sein Leben doch gar keinen Sinn!

Shinya sah besorgt zu seinem Vampirfreund auf. Es tat ihm so weh, den anderen so zu sehen. Er konnte verstehen, wie Miyavi sich fühlte, konnte dessen Schmerz, dessen Angst nur allzu deutlich spüren. //Miyavi…//, hauchte er leise in dessen Gedanken, doch der Vampir nahm ihn nicht wahr, war zu beschäftigt mit dem eigenen Wirrwarr seiner Gefühle.
//Miyavi//, probierte Shinya es nun ein wenig lauter, bekam auch die gewünschte Aufmerksamkeit, wenn aber nur halbherzig.
//Ja…?//, hetzte es sich durch Shinyas Gedanken, war der Schwarzhaarige doch kaum noch zu irgendwelchen Worten fähig.
//Miya…wir…lauf doch bitte nicht so schnell…mir wird schlecht…//, begann er vorsichtig. Doch der Vampir schüttelte heftig den Kopf. //Nein! Sie werden uns einholen…Shinya…sie…//, seine Gedanken wurden immer zusammenhangloser, während die Katze nur fest ihr Gesicht gegen sein Oberteil drückte, weil der vorbeibrausende Wind in den Augen brannte.
//Miya…//, unterbrach er den Älteren vorsichtig, //Wir sind schon längst…fort…sie sind weg…hab bitte keine Angst mehr.//, die Worte waren wie Salbe auf seiner brennenden, wunden Seele, ließen ihn schließlich sogar stoppen. Einen Moment lang starrte er hinab auf den steinigen Weg unter seinen Füßen, bevor er mit einem Schluchzer zusammenbrach.
Shinya, der das nun überhaupt nicht von Miyavi erwartet hatte, purzelte aus seinen Armen und sah sich erst einmal verwirrt um, bevor er sein Fell kurz schüttelte und schnell zu dem Schwarzhaarigen sprang. //Miyavi!//, hauchte er erschrocken, schmiegte sich so gut es ging an den sich schüttelnden Körper. //Was…was ist denn so plötzlich…?// Der Vampir, der sich gerade völlig gehen ließ, zwischen seine Knie schluchzte und verheult die Augen zusammenkniff brachte außer schluchzen und wimmern kaum etwas heraus. Shinya zerriss es fast das Herz, das mit ansehen zu

müssen. Am liebsten würde er seinen Vampirfreund in die Arme schließen, wenn er es nur könnte. Doch es ging nicht, wie schon seit Tagen klappte die Verwandlung, die er probierte nicht und so schmiegte er sich nur traurig weiter an den anderen. „Shi….shi…shinya….", stammelte dieser wirr zusammen und streichelte zittrig durch das Fell des Lichtwesens. //Miya…bitte beruhige dich doch…//, wollte das Lichtwesen trösten, doch der Vampir schüttelte nur den Kopf.
„Mein…Ich…Tsukasa…er…er….ich werde ihn nicht…wiedersehen…", brachte er schließlich schwer schluchzend heraus. //Miyavi…jetzt beruhige dich doch.//, meinte Shinya nun ein wenig ernster als beabsichtigt. //Außerdem weißt du das doch gar nicht. Er ist älter als die anderen und wahrscheinlich auch stärker, viel erfahrener und er hat seine Gabe, er wird das schaffen. Es dauert nur, ehe er all den Weg wieder aufgeholt hat.//, versuchte er nun ernst, aber immer noch ruhig. Der Vampir wurde immer leiser, schüttelte sich hin und wieder in neu aufkommenden Tränen, starrte schließlich einfach nur hinab auf die Erde, auf der er saß.
//Miyavi…wir müssen weiter, bitte…//, flehte das Lichtwesen erneut. Auch, wenn er es im Moment gut verbarg, so hatte er sehr wohl Panik davor, dass die Vampire wirklich wiederkamen, auch wenn er gerade noch anderes behauptet hatte. Und wenn sie wiederkehrten würden sie wissen, was aus Tsukasa geworden war…
Das wollte er keinesfalls. Wenn der Schwarzhaarige sie sehen würde…wer weiß, wie er reagierte. Wahrscheinlich würde er hier hocken bleiben und sein Schicksal einfach so hinnehmen, und das wollte Shinya so gar nicht! Er musste den Vampir und sich hier fort bekommen!
//Miya…bitte!//
Der Vampir, dessen Augen noch immer gerötet und nass waren, blickte apathisch vor sich her, schien überhaupt nicht anwesend zu sein. Shinya berührte es zutiefst, dass der andere, der sonst so frech, lebensfroh und gut gelaunt erschienen hatte, jetzt so schrecklich aussah. Wer weiß, was sich in seinem Inneren abspielte, wahrscheinlich gab er sich gerade selbst völlig auf…

Nichts. Rein gar nichts geschah mit ihm, egal was er sagte. Egal was er tat. Miyavi saß wie versteinert da. Allmählich wurde Shinya wütend. Er wusste nicht warum, oder auf was, die ganze Situation der letzten Stunde regte ihn einfach nur auf. Und auch wenn er eigentlich sauer auf die Jungvampire war, so ließ er nun seine ganze Wut nun an dem anderen aus, der eigentlich nichts oder eher kaum was dafür konnte.

//VERDAMMT NOCHMAL MIYAVI!!!//, brüllte er ihn in Gedanken an, //Jetzt reiß dich endlich zusammen! Wer hat mir immer versichert, dass alles gut wird?! Wer hat gemeint, dass wir es schaffen?! Das ich Die wiedersehe?! Ja genau, das warst du! Und nun schau dich an! Wie ein Häufchen Elend sitzt du vor mir…du weißt doch nicht mal, ob ihm was passiert ist! Und solange man es nicht weiß, sollte man doch hoffen…! Also erheb dich endlich…du hast es mir versprochen, verdammt….!//, die letzten Worte klangen dann eher gequält, statt wütend, aber Shinya wusste gerade nicht weiter. Würde der Vampir nicht endlich reagieren, würde er sich wohl neben ihn setzten und mit heulen.

Doch entgegen seiner Vorstellung begann Miyavi sich zu regen, wischte sich über die Augen. Bei ihm hatte der letzte Satz etwas ausgelöst. Er durfte jetzt nicht aufgeben…Shinya brauchte ihn doch! Er hatte es ihm doch versprochen! „Gott, bin ich dämlich…", nuschelte er und strich sich seufzend durch die Haare, verharrte so noch

einen Moment, ehe er zittrig aufstand. „Okay…lass uns weiter…“, murmelte der Schwarzhaarige noch, ehe er schon los lief.
Shinya hatte ihn ziemlich perplex zugesehen, sprang ihm dann aber schnell hinterher. //Miyavi! Warte doch! Wir…du bist völlig fertig…lass uns da vorn in dem Dorf ausruhen, bitte!//, eindringlich sahen den Größeren die goldgelben Augen an. Kurz dachte Miyavi über die Worte nach, ehe er seufzte. „Erst so, dann so. Entscheide dich doch mal. Aber gut, einverstanden…“, nuschelte er, auch wenn er nur zustimmte, weil Shinya es so wollte. Völlig erschöpft schlurfte Miyavi in die Richtung des Dorfes, dicht gefolgt von der besorgten Katze.

Bald passierten sie das kleine Dorf, liefen durch die kleinen Gassen und fanden schließlich sogar eine Schenke, in der sie übernachten konnten. Der Besitzer knallte Miyavi gerade an den Kopf, dass Tiere hier ja wohl unerlaubt seien und sein Geld auch sehr seltsam aussehe, doch der Vampir ließ ihn mit einem bedrohlichen Knurren und wütendem Blick verstummen, ehe er den Schlüssel nahm und hinauf ging.
Das Zimmer war klein, besaß nichts weiter außer einem Bett, einen Schrank und einem schiefen Tisch mit kaputtem Stuhl, doch für ihn reichte es durchaus. Sicherheitshalber sah Miyavi sich noch einmal im Raum um, bevor er seine Jacke auszog und sich ins Bett kippen ließ. „Oh man, was für ein Tag…“, murmelte er vor sich her und schloss die Augen. Shinya überlegte kurz was er machen sollte, sprang dann aber doch auf das Bett, legte sich neben den Vampir. //Es wird schon wieder, keine Sorge//, schnurrte er ihm zu, schmiegte sich an die sanfte Hand, die ihn nun streichelte. Miyavi seufzte erneut. „Eigentlich müsste ich dich trösten…stattdessen tust du es…Es tut mir so leid Shinya…“, hauchte er in das kleine Katzenohr, welches leicht zuckte bei den Worten.
//Miyavi nicht…du kannst doch auch nichts dafür, ich wäre selbst nicht besser gewesen in dem Moment…//
Der Schwarzhaarige überlegte kurz, nickte dann zaghaft, bevor er seine Streicheleinheiten fortsetzte und schwieg. Shinya ließ ihm seine Ruhe, war selbst erschöpft und müde. Er hatte am Fluss etwas bemerkt, was er morgen genauer untersuchen wollte, deshalb brauchte er Schlaf… Langsam driftete er immer mehr ab, konnte aber nicht verhindern, Miyavis letzten leisen Worte zu hören, die dieser leise vor sich hernuschelte: „Er hat gesagt das er mich liebt…“

~*~

Am nächsten Morgen wurde Shinya durch blasse Sonnenstrahlen auf seinem Gesicht geweckt. Seine Schnurrhaare zuckten, ehe er den Kopf hob, müde aufschaute. Sein Blick wanderte durch das Zimmer, ehe er an dem langen, schwarzen Mann hängen blieb. Miyavi stand still am Fenster, hatte die Gardinen ein wenig beiseitegeschoben und blickte hinaus in den Himmel. „Heute…wird es nicht so warm…sieht bewölkt aus…“, murmelte er vor sich her. Shinya seufzte innerlich.
Der Vampir wirkte immer noch verändert. Zwar saß er nicht mehr schluchzend auf dem Boden, dafür wirkte er ernster, nachdenklicher, mehr in sich gekehrt. Shinya konnte sich vorstellen, worum seine Gedanken kreisten. „Wenn du bereit bist, können wir weiter…“

//Miyavi?//, unterbrach er den Vampir, der nur ein leises „Ja?“ von sich gab und weiter aus dem Fenster sah. //Können wir…können wir hier bleiben? Erst einmal? Weil…Ich möchte etwas ausprobieren und draußen die abgelegenen Felder wirken mir ganz günstig für meine Idee…//
Nun hatte Shinya es geschafft, die Aufmerksamkeit des Vampires ganz auf sich zu ziehen, er hatte sich umgedreht, betrachtete ihn nun fragend. „Was hast du vor…?“
//Das werde ich dir gleich zeigen..//

Keine Stunde später stand Miyavi draußen auf einem der Felder. Entfernt war noch das Dorf zu sehen, ansonsten umgab sie nur gepflügte Erde. Shinya lächelte, ehe er ihm seinen Plan erklärte. //Also…als ich gestern weggerannt bin, zum Fluss… da habe ich vor mich her geträumt und zum Mond geschaut. Doch dann….da habe ich etwas gespürt, Miyavi. Ich habe eine Energie gespürt, wie ich sie nur in meiner alten Gestalt spüren konnte. Mich durchströmte wieder die alte Magie, ich konnte den Wind und die Bäume wispern hören wie früher…doch so schnell wie es kam, war es auch wieder weg. Ich habe es ausprobiert, ganz oft seit dem Moment. Aber ich bekomme immer nur einen kleinen Teil der Magie zu fassen…//
Der Vampir hatte ihm aufmerksam gelauscht, wenn auch alles etwas schwer verständlich für ihn war. „Also…kehrt deine Magie zurück…?“, fragte er schließlich leise, ließ Shinya so heftig nicken.
//Ja…! Ich habe es sonst nie in der letzen Zeit gespürt…! Ich glaube, ich hatte kurzzeitig vergessen, wie es funktioniert… Aber jetzt glaube ich, ich finde langsam wieder zu meiner alten Harmonie zurück… vielleicht kann ich bald wieder zaubern!//
Genau darauf hatte der Vampir gewartet, denn kurz nach Shinyas Worten stieß er einen glücklichen Jauchzer aus und sprang in die Luft. Dann jedoch blinzelte er, ehe er sich wieder der Katze zuwandte. „Das ist toll…aber warum stehen wir da jetzt auf einem Feld rum?“, fragte er schließlich neugierig. Shinya hatte schon mit der Frage gerechnet, schmunzelte in Gedanken vor sich her.
//Weil, mein lieber Vampirgefährte, wir hier abseits der Menschen sind…und im Wald wollte ich nicht üben… Wenn uns wer angreift, werden wir es hier ja wohl am besten sehen. Im Wald wären wir vielleicht geschützter, aber dort sehen wir die Vampire sicher schlecht…und deine Gabe reicht ja auch nicht so weit…//, bedachte das Lichtwesen und Miyavi konnte nur zustimmend nicken. „Hm, die reicht nur etwa 500-1000 Meter…“, murmelte er in Gedanken. Shinya nickte nur, ehe er fortfuhr. //Selbst wenn Menschen kommen, können wir immer noch schnell weiterziehen.//
Ein erneutes Nicken von Miyavi, der mittlerweile auf dem Boden saß, schließlich wieder zu dem anderen sah. „Und…du willst da jetzt den Tag lang für üben verschwenden? Das geht nicht nebenbei wenn wir reisen, oder?“ Shinya, der nun auch so eine Frage erwartet hatte, senkte ertappt den Blick. //Tut mir leid Miyavi… aber das geht nicht. Ich brauche dazu Konzentration. Das kann ich nicht nebenher, entschuldige.//
Der Vampir winkte ab. „Schon okay, ist vielleicht mal eine nette Abwechslung… allmählich wird mir das viele Laufen auch langweilig…“ Sofort legte sich innerlich wieder ein Lächeln auf Shinyas Lippen, ehe er kurz nickte. //Gut, dann…dann fang ich wohl am besten gleich an~//, hauchte er glücklich. Der Schwarzhaarige nickte nur knapp, ließ ihm dann seine Konzentration. Er kannte es von sich selbst, dass man eine gewisse innere Ruhe brauchte, um seine Gabe nutzen zu können, sonst funktionierte es nicht. Wie das bei Shinya war, wusste er nicht, aber es war sicher ähnlich. Und da er

der Katze scheinbar nicht anders helfen konnte, blieb er zumindest ruhig und sagte nichts, um ihr die erforderliche Konzentration zu lassen.
Jetzt hieß es aber scheinbar erst einmal warten. Miyavi lehnte sich zurück, ließ Shinya aber keinesfalls aus den Augen. Am Ende kam sonst vielleicht noch ein Raubvogel und sackte ihn an…
Zuerst saß die Katze einfach nur still da, wie eine stinknormale Katze, die vor einem Mäuseloch hockte. Doch durch seine besondere Sicht der Dinge konnte Miyavi zusehen, wie sich seine Aura immer mehr veränderte. Das ausgeglichene sonnige Honiggelb wurde von einem grünen Nebel umkreist, der sich immer enger um das kleine Wesen zog. Eine Weile blieb das ganze so, bis Miyavi erkannte, dass Shinya scheinbar versuchte, diesen Nebel aufzubauen. Erstaunlich, dass man sogar Magie, die sonst unsichtbar war, an Auren erkennen konnte! Das hatte der Vampir nie zuvor gesehen und deshalb blickte er nun ganz genau hin. Doch zu seiner Enttäuschung passierte jetzt lange Zeit erst einmal nichts. Shinya versuchte scheinbar, den Nebel immer weiter aufzubauen, doch ab einer bestimmten Entfernung schien sich dieser wie ein elastischer Kaugummi zurückzuziehen. Seufzend ließ Miyavi seinen Blick umher schwirren, betrachtete die Landschaft, die nur aus kahlen Feldern bestand, welche bis zum Horizont reichten. Während sie wenigstens in einer Stadt, da könnte er die Menschen beobachten…
Irgendwann gegen Mittag - Miyavi machte es zumindest an der schwachen Sonne aus, das Mittag sein musste- ließ der Schwarzhaarige sich einfach nach hinten fallen. Er betrachtete die Wolken, bis ihm auch dies zu langweilig wurde und er schließlich die Augen schloss, ein wenig döste.

Doch aus dem Dösen war schließlich ein tiefer Schlaf geworden, der den Vampir erst spät nachmittags erwachen ließ. Verwirrt sah er sich um, ehe sein Blick Shinya fand. Seufzend merkte er, dass der andere immer noch eine Katze war. Vorsichtig robbte er also an diesen heran, stupste ihn schließlich an. „Huhu~ Sag mal lebst du noch?“, hauchte er dem Lichtwesen zu, doch dieses erschrak so sehr, dass es erst einmal fauchend einen Meter in die Luft hochsprang. Mit schnell schlagendem Herzen betrachtete Shinya den Vampir, bemerkte, dass es nur sein Freund war und wurde wieder ruhiger.
//Miyavi…verdammt, jetzt ist meine Meditation dahin…//, nuschelte er mehr zu sich selbst. Der Schwarzhaarige hob fragend eine Augenbraue. „Meditation..?“, wollte er wissen, doch Shinya schüttelte den Kopf. //Schon okay…es ist einer Meditation ähnlich…aber ich kann es dir nicht so gut erklären, weil ich dir das Gefühl nicht zeigen kann…//
Miyavi seufzte. „Schon okay, ich bin keiner der deinen, ich verstehe schon. Naja, sag mir Bescheid, wenn du soweit bist oder rein willst…“, mit diesen Worten erhob sich der schlanke Ältere und klopfte sich den Staub von den Hosen. Shinya sah ihm nur verwirrt nach. //Miya…wo…? Was….?//, stammelte er, was den anderen zum Schmunzeln brachte.
„Ich geh dem Wirt Bescheid sagen, dass ich noch eine Nacht das Zimmer nehme…Er wird sich sicher freuen.~“, hämisch grinsend ging er Richtung Dorf. Das Katzenwesen sah ihm zuerst verwirrt nach, setzte dann aber seine Aufgabe wieder fort.

Nachdem Miyavi den Wirt zu vollster Zufriedenheit damit erblassen lassen hatte, da er ihm verkündet hatte, noch eine Nacht zu bleiben, ging er wieder zu Shinya zurück. Allmählich war es spät, und der sowieso schon den ganzen Tag bewölkte Himmel

wurde nun dunkel.
Als er bei seinem Gefährten stand, stemmte er die Arme in die Seiten und schmunzelte. Shinya saß noch immer dort, wo er ihn zurückgelassen hatte, hatte die Augen geschlossen und zitterte schon vor Anstrengung und Konzentration. Sanft ging er auf ihn zu und nahm ihn in den Arm. „Es ist spät, Shinya. Du hast heute den ganzen Tag nichts anderes gemacht…komm, lass uns ausruhen gehen."
Der Kleinere wollte protestieren, doch Miyavi stiefelte einfach schmunzelnd mit ihm in den Armen zurück zu der kleinen Herberge. Im Aufenthaltsraum grinste er den Wirt kurz fies an, ehe er die kleine Treppe hinauf zu den Zimmern verschwand.
Oben angekommen setzte er Shinya auf den kleinen Tisch, bevor er sich selbst auf dem wackligen Stuhl niederließ und elegant die Beine überschlug. Schmunzelnd zeigt er vor Shinya auf den Teller, der den winzigen Tisch fast gänzlich ausfüllte. „Ich habe dem Wirt ausgerichtet, dass ich noch etwas essen will. Du kannst ruhig alles essen. Und keine Sorge, es ist nicht vergiftet, ich hab es mir schon genau besehen."
Shinya erbleichte bei den letzten Worten innerlich und sah ihn aus großen, goldenen Augen an. //Warum… sollte das denn vergiftet sein…?//, hauchte er leise in Gedanken. Miyavi zuckte nur mit den Schultern. „Was weiß ich…so wie der Halsabschneider mich angeschaut hat…man kann nie wissen~" Daraufhin musste Shinya schmunzeln.
//Kein Wunder…er wird sicher nicht jeden Tag einen umwerfend aussehenden Vampir vor sich stehen haben.//
Jetzt war es Miyavi, der lachte. „Ach Shinya, du schmeichelst mir. Seit wann gefalle ich dir so?~"
Der andere überging die Frage einfach, //Miyavi, sag bloß, dir ist das nicht aufgefallen…? Ich dachte zuerst, das geht nur mir so, aber das ist auch bei allen Menschen so, egal ob Mann oder Frau… sie sehen dir alle nach. Scheinbar spüren auch die Menschen deine Aura…//
Der Schwarzhaarige neigte den Kopf, ehe er sich vorlehnte und lächelnd durch das Fell wuschelte. „Menschen sind so ein Volk für sich Shinya…aber jetzt iss erst einmal, du hast heute hart trainiert." Mit diesen Worten stand er wieder auf und ging zum Bett, legte seine schwarze Jacke beiseite und ließ sich darauf fallen. Sein Blick wanderte zur Decke, und während Shinya aß, wurde Miyavi wieder nachdenklich. Wie lange sie wohl noch hier bleiben würden…? Nein, sie konnten nicht länger bleiben, dann würden sie vielleicht eingeholt werden… Aber wenn es danach ginge, müsste man sie längst eingeholt haben. Andererseits…wenn man sie nicht verfolgte, warum war Tsukasa dann nicht längst da…? Oder waren bei dem Kampf, der hundertprozentig entstanden war, letztendlich alle umgekommen, ohne Gewinner oder Verlierer…? Nein, daran wollte er jetzt nicht denken, nicht schon wieder. Auf jeden Fall mussten sie erst einmal weiterziehen und Vorsprung aufbauen, ehe sie wieder Pause machen und trainieren konnten.
Gerade, als der Vampir in Gedanken alles durchdacht hatte, spürte er etwas Leichtes auf seinem Bauch. Blinzelnd neigte er dein Kopf und sah in die zwei großen, leuchtenden Augen vor sich. //Miya… lass uns schlafen…//, flüsterte Shinya ihm zu. Der Schwarzhaarige nickte leicht, während Shinya neben ihn hüpfte und sich am Rand des Bettes einrollte. Der Vampir schmunzelte, ehe er die Nachtischlampe neben sich ausknipste. „Schlaf gut, Mietzi."

~*~

Mitten in der Nacht wachte Miyavi auf.
Er wusste nicht was, aber irgendetwas hatte ihn geweckt. Müde, wie er es sonst nie war, rieb er sich die Augen, bevor sein Blick durch das dunkle, nur von leichtem Mondlicht erhellte Zimmer fiel. Alles schien so zu sein, wie sonst, die Möbel standen wie gewohnt da und gerade, als er es als Einbildung abtun wollte, sah er die Person, die vor dem Fenster stand. Miyavi konnte nicht anders, als den Fremden anzustarren, sich erneut über die Augen zu reiben. Doch es war kein Traum, die Person wirkte mehr als real.
Sein Blick huschte über den schmalen Körper. Auch, wenn die Person sehr zierlich wirkte, hatte sie knabenhafte Züge…zumindest so viel, wie er erkennen konnte. Denn der Fremde stand mit dem Rücken zu ihm gedreht und blickte aus dem Fenster, schien den Vampir noch nicht bemerkt zu haben. Seine hellen Haare vielen ihm gerade so auf die Schultern. Alles was er trug, war ein dünnes Laken, was er sich um die Schultern geschlungen hatte. Miyavi blinzelte und sah zu seiner Decke- hey, das war irgendwie sein Laken, was der andere ihm gestohlen hatte!
„Wer zum Teufel bist du?! Wenn der Wirt dich geschickt hat, um mich auszurauben, kann ich dir sagen, dass ich eh nicht viel habe und du sowieso keine Chance gegen mich hättest. Oder habe ich mich im Gasthaus geirrt und bin in einem Freudenhaus gelandet und der Alte hat mir Besuch hochgeschickt? Dann kann ich dir versichern, dass du auch gleich wieder gehen kannst.“, sprach er den anderen nun leicht erbost an.
Überrascht drehte der Fremde sich um, musterte ihn unsicher, ehe er sanft zu lächeln begann.

„Miyavi.“

Erschrocken sog der Vampir scharf die Luft ein, starrte den Fremden immer noch an und zweifelte gerade an sich und seinem Verstand. Die Stimme…Das war sie, aus seinem Gedächtnis…

„Shin….shinya?!“,

plapperte er schließlich verwirrt und total neben sich stehend. Und jetzt erst spürte er sie. Die Aura.
Wie ein heller Frühlingsmorgen strömte sie um Shinya, strahlte hell wie die Morgensonne in wunderschönsten gold, gelb, honig, und satten Grüntönen und verzauberte Miyavis Sinne so sehr, dass dieser beinah glaubte, den Frühling riechen zu können.
Total fasziniert betrachtete er seinen Reisegefährten, den er nun schon eine Weile begleitete und doch das erste Mal so sah. Noch immer brachte er keinen Ton heraus, Shinya wirkte in seiner richtigen Gestalt noch viel schöner und strahlender als zuvor.
Das Lichtwesen schmunzelte nur über den staunenden Blick, ehe es näher trat, barfuß über die Holzdielen tapste, und schließlich den Vampir in die Arme schloss.
„Das wollte ich schon die ganze Zeit tun, mein Gefährte.“, wisperte er an das Ohr des Schwarzhaarigen. Dieser kam endlich zu sich, zeigte auch wieder Regungen.
„Shinya…wie…wie hast du das nur geschafft…?“, stellte er die Frage, die so hungrig nach einer Antwort auf seiner Zunge lauerte. Der Blonde lächelte sanft, ehe er sich in

die Umarmung lehnte, die nun von dem Vampir ausging. „Ich…ich kann es selbst nicht ganz erklären, glaub ich… Weißt du, ich bin aufgewacht, weil ich plötzlich hellwach war. Und dann bin ich zum Fensterbrett gesprungen, weil mich der Mond förmlich anzog. Ich habe nach draußen geblickt und etwas…Besonderes gespürt. Ich habe an die Mondnacht gedacht, als ich mit Die am Fluss saß… und entgegen meiner letzten Erinnerung daran wurde ich diesmal von einer solchen Freude, einem solchen Glück erfüllt, dass ich gar nicht richtig deuten konnte. Und ehe ich mich versah, stand ich wieder auf zwei Beinen. Ich habe mich so gefreut und wollte dir jubelnd um den Hals stürzen, doch du hast geschlafen. Ich hingegen war total munter, also habe ich mir dein Laken ausgeliehen, weil mir kalt wurde."
Interessiert und neugierig lauschte Miyavi den Worten des Blonden, nickte, versuchte sich in die Geschichte hineinzudenken. „Aber…warum gerade jetzt…? Warum nicht schon heute Nachmittag, als du es so geübt hast?", entgegnete er verwirrt. Shinya lächelte leicht, ehe er wieder zum Fenster blickte. „Ich glaube…es liegt daran, dass ich es bisher krampfhaft versucht habe, zu erzwingen. Es ist erst jetzt gekommen, weil ich es jetzt nicht versucht habe, weil ich es vielleicht jetzt auch am ehesten überhaupt nicht erwartet hätte. Und… wenn ich bisher an Die gedacht hatte, war ich traurig, dachte nur schmerzhaft daran zurück. Aber vorhin… da habe ich gern zurückgedacht, habe mich gefreut… anders kann ich es mir auch nicht erklären Miyavi. Vielleicht war ich jetzt erst reif genug, zu begreifen."
Der Schwarzhaarige nickte, nun ein wenig schlauer, bevor er wieder damit begann, den jungen Mann in seinen Armen zu mustern. „Ich hätte nicht gedacht, dass du in deiner normalen Gestalt noch umwerfender aussiehst statt als Katze. Man könnte beinah neidisch auf Die werden." Shinya errötete bei diesen Worten und brachte Miyavi somit zum schmunzeln, da dieser das erste Mal diese geröteten Wangen sah. „Wie fühlt es sich an, wieder ‚normal' zu sein?", holte er den anderen nun aus seiner Scham. Shinya hob sein Kinn und neigte den Kopf, ehe er schmunzelte.
„Naja…beinah ungewohnt…ich habe irgendwie noch Schwierigkeiten mit dem Laufen… Und mein Hals tut weh, aber ich rede und laufe gern wieder. Außerdem sind wir jetzt endlich auf einer Höhe." Der Vampir schmunzelte, bevor er unerwartet seine Finger unter Shinyas Kinn legte, sich gefährlich seinen Lippen näherte. „Weißt du, was man noch alles in der Gestalt machen kann…?~", schnurrte er ihm zu. Erst, als der Blonde knallrot war, ließ er lachend von diesem ab. „Spaß…nein, weißt du was? Wir sollten dir irgendwie mal Klamotten besorgen, ich kann dich nicht nackt mitnehmen… Also können könnte ich theoretisch schon, aber das würde Die wohl glaub ich missfallen, wenn dich dann alle sehen. Und ich bin ein guter Freund und Aufpasser, also achte ich auch gut auf dich."
„Aber Miya…woher willst du denn mitten in der Nacht Klamotten bekommen…? Es haben keine Läden auf um solche Zeiten…"
Der Schwarzhaarige begann zu schmunzeln und in seinen Augen funkelte es verspielt. „Wer sagt denn, dass ich sie kaufen will?"
Bevor Shinya noch was sagen konnte, war Miyavi am Fenster, öffnete dies und sprang in die Nacht hinaus. Das Lichtwesen eilte zum Fenster, doch der Vampir war schon in der Dunkelheit verschwunden. Augen rollend ging Shinya zum Bett zurück. „War ja so klar…", nuschelte er seufzend und sank in die Kissen.

Keine halbe Stunde später stand Miyavi wieder im Zimmer.
„Du Shinya, es tut mir leid, ich glaube, ich habe die falschen Sachen erwischt…", erzählte er blinzelnd und hielt sie in die Höhe, sodass der andere sie erkennen konnte.

Doch Shinya kniff nur die Augen zusammen und runzelte die Stirn, seine Sicht war im Dunkeln weitaus schlechter als Miyavis. „Was…ist das…? Ein Mehlsack..?“, fragte er schließlich. Der Ältere schüttelte den Kopf und ließ sich seufzend auf dem Stuhl nieder. „Die habe ich aus einem Vorgarten…hingen da halt noch zum Trocknen rum… wer auch immer seine Sachen nachts hängen lässt…aber ich dachte, das wäre eine Großfamilie… anscheint war es doch nur eine Mutter mit ihren erwachsenen Töchtern…“ Shinya bekam große Augen. „Du hast bitte WAS? Mir FRAUENkleidung mitgebracht?!“, fragte er verblüfft und leicht schockiert. Miyavi nickte nur unsicher, ehe er verzweifelt die Schultern zuckte. „Naja…es sieht ganz…ganz hübsch aus. Vielleicht steht dir ja der Wickelrock.“ „Aber- “ „Nichts aber Shinya. Ich hab nichts anderes gefunden, sorry.“

Seufzend betrachtete der Blonde noch einmal die Klamotten, ehe er nickte. „Gut…dann zieh ich das Morgen an…jetzt will ich nur noch Schlafen…“ Der Vampir nickte und legte die Kleidung über den Stuhl. Als Shinya in das kleine Bett gerutscht war, zwängte sich auch Miyavi dazu. „Wow. Eindeutig ein Einzelbett…“, murmelte der Vampir, ehe er sich grinsend zu Shinya drehte. „Kuscheltime~“, flötete er und schloss den anderen fest in seine Arme. Der Blonde blinzelte irritiert, ehe er leise seufzte und anschließend schief lächelte. „Na gut…aber nur heute mal.“, hauchte er gnädig. Miyavi nickte und betrachtete den Blonden, bevor er seine Hand hob und zärtlich von der Wange über den Hals strich. „Du kannst von Glück reden, dass ich erst getrunken habe… jetzt verstehe ich nämlich die Jungvampire. Dein Blut duftet unwiderstehlich.“ Verunsichert über diese Worte blinzelte der Jüngere ein paar Mal, schluckte, ehe er ein zittriges „Mi…ya..?“, herausbrachte. Der Vampir lachte, schüttelte aber den Kopf. „Ich sagte doch gerade du brauchst keine Angst haben. Ich sehe in dir kein Leckerli für zwischendurch. Zumindest nicht von deinem Blut ausgesehen…“ Die Worte halfen Shinya auch nicht gerade weiter, denn als er die seltsam funkelnden Augen sah, drängte er sich automatisch näher an die Wand. „Miya…bitte tu mir nichts…“, stammelte er ängstlich, brachte den Schwarzhaarigen somit zum seufzen. „Man Shinya… ich sauge dich weder aus, noch falle ich in irgendeiner anderen Art und Weise über dich her. Vertrau mir, ich hab seit ich Tsukasa habe niemand anderen mehr angefasst. Du bist für mich ein Freund, den ich wirklich gern habe…aber mein Lover ist wer anders.“

Shinya sah ihn mit seinen leuchtenden Augen noch einen Moment lang unsicher an, ehe er leicht nickte und wieder in seine Arme rutschte. „Gut. Dann vertraue ich dir.“, flüsterte er und kuschelte sich ein wenig an. Der Duft des Vampires war angenehm, wenn auch nicht so wie Die’s, aber es war keinesfalls aufdringlich. Ein wenig streichelte Miyavi über den Rücken seines jungen Gefährten, ehe dieser ihm überraschend einen Kuss auf die Wange hauchte. „Gute Nacht Miya. Und danke für alles bisher.“

Am nächsten Morgen wachten sie beide zeitig auf. Nach einigem hin und her zog Shinya schließlich doch den Rock und die Bluse an- sehr zur Belustigung Miyavis. Der Blonde versuchte dies zu ignorieren, dachte sich Dinge wie ‚zum Glück ist es kein grelles rot…sondern nur eine weiße Bluse und ein brauner Rock…‘ und so kam er dann auch ganz gut damit zurecht. Auch wenn es nicht sehr tröstlich klang, hatte Miyavi ihm gesagt, dass er gut als Frau durchging aufgrund seiner zierlichen Art.

Als sie dann das Zimmer verließen, stand unten wie gewohnt der dicke Wirt am Tresen, beäugte Miyavi aber sehr seltsam, als dieser plötzlich mit jemand herabkam;

immerhin war er gestern allein hinaufgegangen und er hatte auch keine blonde Frau nachträglich hochgehen sehen…oder doch?! Miyavi schmunzelte über die sichtlich verwirrte Aura des Mannes und setzte dem ganzen noch die Krone auf, indem er das Geld auf den Tresen knallte, Shinya einen Arm umlegte, seine Wange küsste und „Komm Schatzi, lass uns zurück nach Hause zu deinen Eltern~“ lautstark in den Raum schmiss, bevor er mit dem hochroten Blonden das Haus verließ. Draußen angekommen schob Shinya ihn schnell weg. „Was…was sollte DAS denn?!“, fragte er etwas lauter und immer noch rot. Miyavi lachte, ehe er unschuldig die Schultern zuckte, „Was denn? War doch nur Spaß…außerdem war der Blick des Typen unbezahlbar! Und jetzt komm, wir müssen Vorsprung aufholen…“
Seufzend verdrehte Shinya die Augen, ehe er nickte. „Liegen wir…stark zurück im Zeitplan?“, wollte er von dem Älteren wissen. Dieser drehte sich im Laufen herum und schaute ein wenig verwirrt. „Welcher Zeitplan? Soweit ich weiß, gab es nie einen. Aber ja, wir liegen zurück, weil wir einen Tag komplett nicht gereist sind und ein paar Nächte geschlafen haben.“ Shinya ließ leicht den Kopf hängen. „Tut mir leid, das ist meine Schuld. Aber gibt es keine andere Möglichkeit, die Zeit wieder aufzuholen? Ich will so schnell es geht zu Die…ich habe Angst, dass es ihm nicht gut geht…“
Kurz dachte der Vampir über Shinyas Worte nach, ehe er zu grinsen begann. „Hmm…die gibt es, ja. Und ich fühle mich dafür auch sehr wohl in der Lage…“ Gerade, als Shinya fragen wollte, was der Schwarzhaarige damit schon wieder sagen wollte, zerrte dieser ihn kurzerhand auf seinen Rücken und rannte blitzschnell los. Der Jüngere schrie erschrocken auf, ehe er sich an den Rücken auf dem er nun hing beinah panisch krallte. „Mi-…“, als er etwas rufen wollte, gingen seine Worte einfach im Wind unter. Fluchend biss er sich auf die Unterlippe, ehe er es auf die altbekannte Weise ausprobierte…vielleicht klappte dies in seiner normalen Gestalt ja noch immer…?
//Miyavi! Was…was machst du…?//
Den anderen schien es wirklich zu erreichen, denn dieser zuckte kaum merklich zusammen, wurde aber auch nicht langsamer.
//Shinya was? Warum kannst du noch immer so mit mir kommunizieren…?//, fragte er verwundert, da er nun wirklich nie der Gedankentyp war. Er konnte sie weder lesen, noch in Gedanken kommunizieren…
//Ich…ich hole versäumte Zeit und Weg auf, was denn sonst?//, beantwortete er schließlich noch die Frage des Blonden.

//Halt dich gut fest, da vorne geht’s in den Wald und ich habe keinesfalls vor, den normalen Weg zu nutzen!//

~*~

Miyavi schaffte es doch tatsächlich, den ganzen Tag die gleiche Geschwindigkeit beizubehalten, wie Shinya staunend feststellte. Zweimal hatten sie halten müssen, weil er am Fluss etwas getrunken hatte, einmal davon hatte er sich auch einige Beeren gepflückt und diese gegessen; immerhin kannte er sich mit Waldfrüchten bestens aus.
Doch während er sich hin und wieder gestärkt hatte, so hatte der Vampir nur zugesehen, hatte kurz darauf wieder sein beinah jagdartiges Rennen begonnen. Ihm war keinesfalls die Müdigkeit anzusehen, die sich deutlich auf Shinyas Gesicht

abzeichnete. Zwar hatte Shinya sich nach einer Weile an das Tempo gewöhnt, aber allmählich gaben seine Arme immer mehr nach und er hing mehr oder weniger nur noch an Miyavi, der zum Glück fest seine Beine umschlang.

Als es langsam zu dämmern begann, sah Miyavi in den Himmel. Noch eine Weile würde er rennen, dann würde er sich wohl mit Shinya einen ruhigen Platz suchen müssen, denn dieser ließ sich allmählich nur noch schwer halten. Wenn er weiter rennen würde, müsste er riskieren, dass ihm der Blonde vielleicht trotz seines Griffs um die Beine abstürzte. Und dann müsste er bei seiner Geschwindigkeit erst einmal ein bis zwei Kilometer zurückrennen, um den anderen aufzuheben. Ganz zu schweigen von den Schürfwunden, die er ihm dann verarzten müsste…
Als Shinya nun wirklich wirkte, als wenn er gleich völlig wegnickte, wurde Miyavi langsamer, bis er schließlich stoppte und auf eine kleine Lichtung zulief. Nun öffnete das Lichtwesen, welches zuvor von der ständigen Bewegung in den Schlaf gelullt wurde, leicht die Augen und sah sich müde um. „Miya…was…“, begann er, als der Ältere ihn sanft im weichen Gras ablegte. „Du bist müde, so kann ich dich nicht tragen…ich könnte dich zwar auf meinen Armen tragen, aber dazu habe ich jetzt keine Lust.“ Shinya, der nur schwer kapierte, neigte müde den Kopf, ehe er etwas sagte. „Also…übernachten wir hier…?“ Der andere, der gerade dabei war, einiges an Holz auf eine Stelle zu schmeißen, nickte. „Hai, wir bleiben für heute hier.“

Nach einer Weile schließlich zündete Miyavi sein improvisiertes Feuerchen an, lehnte sich zurück, ehe er schmunzelnd die Arme nach Shinya ausstreckte. „Na komm schon her, ich seh dich bis zu mir mit den Zähnen klappern, Kleiner.“ Verblüfft blinzelte Angesprochener, ehe er schmunzelnd zu dem Vampir lief und sich vorsichtig in dessen Arme kuschelte.
Eine Weile starrte er in das Feuer, ehe sein Kopf vorsichtig zu dem Schwarzhaarig herumwanderte. „Du…Miyavi…?“
„Hmm…?“, der Ältere, welche gerade verträumt ins Feuer gestarrt und seinen Gedanken nachgehangen hatte, sah langsam auf, „Was ist denn…?“
„Wirst du…werden wir…irgendwie Freunde bleiben, wenn all das vorbei ist…?“, unsicher betrachtete Shinya ihn mit seinen leuchtenden Augen, wodurch Miyavi ihn mehr als verblüfft betrachtete. „Na klar? Wie kommst du denn darauf?“, für ihn war es selbstverständlich, dieses seltsame Band zu Shinya aufrecht zu erhalten, gerade eben weil er nie zuvor so etwas erlebt hatte.
Der Blonde hingegen zuckte nur seufzend die Schultern. „Ich dachte…naja, wenn das abgeschlossen ist, ist das Abenteuer für dich beendet und du widmest dich neuen Dingen…“
Ruhig hörte Miyavi ihm zu, ehe er übertrieben mit den Augen rollte. „Man, Shinya ey, du bist manchmal echt nicht zum aushalten!“, lachte er, wodurch seine Worte nicht mehr so scharf klangen, „Du bist doch kein Abenteuer! Klar, das ganze hier ist eins, aber bei dir…ich weiß nicht, dass ist etwas anderes… Ich fühle mich für dich verantwortlich, solange bis Die dich wieder in den Händen hält. Danach gehörst du ja wieder ihm. Aber das heißt nicht, dass wir keine Freunde bleiben und ich dich vielleicht nicht besuchen könnte.“, schmunzelnd streichelte er durch das sanfte, blonde Haar, spielte mit einiger der Strähnen. Shinya entspannte sich in seinen Armen auch immer mehr, lächelte schließlich, ehe er die Augen schloss. Dies nutzte Miyavi aus um sich langsam zurücksinken zu lassen und den Blonden sanft auf sich zu ziehen. „Schlaf Shinya, du musst ausgeruht sein für das nächste Stück…“

„Nicht mehr lange Miya…ich kenne die Wälder hier…“, nuschelte der Blonde noch, ehe er langsam wegdriftete. Miyavi zog eine Augenbraue hoch, fragte sich, ob das wirklich stimmte oder ob Shinya im Schlaf fantasierte, beließ es dann aber erst einmal. Kurz sah er noch einmal zum Feuer, welches nur noch schwach glimmte und sicher bald erlöschen würde, dann schloss auch er die Augen und gönnte sich selbst ein wenig Schlaf.

~*~

Doch sein Schlaf war nicht wirklich lang.
Miyavi wusste nicht, wie lang er geschlafen hatte, aber mit einem Mal war hellwach. Sein Blick ging nach oben und er konnte den Mond durch die Bäume scheinen sehen, bevor er die Augen schloss und angestrengt lauschte.
Irgendetwas stimmte nicht, da war sich sehr sicher.
Kurz darauf schlug er auch sofort wieder die Augen auf und rüttelte sanft den schlafenden Shinya, der noch immer friedlich auf ihm lag. „Shinya…wach auf, wir müssen hier weg, schnell!“, raunte er dem Jüngeren zu, schüttelte diesen heftiger, bis er aufwachte. „Miyavi…was zum…?“, verschlafen rieb er sich die Augen, doch wurde er schlagartig munter, als ihn sein Gefährte die Hand auf die Lippen presste.
//Wir bekommen bald Besuch…Ich kann die Aura spüren…es ist einer der Jungvampire.//
Shinya schnappte nach Luft und blickte den anderen mit großen Augen an. //Aber wie….das heißt ja, dass…//, er konnte gar nicht aussprechen, was das heißen müsste. Miyavi sah nur gequält drein, ehe er das Gesicht abwand. //Wie auch immer…wir müssen hier weg, sofort.//, mit diesen Worten sprang er auf, zog das Lichtwesen zu sich auf die Beine und anschließend auf seinen Rücken, bevor er schon losrannte, noch schneller als zuvor am Nachmittag.

Mit zugekniffenen Augen klammerte Shinya sich an den Älteren. Sein Herz hämmerte ihm bis zur Brust, es kreiste ihm so viel durch den Kopf… Miyavi. Er. Die Vampire. Tsukasa. Sein Blut.
Er sah wieder all die vergangenen Momente vor seinem geistigen Augen vorbeiziehen; immer wieder begleitet von dem Satz, den Miyavi gesagt hatte:
‚jetzt verstehe ich nämlich die Jungvampire. Dein Blut duftet unwiderstehlich…‘
Es war alles seine Schuld! Weil er so roch, waren die Wesen hinter ihm her! Wegen ihm hatte Tsukasa sich geopfert! Wegen ihm rannten sie schon wieder um ihr Leben!

„Miya…stopp…“, raunte er, doch der andere hörte ihn nicht, war zu sehr in seiner Flucht verloren, warf immer wieder verzweifelte Blicke zurück. //Miyavi..//, probierte Shinya es noch einmal, doch der Vampir war völlig darin versunken, vor der nahenden Gefahr zu flüchten.
//MIYAVII!! HALTE AN, VERDAMMT!!//, brüllte der Blonde mit aller Kraft in seinen Gedanken und erreichte diesmal nun wirklich den anderen. Er spürte, wie der Vampir kurz langsamer wurde, verwirrt versuchte den Inhalt seiner Worte zu verstehen, ehe er wieder beschleunigte. //Warum willst du das?! Er hat uns fast eingeholt!//, entgegnete der Schwarzhaarige und sah noch einmal panisch zurück.
//Weil du ihn gerade direkt in mein Dorf lockst, Miyavi! Ich kenne diesen Wald, dort

vorn nach dem Fluss versteckt hinter den Bäumen liegt mein Dorf!//

Abrupt blieb Miyavi stehen.
//Bitte was….? Dein Dorf liegt…*hier*?//, stammelte er und ließ den anderen vorsichtig von seinem Rücken gleiten. Shinya nickte schwach lächelnd, ehe er ernst zu ihm aufsah.
//Ja, dort vorne, wo jeder normale Mensch vorbeiläuft…aber wenn er mitbekommt, dass dort noch mehr so riechen wie ich, wird es doch ein Massaker geben…stell dir vor, vielleicht kommen noch mehr von ihm!//
Der Schwarzhaarige warf einen Blick zu der Dunklen Stelle, wo nach den Weiden Shinyas Dorf beginnen würde. Es wäre sicher keine gute Begrüßung, wenn sie prügelnd ins Dorf fielen. „Verdammt!“, fluchte er leise und biss sich auf die Unterlippe, eher sein Blick wieder zu Shinya wanderte.
//Und was schlägst du vor, was wir jetzt tun? Kämpfen vielleicht?//
Die Frage streifte durch Shinyas Gedanken, ließ ihn grübeln, ehe er schließlich zustimmte.
//Lass uns kämpfen.//
Miyavi musterte ihn aus seinen dunklen Augen heraus, ehe er seufzte. //Shinya, er ist ein Vampir, den kannst du nicht einfach vernichten.//
Kurz wankte der Blonde in seiner Entscheidung, ehe er abwehrend den Kopf schüttelte. //Egal. Ich kann nicht verantworten, dass er uns folgt. Und das Dorf zu warnen ist zu spät.//
Der Ältere betrachtete ihn, immer noch ruhig, ehe er leicht nickte. //Gut…//
Miyavi bückte sich zu seinem Stiefel und zog einen schmalen Dolch heraus. Mit großen Augen nahm Shinya diesen entgegen. //Was…?//
//Das ist ein besonderer Dolch. Er kann unsereiner verletzen, ohne dass sich unsere Haut wieder regeneriert. Damit kannst du uns also auch töten. Nimm ihn zur Verteidigung.//
Blinzelnd betrachtete das Lichtwesen den schön verzierten Dolch mit der hellblauen Klinge. Warum besaß Miyavi so etwas…? Aber noch viel schlimmer: Konnte er, ein friedliebendes Lichtwesen welches jegliche Gewalt verabscheute, töten…?

„Er kommt…Bleib hier und warte auf ein Signal.“, raunte Miyavi, ehe er hundert Meter vor auf die Lichtung lief. Kurz darauf schoss eine schnelle Bewegung durch die Luft und direkt auf den Schwarzhaarigen zu, riss diesen hart auf den Boden. Miyavi knurrte kehlig und schlug mit einer Faust zu, ehe er das Bein hochriss und es den anderen entgegen rammte, diesen heftig traf, und dadurch die Chance nutzte, schnell wieder aufzuspringen.
All dies geschah so schnell, dass Shinya kaum etwas erkennen konnte, zumal es auch noch finster war. Nur ab und an wenn die Wolken sich teilten und die Lichtung in Mondlicht hüllten, war der andere zu erkennen. Im Gegensatz zu Miyavi wirkte er blass und besaß eingefallene Wangen, seine Augen blitzten ab und zu blutrot auf.
Shinya drückte sich keuchend eine Hand auf den Mund und begann zu zittern. Die beiden wirkten wie kämpfende Tiere und von Miyavis zuvor frecher, fröhlicher Art war nur noch Wut, Hass, Kampflust und vielleicht auch so etwas wie Rache zu erkennen.
Wie in Höchstgeschwindigkeit rannten sie über die Lichtung, stürmten immer wieder aufeinander zu, knurrten und schlugen aufeinander ein. Shinya sah den anderen einen Baumstamm hinauf rennen, ehe er sich plötzlich abstieß und mit einer Klaue –anders konnte man es nicht mehr bezeichnen, es sah einfach nur schrecklich aus- nach Miyavi

ausholte. Der Blonde zog erschrocken die Luft ein, als sein Gefährte getroffen wurde, taumelte und schließlich zu Boden ging.
Er wollte schreien, doch andererseits erinnerte er sich auch daran, dass er dann die Aufmerksamkeit auf sich zog, und das sicher auch nicht die bessere Methode war. Gegen das, was er eben gesehen hatte, hatte er doch nicht mal die geringste Chance, egal wie stark der Dolch in seinen Händen sein musste.
Wackelig begann Miyavi sich wieder aufzurichten. Als Shinya dies sah atmete er erleichtert aus. Kurz wischte der Schwarzhaarige sich über die blutige Wange, ehe er seine Glieder ausschüttelte und wieder auf den anderen zustürmte. Der hatte bisher nur dagestanden und auf Miyavi herabgesehen. So wie Shinya das ganze sah, hatte der Jungvampir sicher kaum noch Kraft, oder zumindest lange nichts mehr getrunken seinem Aussehen nach zu urteilen… Miyavis Chancen standen also in seinen Augen ganz gut.
Genau in diesem Moment schlug Miyavi wieder auf den anderen ein, erwischte diesen heftig an der Seite, wodurch ein markerschütternder Schmerzensschrei über die Lichtung hallte und Shinya das Blut in den Adern gefrieren ließ. Der Schwarzhaarige hingegen nutze seine neue Chance, warf den anderen zu Boden, drehte ihm die Hände auf den Rücken, drückte sein Gesicht in die Erde und hockte sich auf seinen Rücken.
„Was habt ihr mit Tsukasa gemacht?!“, schrie er den Blassen an, begann diesen zu schütteln, als er nicht antwortete.
Dann, langsam, drehte dieser sein Gesicht zur Seite, grinste hämisch und betrachtete Miyavi mit seinen blutroten Augen. „Dein Freund, der andere Vampir? Der liegt mit den anderen irgendwo im Wald. Schade eigentlich, er war gut…“ Miyavi zog kurz die Luft ein, ehe er den anderen wieder in die Erde drückte, stärker an seinen Sachen rüttelte. „LÜGE! Lüge! Lüge! Du lügst! Ich kenne ihn, er ist nicht so schwach!!“ Der Untere hustete kurz trocken in die Erde, ehe er zu lachen begann. „Ach ja? Wäre er dann hier? Sie es ein, er existiert nicht mehr. Geh doch zurück, dann findest du vielleicht noch die Überreste…“
Das war zu viel.
Miyavi schrie auf und begann wie wild auf den anderen einzuschlagen. „DU SCHWEIN!“, schrie er immer wieder, ehe sein mordlustiger Blick zu Shinya wanderte. „Shinya! Tu es! Er verdient es nicht anders!“
Der Angesprochene zuckte leicht zusammen, ehe er Miyavi mit großen Augen ansah. „Was…?“, hauchte er leise und trat langsam näher, stand nur noch wenige Meter von den beiden entfernt. „Gib mir den Dolch Shinya, bitte! Er verdient es nicht anders!“
Mit großen Augen betrachtete Shinya seinen Gefährten. Er konnte doch niemanden töten, auch wenn es ein Mörder war…aber er konnte es nicht….
„Shinya, der Dolch verdammt!“, schrie Miyavi wieder, dessen Kraft allmählich wieder schwächer wurde und den anderen Vampir nicht mehr lange bezwingen könnte. Genau dieser begann wieder zu lachen, drehte den Kopf wieder zu Miyavi und grinste hämisch.
„Siehst du nicht, dass er es nicht kann? Er ist viel zu weich und schwach, als dass er jemanden was anhaben könnte. Schau ihn dir an, er trägt sogar Frauenkleidung! Der ist wie alle seines Volkes…kann doch nicht einmal eine Spinne zerquetschen.“

Nun war es der Blonde, der langsam seinen Kopf hob und erbost zu dem Vampir sah.
„Du….DU! Was nimmst du dir eigentlich heraus!“, drohte er und begann vor Wut zu zittern, „Die Klamotten sind verdammt bequem, klar?! Du weißt ja gar nicht, was es heißt, einer der meinen zu sein! Was es heißt, so viel auf sich lasten zu haben und auf

den alle Leute ihr Vertrauen setzten! Es war falsch von mir zu flüchten, ja, aber immerhin führe ich nicht so ein Leben wie du und hechte nur meinen Bedürfnissen nach du widerliche Kakerlake!“

Miyavi blinzelte, als Shinya so ausrastete. So hatte er seinen Gefährten bisher selten erlebt. Plötzlich spürte der Vampir jedoch, wie der Körper unter seinen Armen schwand, ehe er überrascht auf keuchte, als der Vampir fort war. „Was zum…?“, verwirrt stand er auf und sah hinab, doch dort, wo der andere gelegen hatte, waren nur noch dessen zerfetzte Kleidung, aus der ein fetter Käfer krabbelte. Ein keuchen entrang sich seinen Lippen, ehe er mit großen Augen zu dem Blonden sah. „Shin…ya…?“
Der Jüngere, der noch immer vor Wut zitterte und die Hände verkrampft zu Fäusten geballt hatte, sah langsam auf. „Das…wird ihm eine Lehre sein…man legt sich nicht mit Lichtwesen an.“, meinte er nur gleichgültig und verschränkte beleidigt die Augen. Miyavi grinste kurz, ehe er nach dem Käfer sah. „Das ist für Tsukasa!“, meinte er kühl und zertrat den Käfer, bevor er zu Shinya zurücklief.
Nachdem jetzt endlich alles vorbei war, kam die Erschöpfung mit schnellen Schritten zurück. Der Schwarzhaarige taumelte drei Schritte, ehe er zusammenbrach.

Jetzt erwachte auch Shinya aus seinem Trotz, keuchte erschrocken, ehe er auch schon zu seinem Gefährten stürmte. „Miyavi!“, haucht er und nahm den anderen in den Arm, bettete dessen Kopf auf seinem Schoß. Jetzt erst bemerkte er, wie stark die Verletzungen an der Wange und dem Hals bluteten. „Oh Gott Miya… was hat er dir nur angetan…“, flüsterte er entsetzt, doch der Schwarzhaarige schüttelte leicht und mit einem schwachen Lächeln die Schultern. „Schon…okay…das heilt von allein wieder…tut jetzt nur eine Weile weh… Aber ich wusste gar nicht, dass du so gut zaubern kannst…“
Shinya betrachtete ihn, ehe er seufzend den Kopf schüttelte. „Du Dummerchen…das war nicht absichtlich, ich war nur so…wütend, da ging das quasi von allein…Aber was ich schon immer gut konnte, ist heilen.“, mit einem sanften Lächeln streichelte er über die blutenden Wunden, wodurch diese schwach bläulich zu leuchten begannen, ehe sie sich verschlossen. Überrascht keuchte der Vampir, doch Shinya bedachte ihm, ruhig zu bleiben. „Keine Sorge…morgen sind sie wieder weg…“, hauchte er zärtlich und strich weiter über die Stelle.
Ein erleichtertes Lächeln schlich sich auf Miyavis Lippen, ehe dieser leise seufzte. „Ich bin so erschöpft…verdammt, ich habe zu lange nicht mehr gekämpft…sonst hatten wir das immer zusammen gemacht…“ Shinya hörte ihm aufmerksam zu, ehe er leicht lächelte, weiterhin über die Wange streichelte. „Ruh dich aus Miyavi, du hast es dir verdient…Und morgen gehen wir dann ins Dorf… ich bin bereit, meinem Schicksal ins Auge zu blicken.“
Der Vampir lächelte noch kurz, ehe seine Augen flattrig zufielen und er in einen sanften Schlaf überglitt.

~*~

Als Miyavi am nächsten Morgen erwachte, blinzelte er und rieb sich über die Augen, bevor auch schon das erste, was er sah, Shinyas liebevolles Lächeln war. „Wie geht es dir?“, hauchte dieser auch schon, noch bevor Miyavi etwas sagen konnte. Der Vampir

blinzelte nur verwirrt, ehe er ein ungläubiges „Warst du die ganze Nacht wach…?“, herausbrachte. Schließlich fügte er noch „Mir geht es gut, soweit wie ich glaube…“hinzu. Shinya nickte nur beruhigt, ehe er schmunzelte. „Nein, ich habe zwischendurch mal kurz geschlafen…aber die meiste Zeit habe ich über deinen Schlaf gewacht… du hattest einiges an Blut verloren…ich hatte gestern noch bemerkt, dass dein Arm auch schlimm verletzt wurde…“
Verwundert blickte Miyavi an sich herab, konnte aber nur noch ein wenig getrocknetes Blut erkennen. Die Wunden waren vollständig ohne Narben verschlossen. „Danke Shinya.“, hauchte er seinem Gefährten zu, streckte sich und küsste seine Wange, bevor er sich langsam aufrichtete und umsah. Es schien noch Morgen zu sein… zumindest nach dem Stand der Sonne zu urteilen. Sein Blick wanderte zu Shinya, der nun ebenfalls stand und ihn noch immer sanft betrachtete. Langsam ging er auf diesen zu und sah ihm fest in die Augen. „Bist du…bereit?“, fragte er leise und strich kurz über die warme Wange. Der Blonde nickte ernst. „Ich laufe nicht mehr vor meinem Leben weg. Ich muss mich meinem Schicksal stellen, egal wie es aussehen wird…“, als er den Kopf zur Seite drehte, verengten sich Miyavis Augen. „Meinst du etwa…sie werden dich bestrafen…?“
Das Lichtwesen zuckte mit den Schultern. „Weiß nicht…immerhin habe ich den Sohn des Dorfältesten in ein Stück Holz und den Rest in Steinstatuen verwandelt.“
Der Vampir betrachtete ihn noch eine Minute ernst, ehe er seufzte. „Nun gut…dann lass uns mal gehen…“ Der Blonde nickte und streckte kurz seine Glieder, ehe er vor lief.
„Folge mir, ich zeige dir den Weg.“

Der Schwarzhaarige staunte nicht schlecht, als er Shinya durch das kleine Waldstück begleitete. Gestern Nacht hatte er keine Zeit gehabt, auf die Landschaft zu achten, aber jetzt… die Wiesen wirkten unglaublich sauber und gepflegt, jeder Baum kräftig und gesund, abgeholzte oder kranke Bäume und Pflanzen waren nirgendswo zu sehen. Wenn er es sich nicht einbildete, dann leuchtete das Grün der Pflanzen sogar noch kräftiger, noch satter, als das der Bäume in seiner Stadt oder den bisherigen Wäldern. Die Umgebung passte genau zu Shinyas Ausstrahlung, seiner Aura. Alles wirkte so lebensfroh. Eine Welt, zu der er in seinen schwarzen Ledersachen kaum passte als Gestalt der Nacht. Und trotzdem…diese Harmonie, die von diesem Ort ausging, ja beinah förmlich in der Luft lag, hatte etwas beruhigendes, wie man es in der Großstadt bei ihm nicht in der Form fand.
Shinya führte ihn immer mehr durch die Wiesen, immer weiter vom normalen Weg fort, weit weg von den Plätzen, die die Menschen betraten.
„Normale Menschen finden uns nicht, weil sie uns nicht sehen. Sie glauben nicht an die Magie…sie hatten sie vor Jahrhunderten in ihren Herzen und konnten uns sehen…sie respektierten uns und ließen uns unsere Wälder. Doch dann wurden die Menschen gieriger, wollten uns alles nehmen, von den Wäldern bis zu unserer persönlichen Freiheit, wollten uns versklaven, um ihre Pflanzen und Gärten zu pflegen, uns zwingen, sie zu heilen wenn sie Kriege führten oder sie in riesige Tiere zu verwandeln. Da hat mein Volk den Kontakt zu ihnen abgebrochen. Wir haben Zauber gewoben, wodurch die Menschen nie nahe genug an uns herankamen und irgendwann hatten sie uns einfach vergessen. Sie verschrieben sich immer mehr der Technologie und der Jagd nach Wissen und vergaßen die Magie in ihrem Herzen. Wenn uns heutzutage noch Menschen sehen können, dann sind es die mit den reinen Herzen, die noch an

Wunder und Magie glauben, die, die nicht alles als Aberglaube und anderem abgetan haben. Diesen Menschen zeigen wir uns und helfen ihnen, wenn sie sich im Wald verirrt haben. Vor euch können wir uns schlecht verstecken, weil ihr im Gegensatz zu den Menschen einen sehr guten Geruchssinn habt. Aber ihr lebt ja auch nicht hier in den Wäldern, sondern dort, wo viele Menschen sind…“
Gespannt folgte Miyavi Shinyas Erzählungen und konnte nicht anders als zu staunen. Also hätte er Shinya oder das Dorf und dessen Bewohner vielleicht nie kennengelernt…? Immerhin hatte er bisher auch vieles als menschliche Geschichten abgetan. Obwohl…über seine Art gab es auch viele Gerüchte und Spukgeschichten…
Der Weg den sie gingen, steuerte sie um einen winzigen Teich, der offen auf der Wiese lag, klein und hübsch anzuschauen, während dahinter riesige Trauerweiden standen. Staunend betrachtete Miyavi die Baumriesen, auf die Shinya direkt zusteuerte. „Dahinter…ist mein Dorf.“, lächelte er schwach. Die Nervosität war ihm jetzt schon anzusehen. Der Vampir blinzelte, nickte aber. „Warum umgeben euer Dorf gerade…Trauerweiden?“, fragte er leise und fragte sich insgeheim, ob die früher schon dort standen oder erst, nachdem Shinya das halbe Dorf verwandelt hatte…
Doch der Blonde lächelte nur sanft. „Weil diese Bäume heilig für unsere Art sind. Frag nicht warum, da müsste ich dir unsere halbe Geschichte erklären… Auf jeden Fall besitzen sie besonders viel Magie, schützen zusätzlich vor unerwünschten Blicken so dicht beieinander und sie sind ein wunderbarer Erholungsort. Ihr Name hat keine Bedeutung für uns. Mit Die habe ich als Kind gern darunter gespielt und herumgetollt. Auf der anderen Seite des Dorfes befindet sich dann noch der Fluss und weiterer Wald.“ Zielgerade steuerte Shinya auf die Baumriesen zu, schob sanft die Äste beiseite und suchte sich seinen Weg durch das Meer der Bäume. Miyavi sah verzweifelt zurück, als er vor, links, rechts und hinter sich nur noch die riesigen Bäume und deren Äste, Ranken, Blätter erkannte. Hier drin konnte sich doch jeder andere sicher schrecklich verlaufen…

„Du musst keine Angst haben, wir sind fast da…schau, da ist das Dorf.“, lächelnd schob Shinya einige Zweige beiseite und gab den Blick auf ein gewaltiges Häusermeer frei. Miyavi klappte der Mund auf und er sah sprachlos auf die Szenerie vor sich. „Das…das…Wow…“
Kleine, süße Häuschen standen eines neben dem nächsten, die Fassaden waren liebevoll gestaltet, wie so ziemlich alles, was er gerade erkennen konnte. Zwar wirkte alles wie aus einem völlig anderem Jahrhundert, aber er erkannte auch nirgendwo ein zerfallenes, altes Haus. Auch auf den Wegen fehlte kein Stein. Alles war liebevoll erbaut und überall strahlten wunderschöne Blumen von den kleinen Fenstern. Doch dann viel sein Blick auf das rege Treiben in den Straßen. Menschen schleppten Kisten, trugen Säcke, Männer wie Frauen, sogar Kinder halfen, zogen Schubkarren, trugen Schachteln, Essen, Kleider und noch vieles mehr, was er nicht ausmachen konnte. „Haben wir was verpasst? Zieht dein Dorf um oder wie?“, fragte er nun an seinen Gefährten gewandt und betrachtete diesen neugierig. Shinya schien fiebrig nachzudenken, man konnte es beinah sehen, wie es in seinem Gehirn ratterte, ehe sich seine Miene schlagartig aufhellte.
„Das…Morgen ist der Beginn des Sommerfestes!“, stieß er vorfreudig aus, ehe er sich räusperte und den Blick verlegen senkte. „Also…zumindest war das früher immer um die Zeit…“, nuschelte er mit roten Wangen, scheinbar war ihm sein Enthusiasmus peinlich. Miyavi schmunzelte nur, ehe er breit zu grinsen begann. „Dann sollten wir ihnen jetzt mal einen richtigen Grund zum Feiern geben!“, meinte er fröhlich und

stapfte auch schon direkt auf die Menge zu.
Shinya blinzelte irritiert, bevor er große Augen machte und dem Vampir schnell folgte. „A-aber Miyavi! Du kannst doch nicht einfach…wir…die…“, stammelte er vor sich her, doch der Schwarzhaarige ignorierte ihn, packte nur grinsend seinen Arm und zog ihn mit. „Kein Aber! Du hast gesagt, du läufst nicht mehr weg!“, erzählte er immer noch fröhlich und winkte einigen vorbeieilenden Dorfbewohnern, die augenblicklich stehen blieben und die beiden mit großen Augen musterten. Miyavi schaffte es in nur wenigen Minuten, das ganze Dorf auf sich aufmerksam zu machen.
„A-aber Miya….du…du steuerst direkt auf das Rathaus zu…“, nuschelte Shinya mit rotem Kopf. Die Blicke der anderen war ihm peinlich, da er die meisten, ja fast alle, kannte. Und ihren Blicken nach zu urteilen freuten sie sich nicht besonders, ihn wiederzusehen. Er konnte Misstrauen, Angst, Unwohlsein, Unglauben und sogar Wut und ähnliches in ihren Augen erkennen.
„Na und? Was ist denn da?“, fragte Miyavi nur immer noch gut gelaunt, als wäre er heute die Freude in Person. Shinya schluckte nur. „Dort…ist meistens Die’s Vater…das ist sein Haus…“, nuschelte er nur, bevor sie schon davor standen. Zögerlich sah Shinya auf, ehe er erstarrte.
„Das…das da vorn…der große Mann…das ist sein Papa…“, stammelte er leise in Miyas Richtung.
Der Vampir blinzelte, als sein Gefährte so eingeschüchtert aussah, ehe er nach vorn schaute und den Mann betrachtete.
Dieser stand auf der Treppe des Hauses und redete mit ein paar anderen, machte immer wieder ein paar Bewegungen mit der Hand in der Luft; scheinbar erklärte er wie was bei dem Fest aufgebaut werden sollte. Seine langen roten Haare waren nach hinten zu einem Zopf geflochten und er besaß einen schmalen Vollbart. Insgesamt wirkte er stark und wie eine Person, auf die man sich verlassen konnte. Miyavi blinzelte und wandte sich wieder Shinya zu. „Und das nennt sich Dorfältester? Der hat sich aber gut gehalten.“, murmelte er grinsend, doch Shinya konnte nicht lachen, denn Dies Vater schaute gerade in ihre Richtung und sein Gespräch mit dem Mann neben sich endete. Spätestens jetzt starrte das ganze Dorf sie an.

Langsam kam der großgewachsene Mann näher und obwohl Shinya und Miyavi schon recht groß waren, überragte der Dorfälteste sie nochmal gut einen halben Meter. Miyavi blinzelte irritiert, der Mann musste doch über zwei Meter sein! Verunsichert sah Miyavi zu Shinya, wusste er doch nicht was ihn erwartete.
Der Blonde hielt dem Blick des Rothaarigen stand, hauchte ein „Ando-sama.*“ und verneigte sich leicht, als er vor ihnen stand. Miyavi tat es ihm dann einfach gleich. Der Mann musterte sie ausgiebig, ehe er leicht lächelte. „Wie ich sehe, bist du zurück Shinya.“ Seine Stimme klang melodisch und freundlich, trotzdem blieb er ernst. Miyavis Körperhaltung blieb angespannt, würde dieser Typ gleich beschließen sie zu irgendwas zu verdammen, würde er sich Shinya packen und davon rennen. Doch Shinya nickte leicht und sah wieder auf. „Ja, Herr. Ich bin zurückgekehrt, um für meine Fehler Verantwortung zu übernehmen. Ich war damals überfordert und voller Angst. Mittlerweile habe ich aus meinem Fehler gelernt…“, wisperte er gegen Ende immer leiser. Der Hüne musterte ihn noch immer, ehe er leicht schmunzelte. „Wie ich sehe, hast du es geschafft, dich zurück zu verwandeln.“ „Hai. Es ist mir erst kürzlich gelungen, meine Magie wieder zu erlangen...“ Jetzt begann der Rothaarige noch mehr zu lächeln, nickte leicht. „Du warst den Tag so schnell weg, wir konnten dir nicht einmal helfen, den Fluch zurück zu verwandeln.“ Shinya sah erstaunt auf, ehe er

seufzte. „Wenn…wenn Ihr mich für meine Tat bestrafen wollt, dann tut es. Ich will dafür gerade stehen, egal in welcher Form…“ Dies Vater neigte den Kopf, ehe er herzhaft zu lachen begann. „Aber Shinya, was denkst du von mir? Warst du solange weg, dass du glaubst, aus unserem Volk sei ein barbarischer Haufen geworden? Ich bin froh, dich wiederzusehen.“

Der Blonde riss die Augen auf und starrte den Dorfältesten einfach nur an. „Was…?“, hauchte er leise und ungläubig. So etwas hatte er überhaupt nicht erwartet…
Der Rothaarige nickte, ehe er Shinya eine Hand auf die Schulter legte. Miyavi zog eine Augenbraue hoch, auf Shinyas schmaler Schulter wirkte die Hand wie eine Pranke für ihn.
„Shinya, du hast richtig gehört. Ich bin froh, dich wiederzusehen und das Dorf sicher auch. Wir sind dir nicht sauer. Du warst damals zu verkrampft und hattest scheinbar zu viel Druck auf deinen Schultern lasten…es hätte auch jedem anderen passieren können. Aber das ist egal, du bist wieder zurück und das zählt.“
„Aber ich habe die Prüfung hochgradig verhauen! Ich habe unschuldige getroffen, ich habe Die- “, beschämt brach er ab und senkte den Blick.
„Du hast nichts verhauen, deine Prüfung war bis zu dem Punkt gut. Das Schicksal wollte scheinbar aber, dass deine Prüfung anders aussieht als die, die wir vorgegeben hatten.“, mit diesen Worten wanderte sein Blick zu Miyavi, der nur verwirrt dreinschaute. Shinya hob seinen Kopf und folgte unsicher dem Blick. „Was…was soll das heißen, Ando-sama…?“, hauchte er fragend. Dies Vater lächelte wissend, ehe sein Blick wieder zu Shinya wanderte.
„Das Schicksal hatte andere Dinge mit dir vor Shinya. Und wie ich sehe, hast du deinen Seelenverwandten gefunden. Das ist eine viel größere Ehre als wir dir durch unsere Prüfung zuteilwerden lassen können.“
Der Schwarzhaarige blickte nun endgültig nicht mehr durch und Shinya blinzelte auch nur aus einer Mischung zwischen Frage und Verwirrtheit. „Aber…Aber Die ist doch mein Seelenverwandter!“, beharrte er schließlich mit einem beinah schon trotzigen Ton. Der Dorfälteste lachte, ehe er leicht den Kopf schüttelte.
„Die ist dein Seelenpartner. Er ist für dich vorgesehen, wird mit dir zusammen alt werden. Miyavi ist allerdings dein Seelenverwandter. Kannst du dir ungefähr vorstellen, was ich sagen will?“ Dem Vampir fielen fast die Augen aus dem Kopf, als er seinen Namen hörte. „Woher wisst Ihr…“, begann er, brach dann aber ab, wollte es lieber gar nicht wissen. „Ehm…Shinya und ich können aber nicht verwandt sein, ich bin ein Vampir, er ein Lichtwesen.“, nuschelte er schließlich noch.
Der Rothaarige lächelte amüsiert, hatte er doch lange nicht mehr solchen Spaß gehabt. „Das hat nichts mit körperlichem zu tun Miyavi. Es ist schwer zu erklären…aber eure Seelen sind sich in gewisser Weise ähnlich, sind über eine unsichtbare Kraft verbunden. Ihr versteht euch perfekt und seid trotzdem wie Tag und Nacht. Unschuld und Verlangen. Hell und Dunkel. Und trotzdem könnt ihr die Gefühle des anderen deuten, versteht und teilt seinen Schmerz oder freut euch mit ihm. Ihr fühlt euch füreinander verantwortlich, seid wie Zwillinge und doch verschieden. Ein Seelenverwandter ist einem der beste Freund, jemand, der einen ohne Worte versteht und für den anderen jede Gefahr auf sich nehmen würde. Und trotzdem mischt er sich nicht dauernd in dessen Leben, kann weitab von dem anderen Leben und diesen trotzdem spüren. Seelenverwandte können über hunderte Kilometer spüren, wenn mit dem anderen etwas nicht stimmt. Es ist egal, ob du ein Wesen der Nacht bist, Miyavi, denn dein Herz ist rein. Du hättest genauso gut ein

Mensch, Lichtwesen oder etwas anderes sein können, du wärst trotzdem Shinyas Seelenverwandter. Genauso ist es mit Die. Ihr hättet auch zusammengefunden, wenn er ein Mensch wäre Shinya."
So langsam verstand der Vampir und nickte leicht, bevor er lächelnd zu Shinya sah. Dieser erwiderte sein Lächeln sanft wie er es immer tat, ehe er wieder zu dem Rothaarigen aufsah. „Also…wollte das Schicksal es so, dass ich meine Prüfung ruiniere um Miyavi zu begegnen…?", fragte er nach.
Der Größere zuckte nur mit den Schultern. „Vielleicht, vielleicht auch nicht, man kann nie sagen, was das Schicksal für einen beschließt. Auf jeden Fall ist es eine große Ehre, seinen Seelenverwandten neben seinem Seelenpartner auch noch zu finden. Das gelingen nur ganz wenigen und deshalb bin ich auch stolz auf dich."
Verlegen senkte der Blonde den Blick, bevor er sich auf die Unterlippe biss. „Aber…aber was ist denn nun mit Die…und den anderen…?", hauchte er leise, unsicher.
Der Dorfälteste atmete kurz tief durch, ehe er noch seine andere Hand auf Shinyas Schulter legte. „Uns ist es gelungen, die anderen wieder zurück zu verwandeln, außer Die. Aber das sollte kein Problem darstellen, denn du bist ja wieder da. Bevor wir gehen, muss ich dir aber leider noch etwas mitteilen Shinya. Deine Großmutter ist vor wenigen Tagen von uns gegangen, es tut mir leid."
Überrascht sah das kleinere Lichtwesen auf. „Meine…Großmutter…?", stammelte er und der Rothaarige nickte. „Ja, sie war schon eine Weile jetzt krank…am Sterbebett hat sie gesagt, dass es ihr leid tue, wie sie dich behandelt hat." Langsam ließ er Shinya wieder los. Dieser senkte daraufhin den Kopf, bevor er leise zu schniefen begann.
Obwohl sie immer so streng zu ihm war, hatte er sie irgendwo auch geliebt und sie war die noch einzige Verwandte gewesen, die er gehabt hatte.
Miyavi war sofort bei ihm und nahm ihn sanft in den Arm.

Nachdem Shinya sich wieder beruhigt hatte, sah er auf und blickte entschlossen zu dem Dorfältesten. „Ich…ich möchte zu Die, bitte…" Der Rothaarige nickte, eher er sich umdrehte und loslief. „Folgt mir."

~*~

Als Miyavi die Magie-Arena betrat, staunte er nicht schlecht.
Es erinnerte ihn an das alte Colosseum in Rom, bis auf die Ausnahme, dass in der Mitte ein Baum stand. Das war also Die…oder zumindest das, was der Zauber aus ihm gemacht hatte.
Shinya schien das nicht zu interessieren, denn er rannte sofort auf den Baum zu, umarmte den Stamm so gut es ging, streichelte beinah zärtlich über die Rinde. Hätte Miyavi die Wahrheit nicht gewusst, hätte er gedacht, der andere hat eine an der Klatsche.
„Daisuke….ich…ich…ich habe dich so vermisst…es…es tut mir leid…alles…", stammelte Shinya und brach erneut in Tränen aus. Der Vampir betrachtete ihn, blieb aber lieber etwas abseits stehen, gönnte…den beiden…ihre Ruhe. Dies Vater blieb neben ihm stehen und lächelte. „Das nenne ich wahre Liebe…es erinnert mich an mich und meine Frau als wir jung waren.", schmunzelte er. Miyavi nickte nur und freute sich einfach nur für Shinya. Er wollte sich gerade mit niemanden vergleichen, sich an

schöne Momente erinnern. Denn dann würde die traurige Gewissheit kommen, dass es für ihn so etwas nicht mehr gab…

Langsam richtete der Blonde sich wieder auf. „Ich…ich glaube ich bin im Verwandeln besser geworden Die…ich…ich habe erst gestern jemanden verwandelt und mich selbst zurück…ich…ich kann das…“, versuchte er sich einzureden, auch wenn das nur schwer klappte.
Plötzlich spürte er eine Hand an seiner Schulter, die ihn verwundert aufsehen ließ. „Du bist nicht allein Shinya. Ich stehe hinter dir und glaube an dich.“, hauchte ihm sein schwarzhaariger Gefährte zu. „Ich auch Shinya. Wir tun das alle.“, rief Dies Vater.
Gerührt betrachtete der Blonde die beiden, ehe eine kleine Träne über seine Wange lief. „Danke…“, hauchte er leise und glücklich, ehe sich seine Augen schlossen.

Sie standen alle hinter ihm. Sie glaubten an ihn. Jetzt musste er nur noch an sich glauben. Ein leichtes Lächeln legte sich auf seine Lippen, als er an das vergangene Abenteuer zurückdachte. Er konnte es schaffen. Er hatte so viel dazugelernt, so viel erlebt und auch so viel bewiesen.

//Ja, ich glaube an mich!//

Miyavi konnte förmlich spüren, wie die Energie von Shinya ausstrahlte, wie sie um ihn und alles in der Umgebung strömte, wie sie in sein eigenes Herz drang und ihn mit Liebe und Wärme erfüllte. Sanft begann Miyavi zu lächeln und gab sich ganz dieser Wärme, ganz diesem Gefühl hin. So etwas Wunderbares hatte er selten zuvor gespürt.

Shinya lächelte glücklich, ließ allerdings die Augen geschlossen. Er konnte die Magie spüren, wie sie ihn erfüllte, ihn durchdrang, mit aller Wärme und Leichtigkeit. Es war so ein wunderbares Gefühl und er wollte alle daran teilhaben lassen. Sanft gab er sich dieser Magie hin, ließ sich berauschen und immer höher gleiten im Geiste, bevor die Magie ihren Höhepunkt erreichte und wieder langsam schwächer wurde. Sanft entließ sie ihn aus seinem Rausch und als er vorsichtig die Augen öffnete, blickte er in das schönste Gesicht, das er jemals gesehen hatte.

Die.

„Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Prüfung.“, flüsterte dieser liebevoll, ehe er den vor Freude aufschluchzenden und aufspringenden Shinya fest an sich drückte.

~~**~~

*Ando-sama - Die's richtiger Name ist Daisuke Ando. Für den Vater habe ich keinen extra Namen benutzt, der Dorfälteste wird respekthalber mit dem Nachnamen angesprochen. -sama ist dann halt die ehrenvolle Anrede dazu^^

So, da ich bereits neue FFPläne besitze, habe ich diesmal ganz schnell weitergeschrieben *schmunzel* Nein, ich hab auch Ferien, deswegen war ich produktiver. Das hier ist im Grunde das Letzte Kapitel- danach kommt aber noch der

Epilog, also ist es im Grunde doch das Vorletzte...und auch das längste, wie ich gerade bemerkt habe ;D So, mehr erzähl ich dann am Ende des Epilogs, Kommis sind immer erwünscht~

Epilog: Epilog - A summer night festival

A summer night festival

Am nächsten Tag fand sich Miyavi frisch gekleidet mit einer Masse Lichtwesen vor dem Rathaus wieder. Schmunzelnd sah er an sich hinab: Ja, die Lichtwesen hatten sich wirklich Mühe gegeben, ihm ungefähr solche Kleidung zu bringen, wie er sie gerne trug. War sicher nicht leicht zu besorgen, dachte der Vampir, immerhin trug hier niemand schwarze, teilweise Lederkleidung; die Farben hier waren alle warm, frühlings- und sommerlich, voller Freude und Farben.
Doch jetzt interessierten ihn seine Sachen erst einmal nicht, denn seine Aufmerksamkeit wanderte wieder zu dem kleinen Balkon, auf dem Dies Vater stand und nun eine Rede an sein Volk hielt. Er erzählte von seinem Glück, seinen Sohn und zukünftigen Schwiegersohn wiederzuhaben, denn deren Hochzeitstermin hatte er auch gerade bekannt gegeben. Grinsend konnte der Schwarzhaarige erkennen, wie Shinya an Dies Seite stark errötete und den beiden Männern mit dem Feuerroten Haar stark Konkurrenz machte. Der Dorfälteste brachte aber gleich den nächsten Schlag für Shinya, als er fortfuhr:
„Mir liegt noch etwas Wichtiges am Herzen, was ich euch mitteilen möchte. Shinya und Die werden es noch nicht wissen, aber die anderen. Vor nicht allzu langer Zeit, kurz nach dem Tod deiner Großmutter Shinya, gab es noch ein weiteres Unglück in unserem Dorf. Nachdem das Ehepaar Saotomè nach einem Wanderausflug nicht mehr zurückkehrte, haben wir uns auf die Suche nach ihnen gemacht. Ihr werdet sie sicher noch kennen, sie waren kaum älter als ihr. Doch leider haben wir sie nach langem Suchen nicht mehr lebend aufgefunden. Sie sind einen Abhang hinabgestürzt, jede Hilfe kam zu spät. Die Verletzungen müssen so groß gewesen sein, dass sie sich nicht selbst heilen konnten. Doch nicht nur, dass beide verunglückt sind, sie haben somit auch ihre kleine gerade einmal wenige Monate alte Tochter als Waise zurückgelassen. Bis jetzt hatte sich unsere Heilerin um das Baby gekümmert, aber sie hat schon genug anderes zu tun und selbst Kinder. Deswegen…“, er drehte sich Shinya zu und sah ihm und Die ernst in die Augen, „…deswegen übertrage ich euch die Erziehung für das Kind.“

Überrascht weiteten sich Shinyas Augen, bevor er sich die Hand vor den Mund schlug. „W-was…?“, stammelte er leise und sah den Dorfältesten ungläubig an. „Ist das…Euer Ernst…? Aber…aber wir sind…ich…ich und Daisuke sind Männer…ich kann dem Kind doch keine Mutter ersetzen… Das… das kann ich doch gar nicht…“, hauchte er leise und immer noch voller Unglauben.
Dies Vater erwiderte seinen Blick nur ruhig und sanft.
„Das ist mein voller Ernst, Shinya. Du hast deine Prüfung bestanden und wirst demnächst heiraten. Möchtest du…möchtet ihr nicht einem kleinen Wesen ein neues Zuhause schenken? Kinder sind das größte Glück überhaupt. Ich spreche aus Erfahrung, auch wenn ich nur einen Sohn besitze. Und ich traue es sowohl dir, als auch meinem Sohn zu.“
Vorsichtig drehte Shinya seinen Kopf zu Die, der diesen liebevoll anblickte. „Die…was…was denkst du…davon…?“, hauchte er leise und strich über dessen

Wange. Der Ältere betrachtete ihn, schmiegte sich dabei an die sanfte Hand und lächelte. „Ich….ich denke, ich will eine kleine Familie mit dir haben Shinya.“, flüsterte er diesem zu und vertrieb somit dessen letzten Zweifel. Glücklich begannen die Augen des Blonden zu glitzern, ehe er seine Stirn an die des Rothaarigen lehnte. „Ich liebe dich so.“

„…Und nun möchte ich euch noch jemand ganz besonderen vorstellen. Er hat unseren Shinya sicher begleitet, ihn beschützt und wohlbehalten zurückgebracht. Leute, Shinya, der vor lauter Angst und Enttäuschung davon gerannt war, fand dort draußen in der Welt seinen Seelenverwandten. Das gelingt nur ganz wenigen von uns. An dieser Stelle möchte ich diesen Fremden, diesen Freund und Helfer als Ehrenmitglied unseres Dorfes aufnehmen. Willkommen in unserer Familie, Miyavi! Fühle dich frei und wohl in unserem Dorf!“
Nun war es Miyavi, dem mehr oder weniger der Kinnladen aufklappte. „Bitte was…?“, murmelte er, als auch noch alle Leute um ihn herum in Jubel ausbrachen. Normalerweise stand er gern im Mittelpunkt, liebte die Blicke auf sich; doch im Moment war er zu verwirrt, zu sprachlos dazu. Shinya nutzte diese Gelegenheit und kam zu ihm gerannt, zog ihn zu ihnen hinauf auf den kleinen Balkon und drückte ihn fest an sich. „Willkommen in unserer Familie, Miyavi.“

~*~

Später, am Abend dann als es dunkel war, begann das Sommerfest. Shinya erklärte ihm, dass sie den Sommer feierten mit all seinen Gaben die er ihnen bescherte, dass sie sich eine gute Ernte der Äpfel und anderen Dingen wünschten. So wie Miyavi es mitbekommen hatte, glaubten die Lichtwesen an verschiedene Götter und Geister, deren Namen er alle schon wieder vergessen hatte. Er persönlich empfand solchen Kram schon immer als bloße Verblödung, zumindest war es bei den Menschen so gewesen, all die Jahrhunderte lang. Sie ließen sich irgendetwas einredeten und glaubten daran. Sinnlos seiner Meinung nach. Aber wenn Shinya an sowas glaubte, würde er sich hüten, dass alles schlecht zu machen. Zumindest klangen die Götter und Geister und was auch immer für Wesen hier verehrt wurden, freundlicher gesinnt als die, die er die letzten Jahrhunderte kennengelernt hatte. Hier gab es keinen Gott der Zerstörung oder des Todes, den man verehrte, immerhin etwas. Aber war ja auch egal, er selbst musste daran nicht glauben. Und es war auch gut, dass die Lichtwesen ihn hier so respektierten, wie er war. Da zeigte keiner mit dem Finger auf ihn und schrie: „Ihhh! Blutsauger!“ wie es vielleicht bei den Menschen wäre.

Lächelnd schweifte sein Blick über die Laternen, welche an Seilen hingen, die von einer Häuserwand zur Gegenüberliegenden reichten. Die Dorfbewohner hatten Geschmack, dass musste er ihnen lassen. Langsam lief er durch die Straßen und sah sich um. Von überall her wehten fröhliche Musik und gutgelauntes Gelächter, es war keiner da, der nicht in Feierlaune war. Sogar die Kinder durften länger aufbleiben. Miyavi blieb an einem der Stände mit Süßwaren hängen und leckte sich die Lippen. Dafür, dass er sich sonst nicht von normaler Nahrung ernährte, sah das Ganze wirklich lecker aus…
Die Frau am Stand bemerkte seinen Blick und machte ihm eine kleine Tüte fertig, die

sie ihm lächelnd reichte. Verwundert blinzelte der Vampir, ehe er sich lächelnd bedankte. Die Leute waren wirklich freundlich…und die Frau sah auch nicht gerade schlecht aus… Nein, den Gedanken verwarf er schnell wieder und ging zügig mit seiner Tüte weiter.
Stunden später hatte er sich durch viele der Speisen durchgekostet und die verschiedensten Getränke genossen. Dabei musste er zugeben, dass das Essen wirklich lecker war, viel besser als alles, was er jemals bei den Menschen gegessen hatte.
Getanzt und gesungen hatte er mittlerweile auch schon, weil ihn eine Schar Männer und Frauen heran gewunken hatte. Es hatte Spaß gemacht, und trotzdem….es fehlte etwas. Er konnte nicht mehr so ausgelassen und fröhlich sein. Seufzend stellte er fest, dass seine Laune eigentlich so gar nicht zu der Feierlaune des Restes passte. Ihm war nicht zum Feiern zumute, eher zum heulen.
Genau, heulen…wahrscheinlich war es besser, sich irgendwo eine stille Ecke zu suchen und in Selbstmitleid zu versinken. Und das tat er jetzt am besten wohl auch.
Seufzend verließ Miyavi die lebensfrohen Straßen und begab sich ins Dunkel. In diesem Teil des Dorfes war er zuvor noch nicht gewesen, es sah aus wie der Dorfplatz, nur noch einmal in klein. In der Mitte war ein winziger Teich, auf dessen Oberfläche sich der Mond spiegelte. Langsam trottete er dorthin und ließ sich auf den Boden fallen, schlang die Beine um die Knie und starrte einfach nur in das Wasser.
Sein Blick wurde leer und verschwand immer mehr in Gedanken, immer mehr in seiner Erinnerung und kreiste schließlich nur noch um einen Vampir, einen Mann, den, den er von ganzen Herzen liebte. Dem Mann, den er nie sagen konnte, wie sehr er ihn geliebt hatte. Dem Mann, mit dem er seine Ewigkeit verbringen wollte. Der, ohne den sein Leben kein Sinn mehr hatte. Tsukasa.
Stumm begannen die Tränen über seine Wange zu laufen, doch es kümmerte ihn nicht. Still ließ er es zu, ihn konnte eh niemand sehen. Shinya und Die waren eher nach Hause, weil sie die kleine Araya ins Bett bringen und noch etwas Ruhe für sich wollten. Verständlich, nachdem sie sich so lange nicht gesehen und so viel zu erzählen hatten.
Die anderen waren alle auf dem Fest, also war es egal, ob er hier saß und in seinen Tränen zerfloss.
Hätte er doch verdammt nochmal Tsukasa doch nur nicht allein gelassen! Zusammen hätten sie die sechs Jungvampire locker geschafft, für jeden drei war machbar, auch wenn er nebenbei Shinya hätte beschützen müssen.
„Tsukasa…“, schluchzte er und drückte das Gesicht zwischen seine Knie. Wie sehr wünschte er sich, den anderen noch einmal sehen zu können. Ihn noch einmal Berühren zu können. Ihn küssen zu können. Sich ihm mit Haut und Haaren hingeben zu können und ihm zu sagen, dass er ihn liebte.

„Verdammt!“, wütend schlug er auf die Steine im Weg ein, immer mehr und immer stärker. Schließlich zersplitterten sie, doch Miyavi schlug weiter darauf ein, musste seine angestaute Wut irgendwo herauslassen. Sogar als seine Handgelenke zu bluten begannen, hörte er nicht auf damit. Erst als ihn eine sanfte und doch starke Hand festhielt, stoppte er langsam und begann wieder zu weinen. „Geh weg…lasst mich doch einfach alle in Ruhe…!“, schluchzte er und entzog seine Hände, nur um sich wieder in seine selbstumschlungene Schutzhaltung zu flüchten.
„Miya…jetzt hör mir doch bitte zu. Sieh mich an.“
Allmählich reichte es. Warum konnte man hier nicht einmal in Selbstmitleid und Selbsthass versinken, ohne dass einen jemand vollquatschte?! Am besten, er rannte

weg und suchte sich ein paar Vampire, die ihn vielleicht in Stücke reißen würden….
Als er wieder die Hände spürte, entzog er sich diesen ruppig und sah wütend auf.
„Verdammt nochmal, lass mi-“
Die Worte blieben ihm im Hals stecken und er musste blinzeln, erstens, weil er vor lauter Tränen kaum noch etwas sah und zweitens, weil er seinen Augen gerade nicht so ganz traute.
Als er sich wieder etwas gesammelt hatte, streckte er vorsichtig die Hand nach der Wange aus, die trotz der kleinen Kratzer und des Drecks immer noch weich und sanft war. „Bist…bi-bist du es wirklich…Tsu…?“, stammelte er und sah in die dunklen Seen vor sich, die ihn so ruhig und sanft betrachteten. Der andere begann sanft zu lächeln, liebevoll, wie er es sonst nie getan hatte, bevor er leicht nickte. „Ich bin es wirklich.“, bestätigte er leise und nahm nun sanft Miyavis Gesicht in seine Hände, streichelte über die Wangen und betrachtete ihn einfach nur. „Du bist wieder da…“, hauchte Miyavi zittrig, und ihm liefen erneut Tränen über die Wangen, „Du bist wieder da.“
Der Jüngere nickte ruhig, ehe er Miyavi sanft näher zog, diesen liebevoll und vorsichtig küsste. Der Schwarzhaarige ließ seine Augen zuflattern, ehe er den Kuss nach einer Weile wieder löste und sich eng an ihn kuschelte. Im Moment wollte er einfach nur in Tsukasas Nähe sein, von ihm im Arm gehalten werden und das warme Gefühl genießen, dass sich in ihm auszubreiten begann. Er konnte es immer noch nicht glauben.

Sein Tsukasa…er war wieder da..!

Langsam öffnete Miyavi die Augen und sah lächelnd zu dem anderen auf, musterte diesen ausgiebig. Tsukasa sah ganz schön mitgenommen aus. Seine Klamotten waren verdreckt und zerrissen, teilweise konnte er getrocknetes Blut riechen. Seine Haare hingen ihm ein wenig wirr im Gesicht und seine Augen wirkten müde und erschöpft. Trotzdem hatte er noch dieses Lächeln auf den Lippen…ein liebevolleres Lächeln, als Miyavi es je zuvor bei ihm gesehen hatte.
„Du…du weißt gar nicht, was für eine Angst ich um dich hatte…ich dachte du wärst tot, Tsukasa! Du bist nicht wiedergekommen und der komische Vampir hatte auch irgend sowas gesagt…“, nuschelte er und kuschelte sich an ihn. Der Braunhaarige schmunzelte, bevor er zärtlich durch das Haar seines Geliebten zu streicheln begann und sein Blick ein wenig in Gedanken wirkte. „Weißt du…als ihr weg wart, bin ich ihnen entgegen geeilt. Erinnerst du dich, wie der Vampir bei dir ausgesehen hat?“ Miyavi nickte. „Ja, er wirkte ausgezerrt und blutrünstig. Sah nicht so aus, als hätte der lange was zu sich bekommen.“ Nun nickte der Jüngere, ehe er fortfuhr.
„Genau so sah der Rest auch aus…blutrote Augen, blasse, eingefallene Wangen, wirrer Blick. Ich hatte mich gewundert, warum die sich nicht schon selbst gegenseitig zerrissen hatten. Ich konnte von weiten schon ihre Gedanken hören, es widerte mich einfach nur an. Sie alle wollten Shinyas Blut, man konnte kaum noch etwas anderes in ihren Gedanken erkennen. Der eine dachte daran, wie er dich am besten fertig machte, um an die Katze zu gelangen. Ich musste mich zusammenreißen, mich nicht völlig meiner Wut hinzugeben, so schrecklich waren seine Gedanken mit dir.“
Tsukasa machte eine Pause und Miyavi sah ihn erstaunt an. Der Jüngere verlor selten die Geduld, also musste es wirklich heftig gewesen sein.
„Aber es war auch gut, dass sie so blutrünstig waren. So konnte ich jeden ihrer primitiven Schritte auch schon ohne Gedankenlesen hervor sehen. Drei von ihnen waren leicht zu erledigen, gleich zu Beginn habe ich sie aus dem Weg geräumt…die

anderen drei waren kniffliger und ich musste eine Menge einstecken, weswegen ich jetzt auch so verdreckt vor dir stehe.“ Schmunzelnd küsste er die Stirn des Älteren, streichelte ihn sanft weiter. „Während ich mich mit zweien beschäftigte, nahm der dritte Reißaus. Ich wollte ihm nach, doch da hatte ich schon eine Pranke abbekommen und musste erst einmal zusehen, nicht selbst drauf zu gehen. Tut mir leid, dass ich ihn nicht aufhalten konnte…“ „Nicht so schlimm, den habe ich auch so geschafft…aber wie hast du mich hier gefunden, Tsukasa?“
Der Braunhaarige nickte leicht, ehe er mysteriös zu schmunzeln begann. „Tja, das wüsstest du wohl gern.“, neckte er und stupste ihm an die Nase, fing sich dadurch ein beleidigtes Grummeln seitens Miyavi ein. Kurz lachte Tsukasa, ehe er weitersprach. „Nein, ich verrate es dir. Hmm, also nachdem ich mit den anderen fertig war, bin ich euch gefolgt. Ich musste aber zwischendurch eine Pause einlegen, da sich die eine Wunde nicht schließen wollte. Naja, und wie ich schließlich hierher gelangt bin… ich bin deinem Geruch gefolgt. Er ist einmalig und ich würde ihn überall wiedererkennen, Miya.“

Ein sanftes Lächeln zog sich über Miyavis Lippen, ehe er nun seinerseits Tsukasa näher zog. „Weißt du gottverdammter Vampir eigentlich, was ich dir schon die ganze Zeit sagen wollte?“, flüsterte er diesem zu, als sie beinah Nase an Nase waren. Tsukasa musterte ihn, ehe er leicht die Schultern zuckte und ein leises „Was denn?“, hauchte. Miyavi begann zu grinsen, ehe er seine Lippen innig auf die des Jüngeren senkte.
„Ich liebe dich.“
Tsukasa lächelte und sagte nichts mehr, schloss die Augen und genoss den Kuss.
Schließlich lösten sie wieder ihre Lippen voneinander und Miyavi sah den anderen neugierig an. „Unserer Abenteuer ist vorbei, Shinya ist wieder in normaler Gestalt und Die auch…was machen wir nun?“ Kurz dachte der Braunhaarige nach, ehe er leicht grinsen musste.
„Jetzt erst einmal lass ich dich nicht mehr los bis morgen früh; dann zeigst du mir das Dorf und stellst mir Die und Shinya noch einmal vor. Und danach entführe ich dich in ein Abenteuer rund um die Welt.“

~~~***~~~

NACHWORT

Mein persönliches Nachwort zur Geschichte, wer sich das ersparen will, muss hier aufhören xD“
Ich kann immer noch nicht glauben, dass „Journey of my life“ nun schon zu Ende ist. Zwischendurch hing ich mal ziemlich durch, aber die letzten Tage habe ich richtig gefiebert, die Kapitel endlich hochladen zu können xD Zur Geschichte…Ich habe nie gedacht, dass es so lang wird. Ursprünglich waren nur drei Kapitel geplant. Aber schon, als ich im Urlaub damit begann, die ersten zwei Kapitel aufzuschreiben auf nem Block, merkte ich, dass es bei drei Kapiteln nicht bleiben wird xD“ Es hat mir wirklich
~~~

Spaß gemacht und ich muss sagen, es wich gegen Ende hin immer mehr von der Rohfassung ab. Aber das war ja eigentlich klar, dass meine Charaktere wieder ihr Eigenleben entwickeln würden… Als Shinya „entstand“ spielte der Song „What If“ von Emilie Autumn eine entscheidende Rolle…ich wollte einen Charakter, der so ist, wie ich das Lied interpretiere. Ein sehr schöner Song, sehr empfehlenswert, vor allem der Text. Es hat mir selbst Spaß gemacht, zu sehen, wie sich meine Charaktere veränderten, über sich hinauswuchsen. Bestes Beispiel sind Miyavi (lustlos, gelangweilt, von allem angekotzt -> zu fröhlich, gut gelaunt, abenteuerlustig, ein wahrer Freund etc.) und Shinya (ängstlich, schüchtern, ohne Selbstvertrauen -> mutiger, glücklicher, größeres Selbstvertrauen). Aber auch Tsukasa, der am Ende dann doch ziemlich sanft wurde^^ Apropos Tsukasa…Ich hoffe mit dem Ende sind alle zufrieden, ich konnte ihn nicht killen ;D Das mit der Seelenverwandtschaft habe ich jetzt eingebracht so als Grund, warum Miyavi und Shinya gedanklich überhaupt kommunizieren können und weil ich das Thema sehr mag.
Und…ich habe Shinya und Die zu Eltern gemacht xD“ Das hat den Grund, dass ich eventuell irgendwann eine Fortsetzung schreiben will, da bin ich mir aber noch nicht so sicher…Aber ich hätte schon Lust, mich würde da mal die Meinung der Leser interessieren. Da würden auch Die und Tsukasa öfters vorkommen… Demnächst schreibe ich die Kennenlerngeschichte von Miyavi und Tsukasa als OS, aber das wird definitiv dann Adult, als wer Interesse hat sollte mir Rückmeldung geben /D Der link dazu wird hier dann zu finden sein (in der Beschreibung).
Jetzt ersteinmal konzentriere ich mich auf mein nächstes Ziel. Ich plane zwei neue Werke, wie lang bin ich mir noch nicht sicher, das erste ist wieder mit Miya, ist aber ein schönes, wenn auch leicht dramatisches, wobei mir das Thema aber sehr am Herzen liegt (wer mehr wissen will-> Rückmeldung an mich) und das zweite: Da werden Miyavi und Tsukasa wieder mit von der Partie sein, wenn auch nicht als Paar…doch diesmal entführe ich sie in eine tiefe, abgründige Welt der Moderne…wer genaueres wissen will, sollte mir auch wieder Bescheid geben xD“
Zuerst einmal möchte ich euch aber auch noch meine kleine zwischen One Shot ans Herz legen, die entstand neben Journey of my life, vielleicht gefällt sie euch^^ „angelo vendicatore“ (link: http://animexx.onlinewelten.com/fanfiction/autor/404334/237403/) ist der Titel, in dem auch wieder mein Miya mitspielt xD Würde mich sehr freuen, wenn ihr mal vorbeischaut~

Vielen Dank an alle, die Journey of my life bis hierher verfolgt haben.
Vielen Dank auch an mittlerweile 7 Favoriteneinträge!
Und an CrazyDragon_02, die immer fleißig Kommis schrieb~
An den Rest: Am Ende ein Kommi wie ihr es fandet, wäre auch sehr lieb und würde mich sehr freuen :D!
Ansonsten vielen Dank, vielleicht liest man sich in der Tsukasa/Miyavi OS oder der eventuellen Fortsetzung wieder~

akilea Oktober 2009

~~**~~

EDIT: 05.11.09 - Die Vorgeschichte von Miyavi und Tsukasa, also wie sie sich kennenlernten, ist nun online:

"blazing Passion"
http://animexx.onlinewelten.com/fanfiction/237768/

EDIT: 18.02.10 - Die Fortsetzung von Journey of my life ist nun online:

"the journey restart"
http://animexx.onlinewelten.com/fanfiction/autor/404334/245827/